



KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

Wirkungsorientierter Jahresbericht

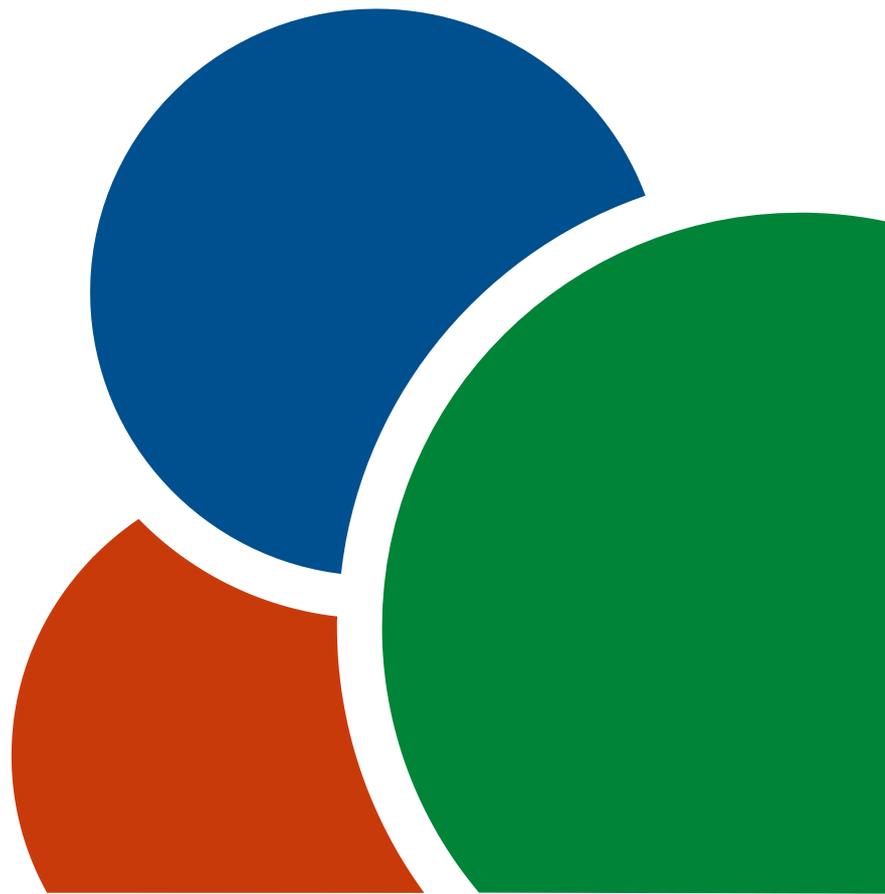
des

Kompetenznetzwerk KI-I

November 2020 - Oktober 2021

nach dem Social Reporting Standard

Linz, im November 2021



Impressum

KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

Altenberger Straße 69
4040 Linz, AUSTRIA
Telefon: +43 732 2468-3770
E-Mail: office@ki-i.at
www.ki-i.at

ZVR: 550736570

Sie können diesen Bericht auch hier herunterladen: <https://www.ki-i.at/downloads>

Vision

Erforschen, Entwickeln, Verbreiten und Anwenden von technischen und sozialen Innovationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Damit unterstützt das KI-I unter anderem die Umsetzung des Oö. ChG und der UN Behindertenrechtskonvention in OÖ.



Inhaltsverzeichnis

Vision	3
Die Geschichte des KI-I.....	7
Darauf sind wir stolz	8
Gegenstand und Struktur des Berichtes	12
A: Innovationsdrehzscheibe und Netzwerk.....	13
Das gesellschaftliche Problem	13
Der Lösungsansatz des KI-I	13
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	14
Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote	14
Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau.....	16
Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten	19
Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen	21
Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken.....	22
Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen	25
Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen	26
B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen	29
Das gesellschaftliche Problem	29
Der Lösungsansatz des KI-I	29
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	30
Neue Forschungsprojekte.....	30
GUIDed.....	30
eSticky.....	32
Teilnahme an der digitalen Gesellschaft	33
Grenzen überwinden	34
C: Qualitätssicherung durch Kundinnen Befragung - Proqualis	37
Das gesellschaftliche Problem	37
Bisherige Lösungsansätze	38
Der Lösungsansatz des KI-I	38
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	41

Leistungsüberblick.....	42
Die Angebote und Leistungen im Detail (inkl. Planung).....	45
Das sagen die Befragten.....	45
D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen.....	55
Das gesellschaftliche Problem.....	55
Bisherige Lösungsansätze.....	55
Der Lösungsansatz des KI-I.....	56
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	56
Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	56
Austausch zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	59
Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	60
Veranstaltungen des Empowerment-Centers.....	63
Planung und Ausblick.....	65
E: Partizipative Praxisforschung.....	66
Forschung und Partizipation.....	66
Bisherige Lösungsansätze.....	66
Der Lösungsansatz des KI-I.....	67
Inklusion durch Digitalisierung.....	68
Digitale Teilhabe = Soziale Teilhabe.....	69
Was bedeutet Digitale Teilhabe für dich persönlich?.....	69
Was bedeutet Digitale Teilhabe für Menschen die in einer Einrichtung leben?.....	70
Warum ist Digitale Teilhabe auch gleich Soziale Teilhabe?.....	70
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	72
Das sagen die Peer-Workshop TeilnehmerInnen:.....	75
F: Barrierefreiheit.....	76
Das gesellschaftliche Problem.....	76
Arten von Barrieren.....	76
Bisherige Lösungsansätze.....	77
Der Lösungsansatz des KI-I.....	77
Strategie.....	77
Zielgruppe.....	77

Aktivitäten und erwartete Wirkung	77
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen	77
Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign	80
Planung und Ausblick.....	82
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen	82
Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign	83
Organisationsstruktur und Team	84
Organisationsstruktur.....	84
Vorstellung der handelnden Personen.....	86
Vorstand:	86
Aufsichtsrat:.....	86
Abschlussprüfer:	86
Verwaltung und Bereichsleitung:	86
Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache	86
Proqualis EvaluatorInnen.....	86
Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen	87
Empowerment-Center (EMC)	87
Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	88
Organisationsprofil	89
Allgemeine Angaben.....	89
Governance der Organisation.....	89
Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen.....	90
Umwelt- und Sozialprofil	91
Finanzen und Rechnungslegung	92
Buchführung und Rechnungslegung.....	92
Einnahmen und Ausgaben.....	93
Finanzielle Situation und Planung	93
Umgang des KI-I mit der Corona Pandemie	95

Die Geschichte des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I wurde im Jahr 2003 mit dem Ziel, durch Informations- und Kommunikationstechnologien die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen zu verbessern, gegründet. Zunächst lag der Fokus vor allem auf technischen Lösungen für Menschen mit physischer Beeinträchtigung und auf Barrierefreiheit. Beispielhaft seien hier nur **barrierefreies Web- und Softwaredesign, Assistierende Technologien** und die Entwicklungen zu intelligenten Umgebungen bzw. **Smart Environments** genannt. Das KI-I entwickelte sich zu einem Impulsgeber und zu einer Schlüsselorganisation in Oberösterreich und darüber hinaus. Auftraggeber des KI I, wie das Magistrat Linz oder das österreichische Bundeskanzleramt, wurden für ihre mit dem KI-I durchgeführten Projekte mit der silbernen, bzw. der goldenen Biene ausgezeichnet, den damals höchsten Auszeichnungen für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum.

Als nächsten Schritt griff das KI-I im Jahr 2007 die Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen auf und entwickelte sich zusätzlich zum Kompetenzträger für **leichte Sprache** und **barrierefreies Informationsdesign**. Neben einer Vielzahl an Dokumenten, die in Oberösterreich für verschiedene Zielgruppen verständlich gemacht wurden, sei vor allem das Oberösterreichische Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in Leichter Sprache, mit all seinen Begleitdokumenten, hervorgehoben. Viel Aufsehen und Anerkennung hat das KI-I für

seine Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ und den dabei entwickelten juristisch gültigen Bescheiden zum Oö. ChG in leicht verständlicher Sprache, geerntet.

Seit 2007 wurde in Kooperation mit dem Land OÖ die Entwicklung und einheitliche Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich unter der Leitung des KI-I vorangetrieben. Dies resultierte in der Entwicklung des **Informationsportals www.uk-ooe.at** auf dem neben einer umfassenden Sammlung an lautsprachbegleitenden Gebärden mittlerweile auch ca. 250 Leit- und Navigationssymbole zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2017 entwickelte das KI-I im Auftrag des Landes OÖ eine **Internetplattform zur Verwaltung aller Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätze in OÖ**. Die Suche nach freien Kurzzeitwohnplätzen wurde an einer zentralen Stelle zusammengeführt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen, die einen Kurzzeitwohnplatz benötigen eine wesentliche Erleichterung darstellt. Aber auch für die einzelnen Einrichtungen, Träger und auch für das Land OÖ bietet die neue Plattform die Möglichkeit zur Trägerübergreifenden Verwaltung der Wohnplätze und eine gute Übersicht mit zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten um die Auslastung und somit auch den Bedarf an zusätzlichen Plätzen belegen zu können.

Auch in der **europäischen Forschung** ist das KI-I durch die Initiierung, Durchführung und Leitung europäischer Forschungsprojekte zu einem anerkannten Player aufgestiegen. Mit dem aus europäischen Forschungsgeldern

finanzierten Projekt AsTeRICS konnte beispielsweise ein flexibles und kostengünstiges Baukastensystem für assistierende Technologien entwickelt werden, das nicht nur in Lehre und Bildung international eingesetzt wird, sondern auch in Wissenschaft und Wirtschaft verbreitet genutzt wird. Nach dem EU geförderten Forschungsprojekt Easy Reading ist das KI-I aktuell mit GUIDed und e-Sticky in zwei EU geförderte Forschungsprojekten involviert.

Seit 2012 führt das KI-I im Auftrag des Landes OÖ das Projekt **Proqualis** durch. Menschen mit Beeinträchtigungen überprüfen mittels KundInnenbefragungen die Qualität der Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Von verbesserten, zielgerichteten Leistungen profitieren nicht nur die KundInnen, sondern auch Träger, Einrichtungen und das Land OÖ. Durch konsequente Weiterentwicklung wurde um das Projekt Proqualis ein eigener Forschungsbereich der partizipativen Praxisforschung aufgebaut. Mit zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, in denen nicht nur neue Zielgruppen, sondern auch neue Einsatzgebiete erschlossen werden, baut auch hier das KI-I seine Vorreiterrolle und seine Position als Innovationsmotor immer weiter aus.

Die Kompetenzen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu nutzen, zu steigern und sichtbar zu machen, darum geht es nicht nur in der alljährlich vom KI-I veranstalteten Fachtagung **IKT-Forum**. Im Auftrag und mit Unterstützung des Landes OÖ hat das KI-I 2018 das **Empowerment-Center (EMC)** übernommen und neugestartet. Das EMC wurde bereits 2008

mit dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten, gegründet. Mit dem EMC als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen baut das KI-I somit den Bereich Beratungs- und Schulungsangebote auf Peer-Ebene weiter aus. Mit den bewährten Angeboten wie Peer-Beratung und Persönlicher Zukunftsplanung, sowie neuen, innovativen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen begleitet und stärkt das Kompetenznetzwerk KI-I Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung.

Darauf sind wir stolz

Disziplinen-übergreifendes, innovatives Denken und die konsequente Ausrichtung auf Menschen mit Beeinträchtigungen im wichtigen Zusammenspiel des Aufgreifens der Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen und der Entwicklung innovativer, umsetzbarer Lösungen hat viel Aufmerksamkeit auf die Initiativen und Entwicklungen des KI-I gelenkt. Zahlreiche Medienberichte und Fernsehdokumentationen, aber auch zahlreiche Auszeichnungen für das KI-I dokumentieren das imposant. In den letzten Jahren wurde das KI-I mit folgenden Preisen ausgezeichnet:

Für seine Arbeit wurde das KI-I vielfach ausgezeichnet



Abbildung 1: Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015 (BMWFV)



Abbildung 4: Wissenschaftspreis Inklusion durch Naturwissenschaften und Technik - WINTEC 2015 (BMASK)



Abbildung 2: OÖ Generationenpreis 2015 - Kategorie Innovation (Land OÖ)



Abbildung 5: INCLUSIA 2016 - Auszeichnung für hervorragende Inklusionsprojekte (Verein INCLUSIA)



Abbildung 3: Vor den Vorhang 2015 - Landesausstellung OÖ - bestes Unternehmen "Soziale Arbeit" (Land OÖ)



Abbildung 6: 3. Platz beim Bank Austria Sozialpreis 2016 für OÖ

Das KI-I ist ein wichtiger Partner des Landes OÖ bzgl. Oö. ChG und der UN-BRK



Abbildung 7: Finalist für den Complemento 2016 - Kategorie Ämter, Behörden und Körperschaften (ÖZIV)



Abbildung 10: Das Projekt Gesundheit Inklusiv wurde beim Gesundheitspreis der Stadt Linz 2021 mit dem vierten Platz ausgezeichnet



Abbildung 8: Austrian Leading Company Awards 2020 – Sonderpreis Oberösterreich



Abbildung 9: Das Projekt Easy Reading wurde 2021 mit dem „Accessible Europe Contest on Innovative Digital Solutions“ in der Kategorie „Menschen mit kognitiven Einschränkungen“ der International Telecommunication Union (ITU) ausgezeichnet.

Auch im aktuellen Berichtsjahr wurden die Arbeit und die Projekte des KI-I wieder mit tollen Preisen ausgezeichnet. Im November 2020 durfte sich das Kompetenznetzwerk KI-I über eine angesehene Auszeichnung im Rahmen des Austrian Leading Company Awards freuen. Das KI-I wurde für herausragende unternehmerische Leistungen bei der Integration von Menschen mit Behinderungen ins Berufsleben mit dem Sonderpreis 2020 für Oberösterreich ausgezeichnet. Es ist ein toller Erfolg, dass die Leistungen und Angebote des KI-I für Menschen mit Beeinträchtigungen von der Wirtschaft wahrgenommen und ausgezeichnet werden. Das KI-I wird damit auf dieselbe Stufe gestellt, wie früher ausgezeichnete Unternehmen, wie etwa die Merkur Warenhandels AG, Trumpf Österreich, Zotter Schokoladen, Sonnentor oder die Marien Apotheke in Wien.

Im März 2021 durfte sich das Kompetenznetzwerk KI-I freuen, dass das kurz davor abgeschlossene EU-Forschungsprojekt Easy Reading den von der ITU organisierten "Accessible Europe Contest on Innovative Digital Solutions" in der Kategorie „Menschen mit kognitiven

Einschränkungen“ gewonnen hat. Die ITU (International Telecommunication Union) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Informations- und Kommunikationstechnologien. Die ITU setzt sich dafür ein, alle Menschen auf der Welt miteinander zu verbinden - egal wo sie leben und über welche Mittel sie verfügen. Durch diese wichtige Arbeit wird das Recht aller Menschen auf Kommunikation unterstützt.

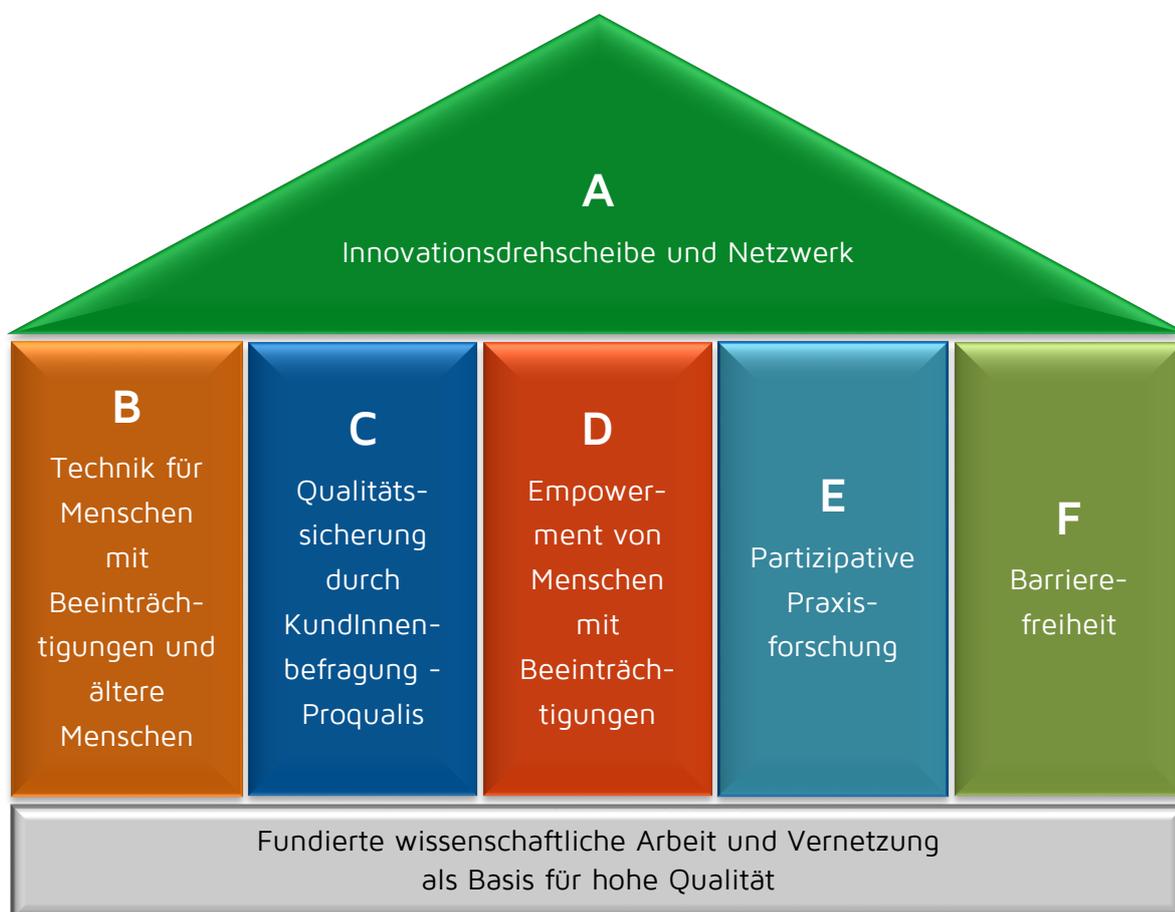
Im September 2021 folgte die nächste Auszeichnung, nach der Verleihung des Gütesiegels für Betriebliche Gesundheitsförderung im Jänner 2021 wurde das Projekt Gesundheit Inklusiv im September 2021 im Rahmen des Gesundheitspreises der Stadt Linz mit dem vierten Platz ausgezeichnet. Im Rahmen eines feierlichen Festakts wurden die Leistungen des KI-I von Gesundheitsstadtrat Michael Raml gewürdigt.

Diese Auszeichnungen für das KI-I gebühren den MitarbeiterInnen des KI-I für ihre tollen Leistungen. Es sind die Leistungen der KI-I MitarbeiterInnen, die das KI-I so einzigartig machen.

Das KI-I hat sich zu einer angesehenen und wichtigen Innovationsdrehscheibe in den Bereichen Barrierefreiheit, Peer-Beratungen, KundInnenbefragungen und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen entwickelt. Die stetige Weiterentwicklung, das Entwickeln und Aufgreifen neuer Ideen und die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ macht das KI-I zu einem wichtigen Innovationsmotor in der oberösterreichischen Behindertenpolitik. Zudem ist das KI-I ein wichtiger Partner des Landes OÖ beim oberösterreichischen Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) und der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Das KI-I stellt die Brücke zwischen Praxis, Lehre und Forschung her und stellt das breite Know-How oberösterreichischen Trägern, Einrichtungen und Organisationen zur Verfügung, setzt Impulse für die Wirtschaft in OÖ und fördert damit die soziale und berufliche Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Gegenstand und Struktur des Berichtes

Das KI-I wurde im Jahr 2003 gegründet. Die ursprünglichen Aufgaben waren es, als Innovationsdrehscheibe und Netzwerk zu fungieren, sowie die Erforschung und Entwicklung von technischen Lösungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Erhöhung der Barrierefreiheit voranzutreiben. Seit 2007 arbeitet das KI-I auch intensiv an inhaltlicher Barrierefreiheit, die auch das Thema Leichte Sprache einschließt. Seit 2012 gibt es den Bereich der Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Die jüngste Erweiterung des KI-I ist die Einbindung des Empowerment Centers als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen im Jahr 2018.



Dieser Bericht orientiert sich an den Vorgaben des Social Reporting Standard (SRS), er bezieht sich auf den Berichtszeitraum November 2020 – Oktober 2021.

Für den Bericht verantwortlich sind:

- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (franz.puehretmair@ki-i.at)
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (gerhard.nussbaum@ki-i.at)
- Sylvia Panholzer, BSc (sylvia.panholzer@ki-i.at)
- Mag. Wolfgang Glaser (Wolfgang.Glaser@ki-i.at)

A: Innovationsdrehzscheibe und Netzwerk

Das gesellschaftliche Problem

Wir leben in einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft, aus der die alltägliche Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien wie z.B. Internet, Computer, Tablets und Smartphones nicht mehr wegzudenken sind. Die Zugänglichkeit und Bedienung von Technologien, das Verstehen der Bedienkonzepte und der vermittelten Inhalte stellen oft eine nahezu unüberwindbare Hürde für Menschen mit Beeinträchtigungen, vor allem Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, dar.

Die Selbstständigkeit und die Möglichkeit etwas selbst zu machen, zu lesen, zu beurteilen und zu entscheiden sind oft eingeschränkt. Menschen mit Beeinträchtigungen sind deshalb in vielen Lebenssituationen von anderen Menschen abhängig.

Diese Abhängigkeit und die daraus resultierende Reduktion der Selbstständigkeit hindern Menschen mit Beeinträchtigungen oft an der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und sozialen Leben, am Zugang zu Bildung und zur Arbeitswelt.

Gleichzeitig ist Spezialwissen zu Themen wie Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen, Leichte Sprache, barrierefreie Dokumente, barrierefreies Webdesign, Unterstützte Kommunikation, etc. oft nur bei einzelnen Organisationen bzw. Personen vorhanden.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben deshalb oft nicht den nötigen Zugang zu Technologien, Services oder den bereitgestellten Inhalten, die ihre Selbstständigkeit, Selbstbestimmtheit und daraus resultierend ihren Selbstwert und ihre Lebensqualität erhöhen könnten.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ziel des KI-I ist es, sich mit diesen Know-How-Trägern zu vernetzen, „Suchende“ mit den Know-How-Trägern zusammen zu bringen und durch Veranstaltungen und Know-How-Transfers dieses Spezialwissen auf eine breitere Basis zu stellen, indem Multiplikatoren, Anwendern oder Interessierten dieses Wissen vermittelt wird.

Menschen mit Beeinträchtigungen mehr Autonomie und Selbstständigkeit zu geben und ihnen den Zugang zu Informationen zu sichern, konnte durch zahlreiche Projekte und Initiativen des KI-I maßgeblich verbessert werden. Damit ist das KI-I in den letzten 19 Jahren zu einem wichtigen Innovationsmotor und Partner des Landes OÖ geworden. Das KI-I greift in Kooperation und im Auftrag der Abteilung Soziales Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen auf und entwickelt innovative, praxiserprobte Lösungen.

Barrierefreier Zugang, verständliche Informationen, die Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologie und der Assistierenden Technologien eröffnen Menschen mit Beeinträchtigungen neue Möglichkeiten der aktiven Teilhabe an der Lebenswelt.

**Trot Lockdowns gehaltene
Schulungseinheiten: 275
Erreichte TeilnehmerInnen:
767**

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote

Das KI-I zählt in Oberösterreich in verschiedenen Bereichen wie

- barrierefreie Dokumente,
- barrierefreies Webdesign,
- Informations- und Kommunikationstechnologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Assistierende Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Leichte Sprache,
- Visualisierungen als alternative Darstellung von Informationen
- Qualitätsevaluierungen nach dem Peer-Prinzip
- Barrierefreiheits-Checks aus NutzerInnensicht
- Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen
- Peer-Beratungen und Persönliche Zukunftsplanungen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Ausbildung von PeerberaterInnen
- Fortbildungen für Menschen mit Beeinträchtigungen

zu den Schlüsselorganisationen und Know-How-Trägern. Das breit vorhandene Wissen wird in **Seminaren, Workshops, Beratungen, Vorträge oder Lehrveranstaltungen** in Bildungseinrichtungen an Multiplikatoren, Endverbraucher oder zukünftige WissensträgerInnen weitergegeben. Zusätzlich werden das Wissen und die

eigene Lebenserfahrung im Rahmen von Peer-Beratungen an Menschen mit Beeinträchtigungen vermittelt. Darüber hinaus wird durch **Publikationen** in Fachzeitschriften, online Medien, Büchern oder wissenschaftlichen Medien das Wissen auch verschriftlicht und so einem großen Publikum zur Verfügung gestellt.

Seit 2019 halten die MitarbeiterInnen des KI-I bei den comPass-Grundkursen für Persönliche Assistenten/innen in OÖ der Persönlichen Assistenz GmbH die Seminare für technische Hilfsmittel.

2019 hat das KI-I den incite Lehrgang "WebAccessibility - Barrierefreies Webdesign" zur Ausbildung von ExpertInnen für barrierefreies Webdesign grundlegend überarbeitet. Incite ist die Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der WKÖ. Im Jahr 2021 wurden trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie bereits fünf Lehrgänge unter Beteiligung des KI-I gehalten. Zudem stellt das KI-I auch einen der drei PrüferInnen bei der Zertifizierung zum "Certified WebAccessibility Expert".

Wirkung

Im Berichtsjahr wurden trotz Lockdowns und Einschränkungen der Corona-Pandemie vom KI-I

- **69 Vorträge, Schulungen, Seminare bzw. Lehrgänge** gehalten
- **275 Schulungseinheiten** abgehalten
- **767 TeilnehmerInnen** nahmen an den Fortbildungsveranstaltungen des KI-I teil

Das am KI-I vorhandene Wissen wurde somit in großem Maß verbreitet. Menschen mit Beeinträchtigungen wurden angeregt,

ermutigt und befähigt, ihre eigenen Stärken und Kompetenzen zur selbstbestimmten Gestaltung ihrer Lebenswelt zu nutzen. Menschen mit Beeinträchtigungen werden vom vermittelten Wissen direkt oder indirekt profitieren.

Planung und Ausblick

Mit dem Empowerment-Center (EMC) als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen hat das KI-I sein Fortbildungsangebot deutlich ausgebaut und neue Akzente gesetzt. Die Fort- und Weiterbildungsangebote des KI-I mit dem Empowerment Center (EMC) und den Partnern des KI-I wurden vielfältiger, neue Bildungsangebote wurden entwickelt, dezentrale Angebote ausgebaut und erfolgreich durchgeführt.

Durch das Inkrafttreten des Webzugänglichkeitsgesetzes (WZG) wurden im Jahr 2019 Expertenschulungen und Beratungen zu barrierefreiem Webdesign verstärkt angefragt. Das KI-I hielt beispielsweise mehrere Kurse im Rahmen der Verwaltungsakademie des Bundes, sowie Spezialschulungen für verschiedene Ministerien, Firmen und Organisationen.

2020 wurde das Schulungsangebot des EMC weiter ausgebaut. So wurden wieder zwei Kursprogramme (Frühjahr/Sommer 2021 und Herbst/Winter 2021) erstellt. Zudem wurde die Peerberater-Ausbildung mit Schwerpunkt auf Integrative Beschäftigung durchgeführt. Bedingt durch die Corona-Pandemie die Kursangebote des Kursprogramms Frühjahr/Sommer 2021 nahezu vollständig abgesagt werden. Im Herbst konnten die Kursangebote zumindest bis zum Lockdown Mitte

November 2021 unter Einhaltung der Hygiene-, Schutz und Abstandsregeln abgehalten werden. Die Regionalisierung der Angebote soll weiter vorangetrieben und durch Online-Angebote ergänzt werden, da die Mobilität von Menschen mit Beeinträchtigung oft eingeschränkt ist und der Transfer und auch die notwendige Begleitung oft nicht möglich sind. Angebote wie Fortbildungen, Peer-Beratung, Persönliche Zukunftsplanung sollen verstärkt regional angeboten werden. Ziel der Aktivitäten ist ein noch zielgerichteteres, wirkungsvolleres Beratungs- und Schulungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung in Oberösterreich aufzubauen.

Bei technischen Themen werden die Schulungsangebote weiterhin vor allem im Bereich barrierefreies Webdesign und barrierefreie Dokumente liegen. Zudem wurden auch 2021 wieder die Vorträge zu technischen Hilfsmitteln in den Grundkursen für Persönliche AssistentInnen vom KI-I gehalten, diese sollen auch 2022 weiter abgehalten werden.

Im Rahmen der Verwaltungsakademie des Bundes hielt das KI-I trotz Einschränkungen der Corona-Pandemie im Berichtszeitraum vier Kurse zu barrierefreiem Informationssystemen und barrierefreiem Webdesign.

Menschen mit Beeinträchtigungen als End-NutzerInnen werden so noch mehr von Bildungsangeboten, Beratungen, barrierefreien Dienstleistungen, verständlichen Informationen, sowie einer barrierefreien Lebenswelt, profitieren.

Die Fachtagung IKT-Forum ist österreichweit einzigartig.

Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau

Das IKT-Forum ist eine jährlich, vom Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I) veranstaltete Fachtagung zum Thema Menschen mit Beeinträchtigungen - Praxis - Forschung - Entwicklung. Das IKT-Forum widmet sich der Verstärkung des Know-How-Transfers und der Diskussion von Möglichkeiten, Chancen, Gefahren, Rahmenbedingungen und Anforderungen von Entwicklungen und Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Die am IKT-Forum präsentierten und diskutierten Inhalte sind dabei für verschiedenste Zielgruppen, z.B. Betroffene, PädagogInnen, Betreuungspersonen, WissenschaftlerInnen, EntwicklerInnen, und Interessierte spannend.

Das IKT-Forum ist eine in Österreich und im deutschsprachigen Raum in seiner Art einzigartige Veranstaltung. Jährlich besuchen zwischen 300 und 400 Personen das IKT-Forum. Das positive Feedback der TeilnehmerInnen, volle Vortragsräume und die große Anzahl der Anfragen belegen den hohen Bedarf zum Know-How und Erfahrungsaustausch zu den angebotenen Themenschwerpunkten. Vor allem im Bereich Unterstützte Kommunikation ist die Nachfrage in den letzten Jahren enorm angestiegen. Durch eine Kooperation mit der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. in Köln ist es gelungen, das IKT-Forum jährlich zur

größten und wichtigsten Veranstaltung in diesem Bereich in Österreich zu machen.

Das jährliche IKT-Forum ist ein Fixpunkt im Know-How-Transfer und in der Netzwerkarbeit des KI-I. In Abstimmung mit unseren NetzwerkpartnerInnen der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogischen Hochschule OÖ und LIFEtool werden in der Vorbereitung Themen gesammelt, die aktuell sind oder zu denen es noch zu wenig Informationen in OÖ gibt. Gleichzeitig können potentielle Vortragende Themen einreichen. Bei der Programmplanung werden Vortragende, die diese Themen kompetent präsentieren können eingeladen bzw. aus den eingereichten Vorträgen und Workshops ausgewählt. Dadurch entsteht jedes Jahr ein spannender, abwechslungsreicher und informativer Mix aus Fachbeiträgen, praxisrelevanten Beiträgen und Erfahrungsberichten.

Aufgrund der behördlichen Anordnungen und Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Coronavirus musste das IKT-Forum 2020 abgesagt werden. Wegen der anhaltenden Corona-Pandemie fand das IKT-Forum 2021 erstmals online statt. Eine Durchführung in Form eines Online-Formates war den Maßnahmen rund um die Corona-Pandemie geschuldet, welche eine Präsenzveranstaltung noch nicht zugelassen hätte.

Gerade in Zeiten der Pandemie, welche uns alle vor die Herausforderung stellt, persönliche Kontakte zu meiden, wollten das KI-I erneut zeigen, dass Digitalisierung auch für Menschen mit Beeinträchtigung und ältere Menschen notwendig und hilfreich ist. Aus diesem Grund wurde der Schwerpunkt des diesjährigen IKT-Forums

auf die digitale Teilhabe gelegt. Besonders für Menschen mit Beeinträchtigung und ältere Menschen war die Umstellung auf Online-Meetings und digitales Arbeiten eine große Herausforderung, die wir am KI-I, genau wie viele andere auch, sehr gut gemeistert haben.

Die Planungsarbeiten für die Fachtagung beginnen jeweils zu Beginn des Jahres und waren auch in diesem Jahr mit Einschränkungen, zum Schutz vor weiterer Ausbreitung des Coronavirus, verbunden. Zu diesem Zeitpunkt ließ sich noch nicht abschätzen inwieweit und ob eine Veranstaltung mit hunderten von TeilnehmerInnen in Präsenz durchgeführt werden kann. Die Gesundheit unserer Gäste und von uns allen haben natürlich oberste Priorität und wir sind daher zu dem Entschluss gekommen, das IKT-Forum 2021 erstmals online durchzuführen. Die Corona-Pandemie war auch am KI-I ein Booster und Lernprozess in Richtung digitale Teilhabe und digitales Arbeiten. Diese neuen Kompetenzen waren besonders für Menschen mit Beeinträchtigung sehr wichtig, um am gesellschaftlichen und politischen Leben, ebenso wie im Privat- und Arbeitsleben den Anschluss nicht zu verlieren.

Aufgrund des besonderen Formates und der etwas reduzierten Version des Programmes (2 Vortragsreihen anstelle von 4 Vortragsreihen) wurde das IKT-Forum in diesem Jahr als KI-I Eigenproduktion durchgeführt. Organisiert und durchgeführt wurden zwei parallele Vortragsreihen mit einem inhaltlich bunten Mix an Vorträgen und Workshops rund um Menschen mit Behinderungen.

- Eine Vortragsreihe fand in Leichter Sprache statt
- Die zweite Vortragsreihe beschäftigte sich mit Unterstützter Kommunikation bzw. Barrierefreiheit und Technik

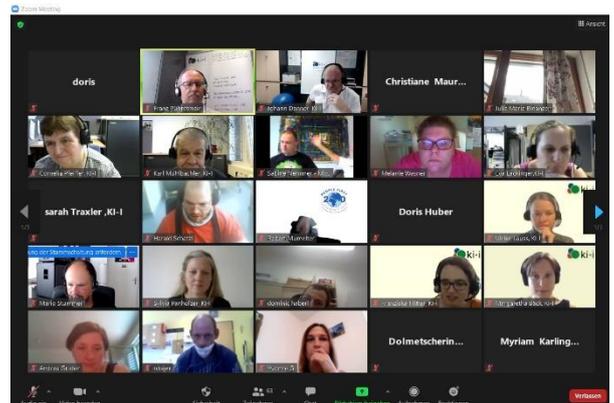


Abbildung 11: Eröffnung des Online IKT-Forums 2021 – Zoom Raum 1

Wie gewohnt hat das IKT-Forum nicht nur den Anspruch einer inhaltlichen interessanten inklusiven und barrierefreien Veranstaltung, sondern auch den Anspruch allen Menschen mit Behinderungen *unabhängig* von deren finanziellen Möglichkeiten die Teilnahme zu ermöglichen. Das Online-Format wurde in diesem Jahr für alle TeilnehmerInnen kostenlos angeboten.

Bei der Einladung der Vortragenden wurde neben der inhaltlichen Ausgewogenheit auch versucht einen ausgeglichenen Anteil an weiblichen und männlichen Vortragenden zu erreichen. Weiters wird bei allen im Rahmen des IKT-Forums erstellten Dokumenten auf geschlechtsneutrale Formulierungen geachtet.

Ein besonderes Highlight des IKT-Forums ist die Vortragsreihe in Leichter Sprache. Themen, die speziell für auf Menschen mit Beeinträchtigungen abgestimmte Themen bietet. In den letzten Jahren hat sich diese

Das IKT-Forum ist ein Vorzeigebispiel für eine inklusive Fachtagung.

zu einem Fixpunkt und einem Publikumsmagnet des IKT-Forums entwickelt. Jährlich nimmt eine große Anzahl an Menschen mit Beeinträchtigung am IKT-Forum teil, um sich über interessante und lehrreiche Themen zu informieren. Dabei übernehmen die Menschen mit Beeinträchtigungen immer häufiger auch die Rolle des/der Vortragenden oder des/der Co-Vortragenden.

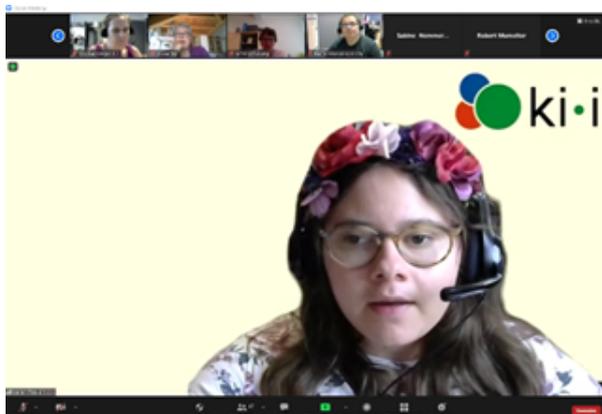


Abbildung 12: Fr. Sarah Traxler hält beim IKT-Forum gemeinsam mit Herrn Schatzl Vorträge in Leichter Sprache



Abbildung 13: Herr Schatzl hält beim IKT-Forum gemeinsam mit Sarah Traxler Vorträge in Leichter Sprache

Das IKT-Forum wurde dadurch zu einem Vorzeigebispiel für eine **barrierefreie und inklusive Tagung**.

Auch 2021 gab es wieder ergänzend zum Online-Programm ein Programm in Leichter Sprache. Zudem entspricht das auf der barrierefreien Konferenzhomepage veröffentlichte Programm dem Standard des barrierefreien Web-Designs (WCAG 2.1 AA). Somit ist sichergestellt, dass Informationen rund um das IKT-Forum für alle Menschen möglichst barrierefrei zugänglich sind.

Wirkung

Die TeilnehmerInnen des IKT-Forums informieren sich über aktuelle Themen bzw. vertiefen sich in Spezialthemen. Ein Rückblick: Im Jahr 2021 konnte das IKT-Forum mit folgenden Zahlen aufzeigen.

- **Anzahl der Online-Teilnehmer und TeilnehmerInnen: knapp 400 Personen**
 - 195 Teilnehmerinnen
 - 96 Teilnehmer
 - **Plus: etwa 90 Personen im „public viewing“ in unterschiedlichen Einrichtungen (Beispielsweise: St. Pius, Piksl Düsseldorf, Schloss Hartheim etc.)**
- **Anzahl der Vorträge und Workshops: 20**

Neben der inhaltlichen Wirkung durch den Know-How-Aufbau der TeilnehmerInnen erzielt das IKT-Forum auch durch die Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen eine enorme Wirkung. **Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen** zeigen, welche **interessante und wertvolle Beiträge** sie zu so einer Tagung beisteuern können.

Planung und Ausblick

Das nächste IKT-Forum ist für 05. & 06. Juli 2022 geplant. Die Durchführung des IKT-Forums 2021 als Online-Format war ein voller Erfolg. Wir hoffen trotzdem, dass wir unsere Gäste im Jahr 2022 wieder persönlich an der Johannes Kepler Universität in Linz begrüßen dürfen. Geplant sind 2022 wieder 4 parallele Vortragsreihen. An beiden Tagen wird es wieder interessante Vorträge und Workshops geben. Renommierte Vortragende und ein Programm, das mit aktuellen und abwechslungsreichen Themen gefüllt ist, ist auch für 2022 geplant. Natürlich wird es auch im nächsten Jahr wieder eine Vortragsreihe in Leichter Sprache geben, deren Inhalte speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eingeben. Zudem werden Menschen mit Behinderungen auch 2022 wieder selbst Vorträge halten und/oder mitgestalten. Das IKT-Forum 2022 wird mit Sicherheit wieder ein Vorzeigebispiel für eine inklusive und barrierefreie Tagung mit Themen rund um Menschen mit Behinderungen.

Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten

Das KI-I unterstützt das Land Oberösterreich, wenn es darum geht, Themen, die für Menschen mit Beeinträchtigungen, Einrichtungen und Träger relevant sind, voranzutreiben bzw. zu verbreiten. Im aktuellen Berichtszeitraum waren es unter anderem folgende Aktivitäten:

- Betrieb und Aktualisierung des **UK Portals www.uk-ooe.at zur einheitlichen Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich**. Unter Leitung des KI-I und der Abteilung Soziales finden normalerweise regelmäßige Arbeitsgruppentreffen statt in denen Leit- und Navigationssymbole diskutiert und erarbeitet werden. Die erarbeiteten Symbole werden auf dem Portal www.uk-ooe.at veröffentlicht. Im Berichtszeitraum konnten Pandemiebedingt keine Arbeitsgruppentreffen abgehalten werden. Die aus den UK-Experten verschiedener Organisationen bestehende Expertengruppe haben ihre regelmäßigen Austauschtreffen fortgeführt. Ein Wiki ermöglicht es den TeilnehmerInnen des Arbeitskreises Erfahrungen, Wissen und Materialien zur Unterstützten Kommunikation gemeinschaftlich zu sammeln und auszutauschen. Im Berichtszeitraum wurden zudem neue Gebärdenvideos hochgeladen und Informationen zum Kursangebot „Handmade – Gebärdensprache in der Unterstützten Kommunikation“ aktualisiert.
- **Betrieb und Wartung der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeit-Wohnplätzen www.kurzzeitwohnen-chg.at**. Die im Jänner 2018 in Betrieb gegangene Plattform, unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung bei Bedarf einen freien Kurzzeitwohnplatz zu finden. Die Suche erfolgt dabei Oberösterreich-weit auf einer gemeinsamen Plattform. Einrichtungen

und Träger unterstützt die Plattform bei der Verwaltung und der Vermittlung ihrer Kurzzeitwohnplätze. Zudem liefert die Plattform statistische Auswertungen zur Auslastung der Kurzzeitwohnplätze, die sowohl den Einrichtungen, den Trägern, aber auch dem Land OÖ wertvolle Informationen liefern.

- **Entwicklung und Ausbau der Funktionalitäten eines Auswertungstools für die KundInnenbefragung von Proqualis.** Das Evaluationstool ermöglicht eine automatisierte Berichtsgenerierung der Proqualis Ergebnisberichte in Leichter Sprache.

Wirkung

Die größte Wirkung in diesem Bereich erzielen die Plattformen **Leit- und Navigationssymbole sowie Kurzzeitwohnen**. Die Leit- und Navigationssymbole werden **in allen Einrichtungen der Behindertenhilfe in OÖ** verpflichtend eingesetzt. Darüber hinaus finden sie auch immer häufiger in Schulen oder Kindergärten Verwendung. Die Wirkung ist mehrschichtig, Menschen mit Beeinträchtigungen profitieren von einer erleichterten Orientierung bzw. einer einheitlichen Darstellung von Tagesabläufen etc., die durch die einheitlichen Symbole ermöglicht werden. Einrichtungen und Träger profitieren, da sie auf die mittlerweile über 250 Symbole angewachsene Sammlung zurückgreifen können und keine eigenen Symbole entwickeln müssen. Zudem bildete sich im Rahmen der Arbeitskreissitzungen eine Gruppe UK-ExpertInnen aus Oberösterreich. Diese Untergruppe trifft sich regelmäßig, um Strategien zu diskutieren und konkrete

Materialien auszutauschen, sodass trägerübergreifend UK-Materialien ausgetauscht und verwendet werden und das Rad nicht immer „neu erfunden werden muss“. Dies führt zu einem wesentlich effizienteren Einsatz der UK-Ressourcen in Oberösterreich. Durch den Austausch von Erfahrungen und Materialien über die Wiki-Plattform wird der effiziente Einsatz der UK-Ressourcen trägerübergreifend optimiert.

Um in Oberösterreich eine gewisse Standardisierung von in der Unterstützten Kommunikation eingesetzten Gebärden zu erreichen, wurde in Kooperation mit dem Institut für Sinnes- und Sprachneurologie (Krankenhaus Barmherzige Brüder) eine Gebärdensammlung, sowie eine Sammlung einfacher Gesten erarbeitet, die ebenfalls über www.uk-ooe.at verbreitet werden.

Kurzzeitwohnplätze über Träger und Einrichtungen hinweg auf einer gemeinsamen Plattform oberösterreichweit zu suchen ist für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Angehörigen eine wesentliche Erleichterung, um einen freien Wohnplatz zu finden, um die Angehörigen zu entlasten, schwierige Situationen zu überbrücken oder in Notsituationen zu helfen. Die Tatsache, dass die Plattform im Jahr 2021 knapp 21.000 Mal besucht wurde und im Jahr 2021 auch bereits 820 Buchungen von Kurzzeitwohnplätzen abgewickelt wurden, zeigt, wie gut die Plattform angenommen wird. Die Träger und Einrichtungen haben mit der Plattform nicht nur ein effizientes Werkzeug, um ihre Kurzzeitwohnplätze zu verwalten, sie werden auch leichter von Suchenden gefunden, was zu einer Steigerung der Auslastung und zu einer

effizienteren Nutzung führt. Zudem haben die Träger und Einrichtungen und auch das Land OÖ jederzeit Zugriff auf Auslastungsstatistiken der Kurzzeitwohnplätze, wodurch Steuerung und nachhaltige Planung möglich wird.

Vom Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung - Proqualis profitiert vor allem das wissenschaftliche Team des Projekts Proqualis, da die Auswertung und die automatische Vorgenerierung der Berichte wesentlich zur Reduktion des Zeitaufwands für die Berichtslegung beitragen. Zudem sichert das Auswertungstool die einheitliche Darstellung von Informationen und Ergebnissen in Leichter Sprache und trägt deshalb zur Qualitätssicherung bei. Im Jahr den Jahre 2019 & 2020 wurde das Auswertungstool vollständig überarbeitet und an die geänderten Anforderungen angepasst.

Planung und Ausblick

Die Ziele für 2022 sind vielschichtig:

- Bei der Informationsplattform zur Verwaltung der Kurzzeitwohnplätze und Akut-Kurzzeitwohnplätze www.kurzzeitwohnen-chg.at geht es vor allem um die Betreuung der Träger und Einrichtung, sobald in der Bedienung der Plattform Probleme bestehen oder Fehleingaben korrigiert werden müssen.
- Beim UK-Portal soll die Wiki-Plattform weiter mit Inhalten gefüllt und so der Austausch von Erfahrungen und Materialien gesteigert werden. Zudem soll es 2022 wieder persönliche Arbeitsgruppentreffen geben. Überdies steht in den nächsten 1-2 Jahren eine

Überarbeitung des Portals an, weil dieses auf eine neue TYPO3-Version portiert werden.

- Das 2019 / 2020 überarbeitete Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung wurde 2020 in Betrieb genommen, hat die alte Version des Auswertungstools abgelöst und sich mittlerweile im Einsatz bewährt.

Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen

Das KI-I unterstützt die Abteilung Soziales des Landes OÖ regelmäßig bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen (Übersetzungen in Leichte Sprache (z.B. Einladung, Programm, etc.), verständliche Visualisierungen, Co-Moderationen durch Menschen mit Beeinträchtigungen, etc.).

Das Kompetenznetzwerk KI-I unterstützte die Abteilung Soziales beispielsweise bei den regionalen Fachkonferenzen, nicht nur die Protokollierung in Leichter Sprache, sondern auch durch Peer-Impulsvorträge zur Integrativen Beschäftigung, die von den EvaluatorInnen des Projekts Proqualis gehalten wurden.

Corona-bedingt mussten heuer leider wieder die IV-Tagung abgesagt werden, Bei den regionalen Fachkonferenzen wurde die erste noch in Präsenz abgehalten, die weiteren wurden online durchgeführt. Die regionalen Fachkonferenzen wurden vom KI-I wieder in Bezug auf Leichte Sprache begleitet.

Das KI-I ist Netzwerkpartner und Innovationsmotor.

Wirkung

Zwar musste die IV-Tagung abgesagt werden, bei den regionalen Fachkonferenzen konnten Menschen mit Beeinträchtigungen aber zeigen, dass es den IV's bei entsprechender Vorbereitung sehr gut möglich ist, auf Augenhöhe mitzuarbeiten.

Planung und Ausblick

Das Ziel für 2022 ist es, die Abteilung Soziales des Landes OÖ weiterhin bei der barrierefreien Umsetzung von Veranstaltungen wie der IV-Tagung oder regionalen Fachtagungen zu unterstützen. Im Rahmen der Basisförderung bzw. der verschiedenen Projektförderungen stellt das KI-I dem Land OÖ die notwendigen Ressourcen zur Verfügung.

Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken

Das KI-I ist in Oberösterreich sehr gut **mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe** vernetzt. Zum einen durch den Beirat des KI-I, zum anderen durch die Aktivitäten und Projekte des KI-I (Proqualis, Empowerment-Center, IKT-Forum, Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole, Plattform Kurzzeitwohnen, etc.).

Auch überregional ist das KI-I bestens vernetzt. Ziel dieser überregionalen Vernetzung ist der gegenseitige Austausch und das Initiieren überregionaler Aktivitäten von denen letztendlich wieder die Menschen mit Beeinträchtigungen und Organisationen in OÖ profitieren.

Beispiele für die überregionale Vernetzung sind:

- Mitgliedschaft in der **Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation**. Diese Kooperation garantiert uns UK-ExpertInnen als Vortragende für die Vortragsreihe Unterstützte Kommunikation im Rahmen des IKT-Forums und einen weitreichenden Informationsaustausch.
- Mitgliedschaft im **neuen Netzwerk**. Diese Mitgliedschaft ermöglicht uns die Diskussionen und Weiterentwicklung der KundInnenbefragungen im Projekt Proqualis.
- Mitwirkung im **Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT der OCG** (Österreichischen Computer-gesellschaft). Der Arbeitskreis ist wesentlicher Partner der Digitalisierungsagentur der FFG zur Umsetzung des im Juli 2019 beschlossenen Web-Zugänglichkeits-Gesetzes (WZG). Das WZG regelt die Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen des Bundes bzw. von Einrichtungen öffentlichen Rechts, die dem Bund zuordenbar sind.

Weiters standen 2021 im Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT folgende Themen im Vordergrund:

- Berücksichtigung von Barrierefreiheit und Assistierenden Technologien (AT) in der LehrerInnen-aus/weiterbildung
- Normen, die Barrierefreiheit betreffen,
- die Zertifizierung von barrierefreien Webseiten und
- die Ausbildung und Zertifizierung von WebdesignerInnen für barrierefreies Webdesign.

Die Zertifizierung von WebdesignerInnen werden in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich vorangetrieben. Die Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der Wirtschaftskammer von WebdesignerInnen. Die Zertifizierungsstelle des entwickelten Zertifizierungssystem für barrierefreie Webseiten (www.waca.at) hingegen wechselte 2020 von der OCG zum TÜV Österreich und wird seither vom TÜV Österreich betrieben. Zahlreiche Webseiten wurden 2021 auf Barrierefreiheit überprüft, vielfach verbessert und zertifiziert. Das KI-I ist dabei nicht nur in die inhaltliche Arbeit und bei den Überprüfungen durch Fachauditoren eingebunden, sondern ist auch im WACA-Beirat vertreten.

- Die enge Kooperation mit der **Universität Siegen, Institut Erziehungswissenschaften – Psychologie** verlagerte im letzten Jahr zur Leibniz Universität Hannover, da Fr. Prof. Dr. Imke Niediek einem Ruf zur Leibniz Universität Hannover folgte. Trotzdem konnte der gute Kontakt zur Universität Siegen gehalten werden, das KI-I wurde eingeladen einen Vortrag zur digitalen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen bei der EURECO-Siegen Konferenz vom 2. - 3. Dezember 2021 zu halten.
- Mitgliedschaften in **internationalen Netzwerken wie ICCHP, AAATE und DSAI** garantieren die Diskussion der aktuellsten Informationen und Trends zu Barrierefreiheit und Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die in den Jahren 2018/2019 aufgebaute Kooperation mit der **Universidade Federal do Rio Grande do Norte (UFRN)** in Natal / Brasilien wurde fortgeführt, wegen der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie waren keine größeren Aktivitäten möglich. Neben einem regelmäßigen online Informationsaustausch gab es ein persönliches Treffen zwischen Prof. Dantas und Dr. Pühretmair.



Abbildung 14: Dr. Pühretmair mit ProfessorInnen und StudentInnen der UFRN (2019)

Wirkung

Genauso wie die Aktivitäten, so ist auch die Wirkung vielschichtig. Letztendlich profitieren auch immer Einrichtungen der Behindertenhilfe und Menschen mit Beeinträchtigungen in Oberösterreich von dem aktuellen Know-How und den von den nationalen oder internationalen Netzwerken vorangetriebenen Initiativen.

Die **Zertifizierungsinitiativen zu barrierefreiem Webdesign (Ausbildung von Webdesignern und Zertifizierung von Webseiten) und die Kooperation mit der Digitalisierungsagentur der FFG** führen dazu, dass es in Österreich mehr Webseiten gibt, die barrierefrei umgesetzt werden. Vor allem die Zertifizierungsinitiativen gehen auf die vom KI-I und dem Institut Integriert Studieren mitgestalteten Initiativen zurück.

Im Berichtszeitraum wurden vom KI-I 21 Schulungen und Workshops zu barrierefreiem Webdesign und barrierefreien Dokumenten abgehalten. In diesen Schulungen wurden knapp 200 TeilnehmerInnen in der korrekten Umsetzung barrierefreier Webseiten und barrierefreier Dokumente geschult. Zudem wurde Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum von der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortiums (W3C) in die WAI Curricula Task Force als Invited Expert eingeladen, um an den Curricula für Barrierefreies Webdesign mitzuarbeiten.

Die Mitgliedschaft im nueva Netzwerk garantiert nicht nur den **aktuellsten Stand zu Peer-Befragung**. Es gibt dem KI-I auch die Möglichkeit sich mit anderen Organisationen im deutschsprachigen Raum auszutauschen und Erfahrungen aus OÖ in die Weiterentwicklung der Standards und Richtlinien einfließen zu lassen, was sich wiederum in der Qualität der jährlich hundertens Befragungen widerspiegelt.

Die Mitgliedschaft bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation brachte dem KI-I wieder interessante und spannende Vorträge renommierter Vortragender beim IKT-Forum. Leider musste auch die im Herbst 2021 geplante Tagung der Gesellschaft Unterstützte Kommunikation abgesagt werden. Trotzdem brachte die Zusammenarbeit auch 2021 neben einem wertvollen Erfahrungsaustausch auch die Zusage zahlreicher Vortragender für das IKT-Forum 2022. Generell wurde der Austausch zu Unterstützter Kommunikation im deutschsprachigen Raum weiter intensiviert. Im September 2021 führte Dr. Franz Pühretmair eine OÖ-Delegation bei einer im Rahmen des Projekts FibelAAC

durchgeführten Studienreise nach Kattowitz in Polen an. Im Rahmen der Studienreise wurden den TeilnehmerInnen nach einem Studienbesuch in Oberösterreich im Jahr 2020 entwickelte Ideen präsentiert und in Workshops diskutiert. Neben verschiedenen Szenarien im öffentlichen Raum (Silesian Park, Zoo, Fußballstadion, etc.) wurde die Delegation auch von VertreterInnen des schlesischen Regionalparlaments empfangen und begleitet. Einer der Höhepunkte war der Besuch im Oberschlesischen Rehasentrum REPTY, in dem Szenarien zur Unterstützten Kommunikation mit WachkomapatientInnen gezeigt wurden.



Abbildung 15: DI(FH) Claudia Vida, DI Dr. Franz Pühretmair und Mag. Karina Lattner beim Besuch des Oberschlesischen Rehasentrums REPTY

Partnernetzwerke aus EU-Forschungsprojekten haben weitreichend Auswirkungen, nicht nur die Entwicklung neuer technischer Lösungen, sondern auch den Austausch und Know-How-Transfer, sowie langjährige Kooperationen, die immer wieder zu neuen, innovativen Projekten für Menschen mit Behinderungen führen.

Die Mitgliedschaften in den wissenschaftlichen Netzwerken und die Teilnahme an den wissenschaftlichen

Beschäftigungsquote 59%
29 MitarbeiterInnen,
davon 17 Menschen mit
Beeinträchtigungen

Konferenzen brachte dem KI-I **wissenschaftliche Publikationen und Fachbeiträge** in denen das Know-How „made in Oberösterreich“ niedergeschrieben und weltweit publiziert und diskutiert wurde. Durch die Kooperation mit der UFRN in Brasilien ist es nun möglich, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen in sozial weniger abgesicherten Ländern von am KI-I entwickelten bzw. mitentwickelten Technologien profitieren.

Planung und Ausblick

2022 ist die Fortführung der Mitgliedschaft und der Mitarbeit in den genannten Netzwerken geplant.

Im Dezember 2020 fand die DSAI-Konferenz aufgrund der Corona-Beschränkungen online statt, die ICCHP & AAATE, die in Kooperation im Juli 2022 stattfinden sollen, sind wieder als Präsenztagung geplant. Dr. Pühretmair und DI Nussbaum werden wieder in den wissenschaftlichen Komitees dieser drei international renommierten Konferenzen tätig sein.

Die 2019 neue gegründete Konferenz über „Easy-to-Read Language Research“ (KLAARA) wurde aufgrund der Corona-Pandemie auf 2021 verschoben und im August 2021 online abgehalten. Das KI-I hatte bei dieser Konferenz einen wissenschaftlichen Beitrag zu leichter Sprache eingereicht, der auch zur Präsentation ausgewählt und ins Programm aufgenommen wurde. Wegen des ungünstigen Termins in der Urlaubszeit war es weder Mag. Lattner noch Dr. Pühretmair möglich, den Vortrag zu halten. Der Beitrag wurde deshalb zurückgezogen und soll bei

der nächsten KLAARA-Konferenz erneut eingereicht werden.

Mit dem Hintergrund des Web-Zugänglichkeits-Gesetzes wird die Zertifizierungsinitiative für barrierefreie Webseiten in Kooperation mit den Partnern, dem TÜV Austria und der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs weiter ausgerollt und die Digitalisierungsagentur der FFG soll weiter mit dem Fachwissen des KI-I unterstützt werden. Auch die Anzahl der vergebenen WACA-Zertifikate soll weiter gesteigert werden, um somit bei der Umsetzung und der Verbreitung von barrierefreiem Webdesign einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Die Ausbildung und Zertifizierung von WebdesignerInnen durch die incite, der Qualitätsakademie des Fachverbandes Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) der Wirtschaftskammer Österreich soll weiter ausgebaut werden. Weitere oberösterreichische Webdesigner / Unternehmen sollen die Ausbildung sowie die Zertifizierung erlangen. Da die stetige Arbeit Früchte trägt, zeigt alleine die Tatsache, dass es im Jahr 2020 lediglich zwei Zertifizierungstermine gab, im Jahr 2021 waren bereits fünf Termine notwendig.

Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt aktuell 29 MitarbeiterInnen. Das KI-I versucht nicht nur andere von der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überzeugen, das KI-I

lebt die Inklusion vor und geht mit gutem Beispiel voran. Von den MitarbeiterInnen des KI-I zählen 17 MitarbeiterInnen zur sogenannten Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen, die Bandbreite ist dabei groß und spannt sich von Einschränkungen der Mobilität bis hin zu kognitiven Beeinträchtigungen. Aktuell haben somit ca. **59% der KI-I MitarbeiterInnen eine oder mehrere Beeinträchtigungen**, für eine Organisation die Forschung, Entwicklung und innovative Dienstleistungen anbietet bestätigt das die Vorreiterrolle des KI-I in Bezug auf die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Einige der MitarbeiterInnen kommen dabei aus langjährigen betreuten Arbeitsverhältnissen und haben mit dem KI-I den Sprung auf den „ersten Arbeitsmarkt“ geschafft.

Wirkung

Die 17 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen des KI-I sind VorreiterInnen. Sie zeigen in ihrer täglichen Arbeit, was Menschen mit Beeinträchtigungen zu leisten im Stande sind, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Die MitarbeiterInnen des KI-I sind so auch zu Vorbildern („Role Models“) geworden.

Auch der Dienstort eines Großteils der KI-I MitarbeiterInnen an der Johannes-Kepler-Universität (JKU) hat eine besondere Wirkung. Zum einen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen „an der JKU arbeiten“, zum anderen aber auch universitätsintern. An der JKU, der Pädagogischen Hochschule und an den Schulen für

Sozialbetreuungsberufe (SOB) werden die KI-I MitarbeiterInnen als Know-How-Geber und DiskussionspartnerInnen immer wieder angefragt und eingeladen. MitarbeiterInnen mit kognitiven Beeinträchtigungen sind somit immer wieder in Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule als ReferentInnen tätig und sensibilisieren auch Lehrgänge an der SOB der Caritas.

Planung und Ausblick

Es ist das Ziel, den hohen Prozentanteil an Menschen mit Beeinträchtigungen zu halten und somit die Vorreiterrolle weiterzuführen und den MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen geeignete Arbeitsbedingungen zu bieten, sodass sie ihre Fähigkeiten bestmöglich einsetzen können.

Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I legt großen Wert auf die Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen, die durch den Einsatz technischer Hilfsmittel oder barrierefreier Lösungen abgedeckt werden können. Erzielt wird dies unter anderem durch Beiträge zu Veranstaltungen, Berichte in Medien oder sozialen Netzwerken und öffentlichen Auftritten. Auch durch Einreichungen bei diversen Preisen zieht das KI-I immer öfter Aufmerksamkeit auf die am KI-I entwickelten Innovationen.

Wirkung

Auch heuer gab es wieder zahlreiche Aktivitäten des KI-I in denen die Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen aufgezeigt wurden.

Durch die Corona-Pandemie fanden auch heuer wieder sehr viele Veranstaltungen nur online statt, wie auch das IKT-Forum.

Im April wurde Gerhard Nussbaum von Marianne Hengl zur dritten Roll-On Online-Gala von Roll-On Austria eingeladen. Einer der Höhepunkte waren Kurz-Film-Beiträge von Menschen mit Behinderungen aus allen neun österreichischen Bundesländern. Gerhard Nussbaum steuerte den Beitrag für Oberösterreich bei in dem er auch seine Arbeit am KI-I und die Tätigkeitsbereiche des KI-I vorstellte, sowie über Empowerment von Menschen mit Behinderungen sprach.

Beim Online-IKT-Forum 2021 gab es trotz eines reduzierten Programms wieder eine eigene Vortragsreihe in leichter Sprache. Regelmäßig nimmt eine große Anzahl an Menschen mit Beeinträchtigungen am IKT-Forum teil, um sich über interessante Themen zu informieren. Dabei übernehmen die Menschen mit Beeinträchtigungen immer häufiger die Rolle des/der Vortragenden oder des/der Co-Vortragenden.



Abbildung 16: Der Facebook-Auftritt des KI-I

Die mediale Verwertung erfolgte hauptsächlich durch Medienberichterstattung im Rahmen von Radio- und Fernsehsendungen, Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen. Zusätzlich zur KI-I Homepage nützte das KI-I im Berichtszeitraum intensiv Facebook, um wichtige Informationen zum KI-I und zu den Veranstaltungen und Leistungen des KI-I zu verbreiten.

Planung und Ausblick

Auch kommendes Jahr wird das KI-I aktiv mitarbeiten, die Möglichkeiten und Fähigkeiten, die oft erst durch den Einsatz von technischen Hilfsmitteln und Barrierefreiheit möglich werden, aufzuzeigen, weiter zu entwickeln und als Unterstützer tätig zu werden. Fix geplant ist beispielsweise die Unterstützung des Landes OÖ bei der Durchführung der nächsten Interessensvertreter (IV)-Tagung und den regionalen Fachkonferenzen.

Wie alle zwei Jahre wird das KI-I bei der nächsten Durchführung der 2020 abgesagten Rehamesse integra in Wels wieder mit einem eigenen Stand vertreten sein, zudem wird das KI-I anbieten, Vorträge im Rahmen des Bildungsprogramms zu halten.

Das IKT-Forum ist 2022 am 05. & 06. Juli geplant, Vorgespräche und inhaltliche Diskussionen lassen eine abwechslungsreiche und interessante Tagung erwarten, bei der Bedürfnisse, Lösungen und Fähigkeiten von und für Menschen mit Beeinträchtigungen wieder im Zentrum stehen werden.

Zusätzlich wird das KI-I versuchen durch Medienberichterstattung im Rahmen der medialen Verwertung von Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen in Kooperation mit den ProjektpartnerInnen bzw. AuftraggeberInnen, die Aufmerksamkeit zu steigern.

B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Das gesellschaftliche Problem

In unserer von technischen Geräten und digitalen Medien geprägten Gesellschaft gibt es in zunehmendem Maße das Problem, dass viele Menschen nicht oder nicht vollständig an jenem Fortschritt teilhaben können, den uns die Technik beschert. Vielen bleibt aufgrund körperlicher Einschränkungen der Zugang zur Technik verwehrt. Gleichzeitig hat aber die Technik das Potential, Menschen mit Beeinträchtigungen Möglichkeiten zu öffnen, die sie früher nicht gehabt hätten. Über einen geeigneten Zugang zum Computer etwa, können stark körperbehinderte Personen mehr Selbstständigkeit gewinnen indem sie beispielsweise Einkäufe selbst erledigen können, sich nötige Informationen selbst beschaffen und über Email, Chat oder soziale Medien kommunizieren können.

Dass heute nur ein Teil jener Menschen, denen geholfen werden könnte, tatsächlich von modernen Technologien profitieren, hat verschiedene Gründe. Ein sehr wesentlicher ist die **mangelnde Verbreitung des Wissens über Assistierende Technologien (AT)**. Menschen in Pflegeberufen sind oft sehr technikfern und wissen nicht über die aktuellen technischen Möglichkeiten Bescheid. Betroffene selbst haben oft, mangels geeigneter Hilfsmittel, nicht die Möglichkeit, sich nötige Informationen zu besorgen – ein Teufelskreis.

Ein weiteres Problem stellt die **mangelnde Verbreitung technischer Lösungen** dar. Oft entwickelt eine Gruppe geschickter Freiwilliger eine wunderbare Lösung für eine Person, verbreitet ihre Erkenntnisse aber nicht weiter. Andererseits wären **viele Lösungen prinzipiell zugänglich, erreichen aber nie jene Personen, die sie brauchen**, weil medizinische Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen bzw. Pflegepersonal nicht die Ressourcen haben, sich mit den Möglichkeiten zu beschäftigen.

Aber die Versorgung mit passender AT scheitert natürlich nicht nur am Wissen und der Verbreitung, sondern oft mangelt es ganz einfach an **adäquaten Lösungen für die persönlichen Bedürfnisse** einer bestimmten Person. Zum einen müssen für bestimmte Problemstellungen erst Lösungen gefunden werden, zum anderen geht es auch oft um die passende Kombination mehrerer Lösungen, um eine Person optimal versorgen zu können. Gerade wenn eine Person mehrere sehr unterschiedliche Bedürfnisse hat, ist es oft schwierig, alle zu bedienen, ohne dass die Person in einer Flut technischer Geräte untergeht.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ein primäres Ziel des KI-I ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen durch IKT und AT. **Die vorhandene Technik soll den Menschen, die sie brauchen, zugutekommen**, also für diese Menschen angepasst werden und diese Menschen

Innovative, maßgeschneiderte AT Lösungen

auch erreichen. Erreicht wird dies zum einen durch intensive Forschung im Bereich der Assistierenden Technologien, zum anderen durch das Informations- und Schulungsangebot des KI-I, sowie durch seine Netzwerkfunktion. Dadurch fördert das KI-I die Selbstständigkeit betroffener Personen, sowie deren persönliche Freiheit und Selbstbestimmtheit. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist die **Teilhabe an der digitalen Gesellschaft**.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Neue Forschungsprojekte

Das KI-I arbeitet laufend an der Initiierung und Beteiligung an neuen nationalen und internationalen Forschungsanträgen unter Einbindung oberösterreichischer Firmen, Organisationen und Einrichtungen. Im vergangenen Jahr wurden wieder eine Reihe von Forschungsanträgen unter Beteiligung des KI-I initiiert und vorbereitet, bei denen das KI-I teils neben der technischen Rolle auch die Projektkoordination übernommen hat. Die Einreichung dieser Anträge erfolgt allerdings erst im neuen Berichtsjahr. Bei den genannten Einreichungen wird auch das breite Spektrum unterschiedlicher Expertisen am KI-I genutzt und unsere Rolle fachbereichsübergreifend definiert. So spielt beispielsweise auch Leichte Sprache immer wieder eine wichtige Rolle, um auch die inhaltliche Barrierefreiheit zu gewährleisten. Auch die Abteilung für sozialwissenschaftliche Praxisforschung war an einer der Einreichungen beteiligt bei der auch die Peer-Expertise eingebracht wurde.

Planung und Ausblick

Auch für das kommende Jahr sind weitere neue Projektanträge auf nationaler, wie auf internationaler Ebene geplant. Auch die Ideen aus diversen abgelehnten Projektanträgen der Vergangenheit werden, sobald es eine passende Ausschreibung gibt, wieder aufgegriffen werden, wodurch die bereits geleistete Arbeit in neue Anträge miteinfließen kann und diese mit geringerem Aufwand verbunden sind.

GUIDed

Ziel des GUIDed Projekts ist die Steigerung des Wohlbefindens älterer Menschen in ihrer gewohnten Wohnumgebung mithilfe von Open Source und Plug and Play Technologien, inkl. Augmented Reality. Dabei wird größtenteils auf bestehende Technologien zurückgegriffen, die in bisher einzigartiger Weise zu einem Gesamtsystem kombiniert und um Augmented Reality erweitert werden. Die geplanten Funktionalitäten lassen sich in 5 Services unterteilen:

- S1 - Smart Nutrition and Health Service (Erinnerungen an Medikamenteneinnahme, Informationen über Medikamente in allgemein verständlicher Sprache)
- S2 - Smart Home Control Service (Fernsteuerung von Lichtschaltern, Einbindung verschiedener Smart Home Systeme mithilfe von AsTeRICS und OpenHAB)
- S3 - Smart City Navigation Service (Augmented Reality Navigationssystem)
- S4 - Smart Home Safety Service (Rauch- und Gasalarm an den Benutzer selbst, sowie an definierte Verwandte)

und/oder Pflegepersonal, Notruf auf Wunsch direkt aus der App heraus starten)

- S5 - Smart social Communication Service (Videoanrufe mit Einbindung von Augmented Reality, Telefonbuchfunktion, auf Wunsch können auch fremde Leute kontaktiert werden, um neue Leute kennen zu lernen)

Das KI-I ist dabei, gemeinsam mit dem polnischen Projektpartner, für die Ausarbeitung von S2 und S4 zuständig. Dabei kommt wieder einmal das in einem unserer vergangenen Projekte entwickelte AsTeRICS Framework zum Einsatz, welches die Einbindung neuer Sensoren erleichtert und uns eine breite Basis bestehender Funktionalitäten bietet, die die Umsetzung erleichtern. Weiters leitet das KI-I das Arbeitspaket in dem die technische Entwicklung größtenteils stattfindet.

Projektbeginn war der 1.1.2020 und das Projekt geht über 30 Monate. Koordiniert wird es von Materia, einer zypriotischen Organisation die Pflege- und Rehabilitationsservices für ältere Menschen anbietet. Weitere Partner sind die Firma Platus (Schwanenstadt, Österreich), Harpo Sp. z o. o. (Polen), die Universität von Zypern, Karde AS (Norwegen) und das Frederick Research Center (Zypern).

Nach genauer Definition der Spezifikation und dem Entwurf der Systemarchitektur (beides unter Einbindung von Endbenutzern) im Vorjahr, ging es an die Definition und Einbindung der nötigen Sensoren, sowie an die Implementierung der einzelnen Services. Darauf folgte, ab April 2021 eine Integrationsphase, in der

die getrennt voneinander entwickelten Services zusammengeführt und mit einer einheitlichen, mit Augmented Reality angereicherten, Benutzerschnittstelle versehen wurden. Die im Anschluss geplante Benutzertestphase hat sich, nicht zuletzt aufgrund von Lockdown-bedingten Verzögerungen und aufgrund von Verspätungen seitens des norwegischen Projektpartners, um einige Monate verzögert. Die Koordinatorin sucht daher um Projektverlängerung an, um die geplanten Tests (und die parallel dazu laufende Optimierungsphase) dennoch in vollem Umfang durchführen zu können. Deshalb wird uns dieses Projekt voraussichtlich noch bis Ende 2022 begleiten.



Abbildung 17: GUIDed Kickoff Meeting, Nicosia

Planung und Ausblick

Unmittelbar nach Ende des aktuellen Berichtszeitraumes starten die Benutzertests in 4 beteiligten Ländern: Österreich, Zypern, Norwegen und Polen. Diese werden in zwei Phasen eingeteilt, sodass 2 unabhängige Gruppen von Benutzern das System jeweils über einen längeren Zeitraum testen können. Insgesamt werden dabei 70 potentielle Endbenutzer das

System testen und ihr Feedback geben. Dieses wird in der parallellaufenden Phase der System Optimisation, soweit möglich, direkt ins System eingearbeitet. Regelmäßige Updates sorgen dabei dafür, dass Änderungen bereits während der laufenden Testphase bei den Benutzern ankommen und so auch die jeweils neue Version wieder getestet werden kann.

eSticky

Ziel dieses vom KI-I initiierten Projekts ist die Entwicklung eines flexiblen Erinnerungssystems für Menschen mit Demenz mittels günstiger interaktiver Displays. Ähnlich wie die allseits bekannten Post-It Notizen, sollen hier eine Anzahl von eInk Displays in der Wohnung der Nutzer an strategisch sinnvollen Plätzen aufgehängt werden. Auf diesen werden zu bestimmten Zeiten vorprogrammierte Erinnerungen angezeigt. Soll beispielsweise an einen Arzt-Termin um 9:00 Uhr erinnert werden und der Nutzer des Systems ist üblicherweise um 8:00 Uhr im Bad, könnte man am dort installierten Display die Erinnerung platzieren. Außerdem soll es sogenannte „aktive“ Displays geben, die einen integrierten Taster haben, mittels dessen der Benutzer bestätigen kann, dass die Erinnerung wahrgenommen wurde.

Über eine WebApp können von einem beliebigen Gerät aus (PC, Tablet, Smartphone, ...) die Erinnerungen für jedes Display in einen Kalender eingetragen und somit jederzeit eingestellt werden, ohne vor Ort sein zu müssen. Das kann durch eine verwandte Person oder durch Pflegepersonal geschehen, aber ebenso durch den Benutzer selbst, wenn er kognitiv dazu in der Lage ist.

Das KI-I übernimmt die Entwicklung der WebApp und der damit verbundenen Datenbank. Dabei liegt selbstverständlich ein starker Fokus auf der Barrierefreiheit der Benutzerschnittstelle, um möglichst vielen Menschen deren Nutzung zu ermöglichen. Außerdem leitet das KI-I auch in diesem Projekt das Arbeitspaket zur technischen Entwicklung.

Das eSticky Projekt hat im April 2020 begonnen und hat eine Laufzeit von insgesamt 30 Monaten. Die Koordination liegt bei der italienischen Firma Hicsperience. Weitere Partner sind die Universität von Zypern, Harpo sp. z o. o. (Polen), Assistenz24 GmbH (Wien, Österreich), sowie die Industriedesigner von xVisions (Linz, Österreich).

Nachdem im ersten Jahr die Systemarchitektur definiert und die zu benutzenden Technologien (Hard- und Software) festgelegt wurden, gingen die ebenso im ersten Jahr entworfenen Modelle der Benutzerschnittstellen in einen ersten Test mit potentiellen Endbenutzern. Die Ergebnisse aus diesem Test wurden herangezogen, um die Schnittstellen besser an die Bedürfnisse und Wünsche der Endbenutzer anzupassen. Während der für die Hardware verantwortliche Projektpartner erste Prototypen der Displays fertigen ließ, wurde am KI-I an der Umsetzung der WebApp gearbeitet und, gemeinsam mit dem für die Middleware verantwortlichen Projektpartner in Zypern, die Vorgehensweise für den Datentransfer zwischen Server und Client erarbeitet.

Planung und Ausblick

Die technische Entwicklungsarbeit dauert noch an und geht ab Jänner kommenden Jahres in eine 3-monatige Integrationsphase über, in der alle Teile des Systems zu einem Gesamtsystem zusammengeführt werden. Danach sind wieder die Endbenutzer am Zug, die durch ihr Feedback den Fahrplan für die Optimierungsphase vorgeben, die dann bis zum Projektende im September 2022 andauert.

Teilnahme an der digitalen Gesellschaft

Eine der zentralsten Aufgaben der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I ist die Verbesserung und Förderung der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen, sowie deren Teilnahme an der digitalen Gesellschaft. Erreicht wird dies durch Koordination, Mitarbeit und Durchführung von nationalen und internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten und beauftragten Entwicklungen. Konkret sind das unter anderem folgende Projekte/Entwicklungen:

- **AsTeRICS**: Assistive Technology Rapid Integration and Construction Set – ein Baukastensystem für Assistierende Technologien, das laufend weiterentwickelt und verbessert wird.
- **Prosperity4All**: Internationales Projekt, das zur Schaffung einer „Global Public Inclusive Infrastructure - GPII“ beiträgt. In Rahmen dieses Projekts wird auch die Weiterentwicklung von AsTeRICS vorangetrieben.
- **Easy Reading**: Ein assistierendes Plugin für den Webbrowser, das verschiedene,

individuell auswählbare Hilfen für das inhaltliche Verständnis von Webseiten bereitstellt.

- **GUIDed**: siehe oben
- **eSticky**: siehe oben
- **EasyMailer**: Ein E-Mail-Programm mit leichter Bedienung für Menschen mit Lernschwierigkeiten – ein Auftrag des Landes Oberösterreich.
- **AT für Computer/IKT**: Assistierende Technologien, die Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen den Zugang zu Computer bzw. allgemein zu Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglichen.
- **Umgebungssteuerung**: Technische Lösungen für die Fernsteuerung der Wohnumgebung (Steuerung von Türöffner, Jalousien, Licht etc., bzw. Gebäudeautomatisierungssysteme wie KNX)

Wirkung

Durch die Weiterentwicklung von AsTeRICS profitieren viele Menschen weltweit von flexiblen Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer eigenen, persönlich angepassten und optimierten AT. AsTeRICS wird bereits an verschiedenen Universitäten in der Lehre eingesetzt. Durch die Kooperation mit der URFN in Natal / Brasilien profitieren nun auch dort Menschen mit Beeinträchtigungen von den in Kooperation mit dem KI-I entwickelten Lösungen.



Abbildung 18: Brasilianische ForscherInnen und StudentInnen erlernen in einem Workshop den Umgang mit den von KI-I mitentwickelten Technologien

Zukünftige WissensträgerInnen lernen dadurch die Möglichkeiten kennen, wie AT nutzerspezifisch angepasst werden kann. Die KollegInnen von der Fachhochschule Technikum Wien haben im Rahmen des Projekts „AsTeRICS Academy“ schon verschiedene Länder der dritten Welt besucht (Nepal, Bhutan, Zimbabwe, Kasachstan, Kenia), um Lösungen für Menschen anzubieten, die sonst keinen Zugang zu Technologie haben. Auch erste Firmen (z.B. die Firma Platus in Schwanenstadt) setzen bereits auf AsTeRICS, um maßgeschneiderte Produkte für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten zu können.

In OÖ versorgt und versorgte das KI-I Menschen, für die es sonst keine geeigneten technischen Hilfsmittel gibt, mit Speziallösungen die auf AsTeRICS basieren, wie etwa im Fall eines Patienten mit Locked-In Syndrom, dem die Bedienung seines Fernsehers ermöglicht wurde.

Auch ist die Konfiguration von AsTeRICS durch den im Rahmen des Prosperity4All Projekts entstandenen neuen Konfigurator ab jetzt auch Plattformunabhängig möglich. NutzerInnen sind also nicht mehr gezwungen, ein Windows Betriebssystem am Konfigurationsrechner zu benutzen.

AsTeRICS hat auch seit mehreren Jahren einen Fixplatz in der Lehre an der JKU. Hier werden den Studierenden Möglichkeiten der Personalisierung von Assistierenden Technologien vorgestellt und im Rahmen von Praktika nähergebracht. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung bei zukünftigen Akademikern geleistet.

Planung und Ausblick

Optimierungen von AsTeRICS hinsichtlich der kommerziellen Nutzbarkeit werden im Projekt GUIDed (siehe oben) umgesetzt und werden zur weiteren Verbreitung beitragen, wodurch noch mehr Menschen von der Vielseitigkeit dieser Software profitieren können.

Der weitere Plan für 2021/22 ist eine Erfolgreiche Implementierung in den Projekten GUIDed und eSticky, sowie ein positives erstes Projektreview bei beiden Projekten.

Gleichzeitig kümmert sich das KI-I um die positive Durchführung diverser beauftragter Entwicklungen.

Parallel dazu sollen neue Forschungsprojekte initiiert bzw. innovative Forschungsprojekte unterstützt werden.

Grenzen überwinden

Ein weiterer Schwerpunkt bei der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I liegt auf der Entwicklung und Demonstration von innovativen technischen Lösungen, um „vermeintliche Grenzen“ von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überwinden und deren Fähigkeiten zu stärken.

Ohne Limits miteinander spielen



Abbildung 19: DI Nussbaum steuert mit dem 4D Joystick eine Kameradrone, Prof. Dantas von der UFRN in Brasilien verfolgt die Flugmanöver von DI Nussbaum mittels VR-Brille aus „Pilotensicht“

Ein Beispiel dafür ist der 4D-Joystick, der am KI-I in Eigenfinanzierung entwickelt wurde und bisher weltweit einzigartig ist. Er erlaubt es Menschen, die ihre oberen Gliedmaßen nicht oder nur eingeschränkt bewegen können, beispielsweise Modellhubschrauber zu steuern. Gerade Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen haben kaum die Möglichkeit, mit gleichaltrigen in der realen Welt zu spielen. Es gibt zwar einige sehr einfache barrierefreie Spielsachen für Kinder bis etwa 2 Jahre, aber alle anderen sind meist auf Computerspiele beschränkt, wodurch die soziale Komponente oft sehr in den Hintergrund rückt bzw. sich auf Interaktion via Internet beschränkt.

Durch die Unterstützung des im Modellbau gebräuchlichen PPM Protokolls, kann der 4D-Joystick für alle möglichen fernsteuerbaren Modelle benutzt werden.

Mithilfe von AsTeRICS wurden am KI-I auch weitere Spielzeuge bzw. Spiele zugänglich gemacht, wie etwa eine Carrera-Rennbahn oder die Steuerung eines ferngesteuerten Autos mittels eines Lagesensors am Kopf bzw. einer Tanzmatte. Auch der Prototyp der weltweit ersten barrierefreien Darts-Anlage wurde am KI-I entwickelt. Diese gibt

Menschen ohne Beeinträchtigungen die Möglichkeit z.B. gegen Menschen mit Querschnittslähmung oder blinde Menschen Darts zu spielen.

Wirkung

Obgleich es sich beim 4D-Joystick um einen Prototyp handelt, konnte bereits ein junger Mann, der nach einem Unfall Querschnittgelähmt ist und seinen Beruf als Fotograf auch nach dem Unfall wieder ausüben wollte, versorgt werden. Er benutzt nun den 4D-Joystick, um mit einer an einen Quadrocopter angehängten Foto-Kamera Flugaufnahmen zu machen.

Im Berichtszeitraum gab es auch eine Anfrage von der Behindertenorganisation WADSA in Perth (Australien) bzgl. des 4D-Joysticks. Ein freiwilliger Mitarbeiter der Organisation wird einen 4D-Joystick unter Anleitung des KI-I bauen.

Zudem wird der 4D-Joystick auch bei der Smart Regions Konferenz 2021 als innovatives Beispiel hervorgehoben.

Die Palette der am KI-I prototypisierten barrierefreien Spiele wurde und wird auf eine Vielzahl von Veranstaltungen präsentiert, um den Menschen zu zeigen, dass durch den gezielten Einsatz angepasster Technologien Grenzen überwunden werden können. Dabei glänzten nicht nur Kinderaugen, sondern es wurde eine große Zahl Menschen in Staunen versetzt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen alles möglich ist.

Der 4D-Joystick wurde mit dem Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015, sowie dem Wintec-Preis 2015 mit hochkarätigen Auszeichnungen prämiert.

Planung und Ausblick

Der **4D-Joystick soll in Kooperation mit einer Firma als Produkt auf den Markt** gebracht werden. Das KI-I ist weiterhin auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern. Sollte das nicht gelingen wird das KI-I den 4D-Joystick Open Source stellen und somit für alle Menschen weltweit zugänglich machen.

Fabian Bär hat im Zuge seiner Diplomarbeit an der FHTW in Wien ein weiteres Konzept des 4D-Joysticks umgesetzt. Sämtliche

Pläne und die Firmware sind bereits Open Source.

Die verfügbaren Prototypen für barrierefreies Spielen stehen natürlich weiterhin für Veranstaltungen zur Verfügung. Im Rahmen von Studentenprojekten werden zudem zusätzliche innovative barrierefreie Spiele und Spielvarianten entwickelt werden. Großes Augenmerk wird hier auch weiterhin auf inklusives Spielen gelegt, also darauf, Möglichkeiten zu schaffen, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam spielen können.

C: Qualitätssicherung durch Kundinnen Befragung - Proqualis

Das gesellschaftliche Problem

Die in der UN-Behindertenrechtskonvention postulierten Leitbegriffe wie Inklusion, Empowerment, Selbstbestimmung oder Chancengleichheit sind im täglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigung erst in eingeschränktem Ausmaß angekommen. Die tatsächlichen Möglichkeiten, im eigenen Leben selbstbestimmt entscheiden zu können oder zum Beispiel einer Arbeit nachzugehen - so wie alle anderen auch - sind für Menschen mit Beeinträchtigung noch nicht in dem Ausmaß gegeben, wie für Menschen ohne Beeinträchtigung.

Dies betrifft besonders sogenannte „geistig“ beeinträchtigte Menschen (das KI-I spricht von Menschen mit Lernschwierigkeiten) und Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf. Viele von ihnen leben und arbeiten in einem betreuten Kontext in Einrichtungen, beispielsweise in vollbetreutem und teilbetreutem Wohnen, Werkstätten oder Integrativer Beschäftigung.

Die Europäische Kommission bezeichnet sie als „vulnerable people“¹. Ihre Gefährdung wiegt umso stärker, als ihnen in den meisten Ländern Europas nicht einmal die elementarsten Konsumentenschutzrechte als KundInnen sozialer Dienste zugestanden werden.

Die Situation unter Covid 19 hat gezeigt, wie schnell durch diese Institutionalisierung, fehlende Selbstbestimmungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Ungleichbehandlung auftreten und Menschen und ihre Rechte zusätzlich eingeschränkt werden.

Sowohl die Anbieter als auch die Kostenträger und die Betroffenen sehen einen hohen Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Nutzungsqualität und Wirkung dieser Einrichtungen.

Besonders die Sichtweise der betroffenen Menschen kommt zu kurz. Denn Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung haben im sogenannten „Dreieck sozialer Dienstleistungen“ die schwächste Position.

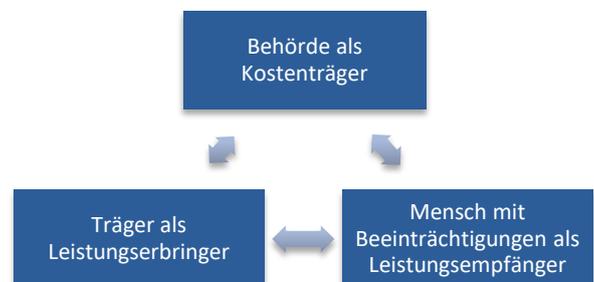


Abbildung 20: Dreieck sozialer Dienstleistungen

Um passgenaue und individuelle Dienstleistungen anbieten zu können muss ein Fokus auf die Sichtweise von Menschen mit Beeinträchtigung gelegt werden. Ihre Bedürfnisse und Ideen sollen die Basis für das Qualitätsmanagement sozialer Dienste bilden.

Da Menschen mit Lernschwierigkeiten sich oft weniger gut artikulieren können als die

¹ Mitteilung der Europäischen Kommission zu Dienstleistungen von allgemeinem Interesse (2007)

Proqualis-MitarbeiterInnen schulen, informieren und motivieren in Peer-Workshops

Behörden und TrägervertreterInnen und sie komplexen fachlichen und sozialpolitischen Diskussionen meist nicht folgen können, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ihre Teilhabe und Mitsprache fördern und begünstigen.

Die EU-Staaten sind daher aufgefordert Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu geben, ihre Interessen zu vertreten und sich aktiv an der Gestaltung der Dienstleistungen und ihrer Bewertung zu beteiligen. Diese Beteiligung liegt auch im Interesse der AnbieterInnen. Denn diesen fehlen authentische Rückmeldungen darüber, was von ihren Konzepten und Zielen bei den KundInnen ankommt. Behörden als Kostenträger wiederum haben Interesse, die Mittel möglichst wirkungsvoll im Sinne der beeinträchtigten Menschen einzusetzen.

Des Weiteren wird Menschen mit Lernschwierigkeiten oftmals keine qualifizierte Arbeit zugetraut. Eine Anstellung von Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt ist für einen Großteil der Gesellschaft nicht denkbar. Sie werden auf die Rolle der zu betreuenden Person reduziert.

Bisherige Lösungsansätze

Bis vor einigen Jahren war man überzeugt, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten oder hohem Unterstützungsbedarf keine sinnvollen Antworten auf Fragen nach der Qualität eines Betreuungsangebots geben können. Demzufolge wurde im Qualitätsmanagement besonders auf Struktur- und Prozessqualität geachtet. Aussagen über den Output und den Outcome der Dienstleistung wurden – wenn überhaupt – nur mittelbar getroffen,

beispielsweise durch Befragung der Angehörigen oder Betreuungspersonen. Wenn direkte Befragungen von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen durchgeführt wurden, dann meist von nicht beeinträchtigten Menschen als Interviewer und nur mit Fragen zur subjektiven Zufriedenheit.

Diese Ansätze bringen folgende Probleme mit sich: Angehörige oder Betreuungspersonen haben andere Vorstellungen von Qualität als die Menschen mit Beeinträchtigungen selbst. Während beispielsweise Eltern großen Wert auf Sicherheit legen, ist es für Menschen mit Beeinträchtigungen oftmals wichtiger, sich weiterentwickeln und selbst bestimmen zu können.

Die Menschen, um die es geht, bleiben in einer passiven Rolle. Es wird über sie gesprochen, statt mit ihnen. Der Mensch bleibt Objekt. Ihre Position als schwächstes Mitglied im Dienstleistungs-dreieck ändert sich nicht. Ihre Erfahrungen als Nutzer-Expertinnen und -Experten werden nicht verwendet. Zufriedenheit allein gibt keine Aufschlüsse über Output und Outcome der Dienstleistung und lässt auch keine Vergleichbarkeit hinsichtlich der Qualität zu.

Menschen mit Lernschwierigkeiten werden auf Arbeitsplätze verwiesen, auf denen sie Hilfstätigkeiten ausführen. Eine qualifizierte Arbeit wird selten von ihnen durchgeführt.

Der Lösungsansatz des KI-I

Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen werden als ExpertInnen wahrgenommen und sind Teil des Qualitätsmanagements-Team.

Peerworkshops ermöglichen neue Lernerfahrungen

Ihre Sichtweise wird bei der Entwicklung und Bewertung von sozialen Dienstleistungen ernst genommen. Der soziale Status von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen wird aufgewertet.



Abbildung 21: Menschen mit Lernschwierigkeiten als ExpertInnen

Die BefragterInnen des KI-I – selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten – treten erfolgreich in vielen verschiedenen Rollen auf und zeigen somit, welche Fähigkeiten in ihnen stecken.

Strategie

Die KI-I BefragterInnen definieren gemeinsam mit den KundInnen der Behindertenhilfe die Qualitätskriterien für eine Evaluation, führen mit ihnen Interviews durch und präsentieren ihnen die Ergebnisse.

Weil die BefragterInnen selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten sind und das KI-I ein Kompetenzzentrum für Leichte Sprache ist, bleibt der gesamte Evaluationsprozess leicht verständlich.

Die BefragterInnen führen qualifizierte Arbeiten am KI-I durch und haben ein Dienstverhältnis am 1. Arbeitsmarkt.

Sie sind zweifache ExpertInnen, durch ihre Ausbildung einerseits und durch die Zugehörigkeit zur Zielgruppe andererseits.

Das KI-I ist Teil des nueva® Netzwerkes und arbeitet nach den Prinzipien der **partizipativen Sozialforschung**.

Des Weiteren führen die ausgebildeten BefragterInnen des KI-I Peer-Workshops durch. Diese Workshops haben besonderen Charakter mit dreifachem Nutzen: Erstens werden die TeilnehmerInnen mit Lernschwierigkeiten zu einem Thema geschult, informiert und motiviert, beispielsweise zum Thema berufliche Weiterentwicklung und Arbeit in einer Firma. Zweitens erleben die TeilnehmerInnen durch die Peer-Vortragenden ein Beispiel dafür, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten qualifizierte Arbeit leisten – und zwar völlig selbstverantwortlich ohne Beteiligung von Menschen ohne Beeinträchtigung. Die BefragterInnen des KI-I sind Role-Models für andere Menschen mit Lernschwierigkeiten, durch ihre Arbeit regen sie an und motivieren. Zum Dritten herrscht durch die reine Peer-Situation in den Workshops ein besonderes, sehr freies Arbeitsklima, das neue Lernperspektiven ermöglichen kann.

Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe der KundInnenbefragung sind Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen.

Daneben nützen die Befragungen durch das KI-I auch den beiden weiteren AkteurInnen im Dienstleistungsdreieck. Die AnbieterInnen von sozialen Dienstleistungen nutzen die Ergebnisse der Befragungen für

die Weiterentwicklung ihrer Qualität und das Land Oberösterreich, Abteilung Soziales für die Sicherung der Qualität der angebotenen Leistungen.

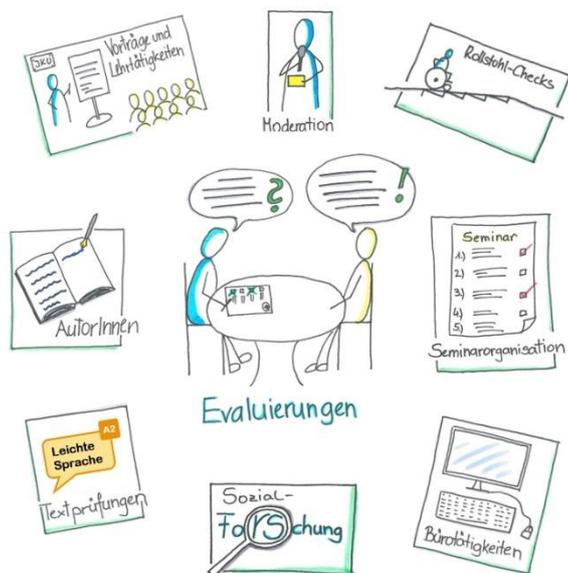


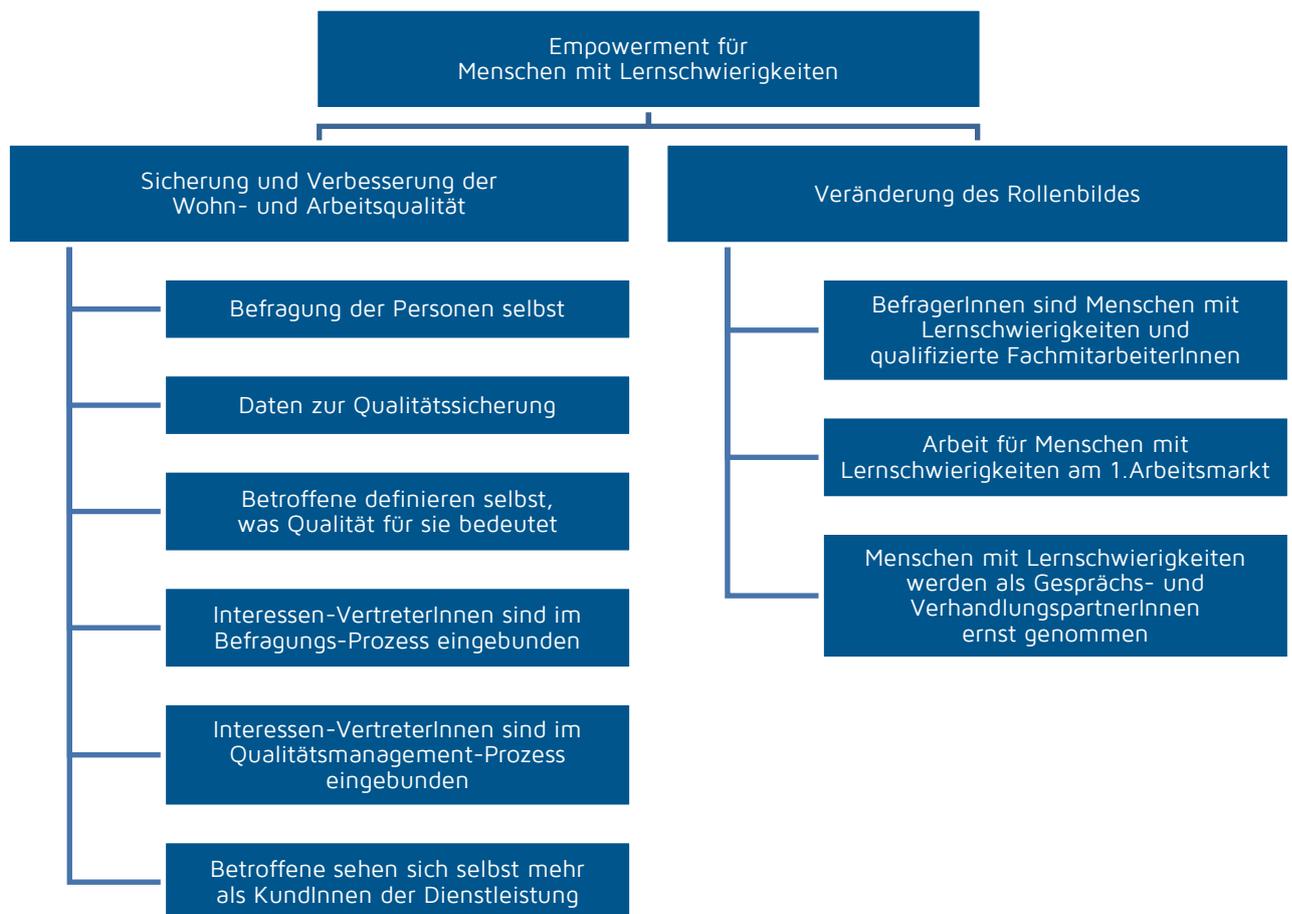
Abbildung 22: Qualifizierte Tätigkeiten der Befragten des KI-I

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Das KI-I unterstützt mit seinen Aktivitäten das Empowerment von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die sowohl im oben

erwähnten Dreieck sozialer Dienstleistungen wie auch in der Gesellschaft die schwächste Position haben.

Wie das KI-I dies erreicht, wird in der unten dargestellten Wirkungslogik sichtbar.



Leistungsüberblick

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten</p>  <p>Abbildung 23: Online Ergebnis-Präsentation, Loidholdhof</p>	<p>Ca. 519 Personen</p> <p>So viele Menschen mit Lernschwierigkeiten haben wir mit unserer Arbeit erreicht.</p> <p>(Befragungen, Weiterarbeit mit Befragungsergebnissen, Workshops, Vorträge, ...)</p> <p>Ca. 346 Termine haben wir im Berichtsjahr wahrgenommen</p>	<p>Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Arbeitsqualität</p> <p>Veränderung des Rollenbildes → Zusammenarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten auf Augenhöhe</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte Fachkräfte</p>
<p>KundInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe, Land OÖ, Träger der Behindertenhilfe</p>  <p>Abbildung 24: Rollstuhl-Check</p>	<p>186 Befragungen wurden persönlich, telefonisch, schriftlich oder über Videotelefonie durchgeführt.</p> <p>0 Rollstuhl-Checks</p> <p>5 Gebäude-Checks</p> <p>3 Auswertungsberichte, zu einem Großteil in leicht verständlicher Sprache</p>	<p>Befragung von Menschen mit Lernschwierigkeiten in leicht verständlicher Sprache – Sichtweise von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird direkt erhoben</p> <p>Daten zur Qualitätssicherung</p> <p>Überprüfung aus KundInnensicht Daten zur Qualitätssicherung</p> <p>Überprüfung der barrierefreien baulichen Umsetzung von Einrichtungen im Zuge des Anerkennungsverfahrens nach dem Oö. ChG aus KundInnensicht</p> <p>Möglichst viele Menschen verstehen die Ergebnisse</p>

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten als Workshop-TeilnehmerInnen</p>  <p>Abbildung 25: Peer-Workshop am EMC</p>	<p>Peer-Workshops</p> <p>Anzahl Gesamt: 16 TeilnehmerInnen Gesamt: 118</p> <p>EMC: Anzahl Workshops: 1 Anzahl TeilnehmerInnen: 6</p> <p>Rufkurse: Anzahl Workshops: 15 Anzahl TeilnehmerInnen: 112</p> <p>Rufkurse zu folgenden Themen: Fake News Videotelefonie</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten nehmen als Vortragende eine neue Rolle ein.</p> <p>Inhalte werden von Peers aufbereitet und sind für die TeilnehmerInnen gut verständlich.</p>
<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten, Gesellschaft</p>  <p>Abbildung 26: Textprüfung</p>	<p>3 gehaltene Vorträge 47 Textprüfungen</p>	<p>BefragterInnen als qualifizierte FachmitarbeiterInnen</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten als ForscherInnen</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten bekommen durch geprüfte Texte in leicht verständlicher Sprache die Informationen, die sie brauchen.</p>

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
<p>MitarbeiterInnen bei Proqualis</p> <p>MitarbeiterInnen nehmen an Tagungen und Konferenzen teil und halten auch selbst Vorträge</p>	<p>Teilnahme an Tagungen, Seminaren, Workshops und internen Schulungen zur Qualitätssicherung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zero Project Unternehmensdialog Inklusive Beschäftigungsmodelle in digitalen Zeiten, das exklusive Event für inklusive Köpfe • Pressekonferenz Lebenshilfe 2-Säulen-Modell: Einkommen und Bedarfsicherung von Menschen mit Behinderungen • Die 5. Berliner Werkstatt Partizipative Forschung • ParLink Digitale Tagung Zwischen Abstand und Augenhöhe, Erfahrungsräume partizipativer Lehre und Forschung • Österreichischer Behindertenrat Konferenz: Menschen mit Behinderungen in der digitalen Welt • atempo Fachtagung Social Innovation Walk • Martinstift-Symposion <p>Vorträge von Proqualis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Hochschule Linz, Vortrag zum Thema Teilhabe und Partizipation • IKT Forum • Vorstellung KI-I für InteressenvertreterInnen Artegra • Pädagogische Hochschule "Berufsorientierung und Arbeitswelt für Menschen mit Behinderung. Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt " 	<p>BefragterInnen als qualifizierte FachmitarbeiterInnen</p> <p>Fachliche Weiterbildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt</p>

Die Angebote und Leistungen im Detail (inkl. Planung)

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Evaluierung in Einrichtungen der Oö Behindertenhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Peer Befragungen • Rollstuhl-Checks • Teilnehmende Beobachtungen <p>Neue Fragebogeninstrumente werden entwickelt.</p>  <p>Abbildung 27: Arbeit als qualifizierte Fachkraft für Befragungen</p>	<p>KundInnen beschäftigen sich mit diversen Aspekten von Qualität im Bereich Wohnen oder Arbeit.</p> <p>Proqualis liefert eine Rückmeldung der KundInnen zu der angebotenen Leistung.</p> <p>Proqualis zeigt auf, welche der erbrachten Dienstleistungen ankommen und wie sie ankommen.</p> <p>Die von Proqualis gelieferten Ergebnisse können die Basis für einen Dialog sein, der schlussendlich zur Weiterentwicklung der Qualität führt.</p>	<p>Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente</p> <p>Evaluierung neuer alternativer Wohnformen mit besonderem Fokus auf Selbstbestimmung und Inklusion</p>  <p>Abbildung 28: Befragungssituation</p>

Das sagen die Befragten

Rückmeldungen von KundInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe nach der Peer-Befragung durch Proqualis.

Was hat Ihnen bei der Befragung gut gefallen?

- ☞ „Ich habe da ein paar Sachen aufgeschrieben, aber die Sachen haben wir jetzt alle gehabt, da brauch` ich dir nichts mehr vorlesen, das haben wir jetzt. Es [das Gespräch] hat mir wirklich Spaß gemacht, vielleicht können wir das mal wieder wiederholen.“
- ☞ „Ich finde es super, dass diese Umfrage gemacht wird.“
- ☞ „Habe mich ernst genommen gefühlt.“
- ☞ „Nein, mich freut es, dass ihr da so eine Erhebung macht, und euch dafür interessiert, wie es uns geht. Das ist lobenswert.“
- ☞ „Das hat mir jetzt voll `taugt mit dir.“
- ☞ „War für mich auch sehr interessant zu reflektieren was man verbessern könnte, was bisher in meiner Peerarbeit gut gelaufen ist und was noch zu verändern wäre...“
- ☞ „Ein sehr freundliches Gespräch, gut erklärt.“
- ☞ „Alles hat mir gut gefallen.“
- ☞ „Ich habe es toll gefunden, dass es überhaupt so eine Befragung gegeben hat.“
- ☞ „Sehr freundliches Gespräch.“

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Peer-Workshops</p> <p>Auch in diesem Jahr mussten viele Peer-Workshops aufgrund von Corona-Beschränkungen abgesagt werden. Während die Möglichkeiten für Präsenzkurse schrumpften, ist jedoch die Nachfrage bzw. der Bedarf an Peer-ExpertInnen vor allem im Bereich Digitalisierung gewachsen.</p>		<p>In einer Projekt-Gruppe werden partizipativ die Peer-Workshops laufend evaluiert, überarbeitet und das Angebot erweitert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit in Vorbereitung sind folgende Peer-Workshops: • Wichtige Linzer Ämter für Menschen mit Beeinträchtigungen im Internet finden <p>Computer-Kurs: Wie kann ich eine Präsentation in Power Point selbst gestalten?</p> <p>Im Rahmen des Angebots für Rufkurse wurden und werden auch in den nächsten Monaten noch neue Themen erarbeitet bzw. weiterentwickelt. Bei den Anfragen steht aufgrund von Corona-Beschränkungen wie im letzten Jahr stark das Thema Digitale Welt im Vordergrund.</p> <p>Geplante weitere Themen in diesem Bereich sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit im Internet • Schutz der persönlichen Daten im Internet • Sicherer Umgang mit Social Media und Dating-Plattformen
<p>Motivations-Workshop "Mut zur Integrativen Beschäftigung"</p> <p>Das Thema „IB“ ist auch in Corona-Zeiten brandaktuell. Der beliebte Motivations-Workshop fand im Frühling am EMC statt.</p>	<p>"Mut zur IB" am EMC :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Peers erklären, was Integrative Beschäftigung ist • KundInnen aus der fähigkeitsorientierten Aktivität setzen sich mit dem Thema Integrative Beschäftigung auseinander. • KundInnen erhalten die Möglichkeit, Ängste, Unsicherheiten und schwierige Themen bzgl. IB mit Peers zu besprechen 	

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Fake News und Online-Betrug erkennen</p> <p>Erarbeitet wurden im Tandem ein Basis-Kurs zu den Themen „Was sind Fake News, wie erkennt man sie?“, „Wie erkennt man Fake-Bilder?“ sowie ein Vertiefungs-Workshop zu „Phishing-Mails“, „Kettenbriefe“, „Liebesbetrug im Internet“, „sicheres Online-Shopping“ „Persönliche Daten und Daten-Diebstahl im Internet“ und „Gefährliche Folgen von Fake News“. Die Kurse wurden in Leicht verständlicher Sprache abgehalten.</p>	<p>Fake-News-Workshops:</p> <p>Ziele der Workshops sind die Entwicklung von Strategien zum Erkennen von Falschnachrichten im Internet, v.a. in den sozialen Medien, die Schaffung eines Bewusstseins dafür, dass man nicht alles glauben darf, was im Internet steht, und der reflektierte und kritische Umgang mit (sensiblen) persönlichen Daten im Internet, um Daten-Diebstahl und Online-Betrug zu vermeiden.</p>	
<p>Öffentliche Verkehrsmittel nutzen</p> <p>Erarbeitung eines neuen Workshops: „Öffentliche Verkehrsmittel nutzen“. Dieser konnte aufgrund von Corona-Beschränkungen (noch) nicht stattfinden.</p>	<p>Workshop Öffentliche Verkehrsmittel nutzen</p> <p>Peers erklären bei diesem Ganztages-Workshop die verschiedenen Apps und Internetseiten der Linzer Verkehrsmittel, am Nachmittag wird dieses Wissen in die Praxis umgesetzt: Die TeilnehmerInnen bekommen Aufgaben gestellt und benutzen gemeinsam mit den Trainern öffentliche Verkehrsmittel in Linz. Dabei wird auch aus der eigenen Erfahrung der Peers auf die Möglichkeiten der Überwindung von Barrieren für Rollstuhl-FahrerInnen aufmerksam gemacht.</p>	

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
 <p>Abbildung 29: Arbeit als qualifizierte Fachkraft für Befragungen</p> <p>Digitale Kompetenz - Kurse am EMC:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Computer-Kurs für Anfänger • Easy Reading kennenlernen und nutzen • Skype kennenlernen und nutzen • Umgang mit dem Smart-Phone • Videotelefonie • Was kann ich mit WhatsApp machen • Word für Anfänger 	<p>Peer-Workshops zu digitalen Kompetenzen:</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten erlernen digitale Grundkompetenzen am Smartphone, Tablet und PC</p>	

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Peer-Befragungen zum Gütesiegel Sexualität und Partnerschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium zum Gütesiegel Sexualität und Beratung des Gremiums (Durchführung der Befragungen, Beratungstermine) • Schulung und Sensibilisierung der Peer-BefragterInnen • Im Jahr 2021 konnten trotz der Pandemie und den damit verbundenen Besuchs-Beschränkungen in Einrichtungen einige Befragungen zum Gütesiegel Sexualität und Partnerschaft durchgeführt werden. • Erstmals wurde auch für die Evaluierung für das Gütesiegel die Möglichkeit der Video-Befragung über Zoom genutzt, was sowohl für die BefragterInnen als auch für die Einrichtungen neu war. Die Reaktionen waren allesamt sehr positiv. <div data-bbox="288 1653 496 1861" style="text-align: center;">  <p>Gütesiegel Sexualität</p> </div> <p>Abbildung 30: Logo vom Gütesiegel Sexualität</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (BefragterInnen) agieren als qualifizierte Fachkräfte.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (Befragte) werden als ExpertInnen anerkannt.</p> <p>Sensibilisierung zum Thema Sexualität und Beeinträchtigung</p>	<p>Weitere Peer-Befragungen zum Thema Sexualität und Partnerschaft in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich in Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium zum Gütesiegel Sexualität.</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Rollstuhl-Checks aus KundInnensicht</p> <ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der barrierefreien baulichen Umsetzung von Einrichtungen im Zuge des Anerkennungsverfahrens nach dem Oö. ChG aus KundInnensicht  <p>Abbildung 31: Peer-Kompetenz für Barrierefreiheit</p>	<p>Sensibilisierung der Einrichtungen zum Thema Barrierefreiheit.</p> <p>Förderung der Selbstbestimmung von Rollstuhl-FahrerInnen.</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> Den Drücker von der WC-Spülung selber drücken können. Die Tür alleine aufmachen können. Ohne Hilfe ein Fenster öffnen können. 	<p>Durchführung weiterer Rollstuhl-Checks aus NutzerInnensicht</p> <p>Vermehrter Einsatz digitaler Möglichkeiten zur Datenerhebung</p>
<p>IV-Befragung zur Corona-Situation</p> <p>Befragung der InteressenvertreterInnen aus dem vollbetreuten und teilbetreuten Wohnen zu den Auswirkungen der Corona-Situation in den Wohneinrichtungen und Werkstätten.</p> <p>Die Befragungen wurden als telefonische Peer-Befragungen durchgeführt. Weiters wurden auch Peer-Befragungen mit Video-Telefonie über Zoom abgehalten.</p>	<p>Erhebung und Darstellung der Sichtweisen der InteressenvertreterInnen in Bezug auf die erlebten Einschränkungen und Veränderungen aufgrund der bisherige Corona-Pandemie.</p>	

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Evaluierung Umsetzung Ergebnisse Sozialressort 2021+ in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien</p> <p>Evaluierung der gesetzten Maßnahmen zur Förderung der integrativen Beschäftigung in der Geschützten Arbeit und der Fähigkeitsorientierten Aktivität.</p> <p>Befragung der MitarbeiterInnen mit und ohne Beeinträchtigung an ausgewählten Standorten.</p>	<p>Evaluierung der gesetzten Maßnahmen zur Erhöhung der Integrativen Beschäftigung aus Sicht der MitarbeiterInnen mit ohne Beeinträchtigung.</p>	<p>Geplante Durchführung der Befragungen in der Geschützten Arbeit im November 2021.</p> <p>Durchführung der Befragungen in der Fähigkeitsorientierten Aktivität im Frühjahr 2022.</p>
<p>Evaluierung des Zentrums für berufliche Zukunftsplanung (ZBZ) in Grieskirchen</p> <p>Evaluierung im Hinblick auf KundInnenzufriedenheit und Analyse der Kennzahlen des Tätigkeitsbereiches (aufgrund vorgezogener Evaluierungen Pausierung und geplanter Abschluss für Frühjahr 2022)</p>	<p>Gesamtschau des Wirkungsbereiches des ZBZ.</p> <p>Schriftliche und mündliche Befragungen der KundInnen in unterschiedlichen Eingangsphasen der IB sowie mündliche Befragungen der Stakeholder.</p>	<p>(Live-View) Befragung von Personen, die bereits in die Integrative Beschäftigung vermittelt sind.</p> <p>Befragung der Stakeholder</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>ErgoSeat</p> <p>Im Zuge des Kooperationsprojekts ErgoSeat, dessen Ziel die Entwicklung einer neuen Stuhlserie für Senioren- und Pflegeheimen ist, wurde das Kompetenznetzwerk KI-I beauftragt, das Projekt sozialwissenschaftlich zu begleiten.</p> <p>ErgoSeat ist ein Kooperationsprojekt mit dem Möbel- und Holzbau-Cluster von Business Upper Austria und den Firmen Wittmann, Joka und Lucy-D.</p> <p>Das KI-I führt hierfür eine Anforderungsanalyse und User Tests mit älteren Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen durch.</p> <p>Die Auswertung und Berichtlegung erfolgt in Form von Fallstudien und Beobachtungs- und Fotoprotokollen.</p>	<p>Das KI-I stellt die Sichtweisen und Wünsche der NutzerInnen in den Fokus der Erhebung. Die Erhebung dient damit als Grundlage zur Erstellung einer neuen Stuhlserie, welche sich stark an den Bedürfnissen von älteren Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen orientiert.</p>	<p>Im Frühjahr 2022 finden Fokusgruppen zu ersten Modellentwürfen und Fotos der Stuhlserie statt. Danach werden User Tests und Beobachtungen in Seniorenheimen durchgeführt.</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Textprüfungen</p> <p>BefragterInnen von Proqualis als VertreterInnen der Zielgruppe überprüfen, ob die im Text in leichter Sprache enthaltenen Informationen verstanden werden.</p> <p>In der ersten Hälfte des Jahres wurden die letzten Texte in leichter Sprache für die neue Ausstellung „Wert des Lebens“ des Lern- und Gedenkortes Schloss Hartheim in Online-Textprüfungen geprüft. Zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung am 28. Mai 2021 waren einige Proqualis-MitarbeiterInnen eingeladen.</p>  <p>Abbildung 32: Proqualis-MitarbeiterInnen vor dem Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim</p> <p>Im Rahmen der oberösterreichischen Landtagswahlen wurden von den ExpertInnen von Proqualis auch Wahlprogramme auf ihre inhaltliche Barrierefreiheit geprüft. Laufend werden auch die Skripten für die derzeit am EMC laufende Peer-Berater-Ausbildung auf Verständlichkeit überprüft.</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten arbeiten als ExpertInnen und garantieren so die inhaltliche Barrierefreiheit von Texten für die Zielgruppe.</p>  <p>Abbildung 33: TextprüferInnen online</p>	<p>Textprüfungen durch Proqualis-BefragterInnen bei Übersetzungen im Auftrag des Landes Oberösterreich</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Interne Weiterbildung BefragterInnen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte FachmitarbeiterInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung relevanter Weiterbildungen aus Sicht der BefragterInnen • Zielgruppengerechte Fach- und Zusatzausbildungen • Zielgruppengerechte laufende interne Schulungen mittels Schulungsplan und Schulungsdokumentation zu unterschiedlichen Themen. Zum Beispiel: Kommunikation, Protokolle schreiben, Technik, Moderation und Präsentation • Eigenverantwortliche Übernahme von Aufgaben durch BefragterInnen • Durchführung interner Schulungen sowohl online als auch real 	<p>BefragterInnen leisten qualifizierte Arbeit und treten als Role-Models für Menschen mit Lernschwierigkeiten auf</p> <p>BefragterInnen erwerben neue Qualifikationen, übernehmen neue Aufgaben und können so in neuen Bereichen als Vorbilder tätig sein</p> <p>BefragterInnen leiten selbst interne Schulungen und übernehmen damit eine verantwortungsvolle Tätigkeit innerhalb der Organisation.</p>  <p>Abbildung 34: Online-Schulung zum Thema Kommunikation</p>	<p>Laufende Schulungen und Weiterbildungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <p>Erprobung neuer Tätigkeitsfelder, in denen Menschen mit Lernschwierigkeiten qualifizierte Arbeit leisten können.</p>
<p>Praktikumsplätze für Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <p>Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen konnten im Jahr 2021 keine Praktikumsplätze von Proqualis zur Verfügung gestellt werden.</p>	<p>PraktikantInnen mit Lernschwierigkeiten erleben am Beispiel der BefragterInnen, wie eine qualifizierte Tätigkeit am 1. Arbeitsmarkt aussehen kann (Rollenvorbilder)</p> <p>PraktikantInnen erproben sich anhand gestellter Aufgaben im Bürobereich und erhalten umfassende Rückmeldung zu ihren Tätigkeiten während der Praktikumsstage.</p>	<p>Mehrere Praktikumsstellen im Bürobereich werden von Proqualis zur Verfügung gestellt</p>

D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das gesellschaftliche Problem

Jeder Mensch, ob beeinträchtigt oder nicht, hat ein Recht auf Teilhabe, Chancengleichheit und Selbstbestimmung. Mit einer Beeinträchtigung zu leben, stellt einen Menschen vor viele Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Vor allem wenn es um Teilhabe in allen Bereichen des Lebens geht, sind viele Menschen mit Beeinträchtigung auf Unterstützung angewiesen. Das Recht auf Selbstbestimmung und Chancengleichheit darf dabei jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Damit Menschen mit Beeinträchtigung ihr Leben besser selbstbestimmt meistern und in allen Bereichen des Lebens teilhaben können, ist es notwendig, sie mit verschiedensten Empowerment-Maßnahmen zu stärken.

Ziel des Empowerments ist es, die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung zu autonomer Alltagsregie und Lebensorganisation zu kräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege und Lebensräume selbstbestimmt gestalten.²

Im Vordergrund des Empowerment-Ansatzes stehen die Stärkung vorhandener Potenziale und die Ermutigung zum Ausbau dieser Möglichkeiten. Empowerment versucht Menschen mit Beeinträchtigung bei ihrer autonomen Lebensgestaltung zu unterstützen und sie zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten zu motivieren.

Bisherige Lösungsansätze

Empowerment gilt heutzutage als klassisches Handlungskonzept einer zeitgemäßen Behindertenarbeit. Es steht für eine Grundhaltung, die die Ermöglichung von Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung in den Vordergrund stellt.

Es ist zwar ein grundlegender Strukturwandel in der Behindertenarbeit zu beobachten, der viele Möglichkeiten schafft, das Empowerment-Konzept zielführend einzusetzen und somit mehr Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung zu ermöglichen, doch ob und wie Empowerment umgesetzt wird, wird in der Regel von Expert/innen getroffen, die selbst nicht mit einer Beeinträchtigung leben und daher auch keine eigenen Erfahrungen über das Leben mit Beeinträchtigung haben.

² Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.); 2002: *Fachlexikon der Sozialen Arbeit*; Frankfurt am Main, 5. Auflage, S. 262

Der Lösungsansatz des KI-I

Der Lösungsansatz des KI-I zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung zeigt sich hervorragend in den Bereichen Bildung und Beratung.

Im April 2018 wurde das „Empowerment-Center“ in der Bethlehemstraße 3/2.Stock in Linz unter der Trägerschaft des Kompetenznetzwerks KI-I neu gestartet. Das „Empowerment-Center“ versteht sich als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigung.

Im Unterschied zu anderen Bildungs- und Beratungszentren arbeiten im Empowerment-Center ausschließlich Menschen, die nicht nur für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung qualifiziert sind, sondern auch selbst beeinträchtigt sind und daher über viel eigene Erfahrung verfügen, wie man mit einer Beeinträchtigung die Herausforderungen des Lebens meistern kann.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Das Empowerment-Center des KI-I bietet spezielle Formen der Beratung an, die sich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung hervorragend eignen und zwar Peer-Beratung und Persönliche Zukunftsplanung.

Empowerment durch Peer-Beratung

Laut § 7 Z 17 des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes sind Peer-Beraterinnen und Peer-Berater „Menschen mit Beeinträchtigungen, die andere Menschen mit nach Möglichkeit gleichen oder ähnlichen Beeinträchtigungen beraten und informieren, wenn diese nach ihrer Persönlichkeit dazu geeignet und entsprechend geschult sind.“ Bei der Peer-Beratung beraten also dafür ausgebildete Menschen mit Beeinträchtigung andere Menschen mit Beeinträchtigung.

Dadurch, dass PeerberaterInnen selbst mit einer Beeinträchtigung leben, bekommt diese Form der Beratung eine besondere Qualität, die andere Formen der Beratung nicht bieten können.



Abbildung 35: Peerberatung

Peer-BeraterInnen verfügen selbst über die Erfahrung wie es ist, mit einer Beeinträchtigung zu leben und diese Erfahrung können Sie in der Peer-Beratung hilfreich einbringen.

Im Empowerment-Center des KI-I sind insgesamt 6 ausgebildete PeerberaterInnen beschäftigt und zwar:

- 3 Peer-BeraterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung
- 2 Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten und
- 1 Peer-Berater mit Psychiatrie-Erfahrung.

Die Peer-Beratung des Empowerment-Centers wird vom Land OÖ finanziert und kann daher von Menschen mit Beeinträchtigungen kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wirkung

Laut § 45 (2) des Oö. Sozialberufegesetzes umfasst der Tätigkeitsbereich von Peer-BeraterInnen insbesondere „die Beratung, die Begleitung, die Information, die Unterstützung sowie die Kooperation mit Leistungsanbietern und Fachleuten.“

Das Tätigkeitsfeld von Peer-BeraterInnen des Empowerment-Centers ist breit gefächert und umfasst in der Praxis Folgendes:

- Information über Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung sowie über Leistungen nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz
- Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung
- Beratung und Begleitung bei der Bewältigung und Lösung von persönlichen Problemen
- Begleitung bei Behördengängen

- Beratung und Begleitung bei Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigung
- Beratung und Begleitung zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung
- Vertrauensvoller Erfahrungsaustausch mit Menschen mit Beeinträchtigung
- Stärkung des Selbstbewusstseins von Menschen mit Beeinträchtigung
- Moderation von Peer-Gruppen-Treffen
- Bei Bedarf Weitervermittlung an andere hilfreiche Instanzen und Anlaufstellen

Wie im § 45 des Oö. Sozialberufegesetzes festgehalten ist, trägt die Peer-Beratung dazu bei, als Mensch mit Beeinträchtigung ein Leben mit mehr Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, Chancengleichheit und Würde führen zu können.

Von November 2020 bis einschließlich Oktober 2021 wurden von den Peer-BeraterInnen des Empowerment-Centers trotz den Einschränkungen der Corona-Pandemie insgesamt 379 Peer-Beratungen durchgeführt. Damit gab es in diesem Zeitraum 58 Peer-Beratungen mehr als im Vorjahr. Dies zeigt wie wichtig die Beratungsleistungen des EMC gerade in dieser herausfordernden Zeit sind.

Planung und Ausblick

Die Corona-Pandemie hat vor allem bei Menschen mit Behinderung eine verstärkte Nachfrage an Peer-Beratung ausgelöst. Während der Corona-Krise wurden viele Peer-Beratungen telefonisch durchgeführt. 2020 und 2021 wurde die Peer-Beratung verstärkt auch außerhalb des Empowerment-Centers angeboten und das wurde gut angenommen.

Das Angebot der Peer-Beratung wird daher auch in Zukunft stärker regionalisiert angeboten, um auch Menschen mit Beeinträchtigung zu erreichen, die nicht die Möglichkeit haben, zur Peer-Beratung ins Empowerment-Center nach Linz zu kommen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit über Peer-Beratung wird in Zukunft weiter ausgebaut, damit noch mehr Menschen mit Beeinträchtigung von diesem hilfreichen Angebot erfahren.

Da in den letzten Jahren die Zahl der berufstätigen Peer-BeraterInnen stark gesunken ist, wäre es wichtig, dass laufend weitere Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen aus ganz OÖ zu Peer-BeraterInnen ausgebildet werden.

Das Empowerment-Center des KI-I verfügt bereits über viel Erfahrung in der Ausbildung von Peer-BeraterInnen und könnte auch in Zukunft im Auftrag des Landes OÖ weitere Peer-Beratungs-Ausbildungen für Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen in bewährter Weise umsetzen.

Empowerment durch Persönliche Zukunftsplanung

In § 7 Z 17b des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes heißt es über die Persönliche Zukunftsplanung:

„Menschen mit Beeinträchtigungen sollen mit Hilfe verschiedenster Methoden und Moderationsverfahren in einem Gruppensetting (Unterstützungskreis) bei der Gestaltung ihres Lebens unterstützt werden“.



Abbildung 36: Persönliche Zukunftsplanung

Die Persönliche Zukunftsplanung ist eine Methode, die Menschen mit Beeinträchtigung dabei unterstützt, über die eigene Zukunft nachzudenken und gewünschte Ziele zu erreichen.

Um Menschen bei der Gestaltung ihrer Zukunft erfolgreich unterstützen zu können, sprechen Persönliche ZukunftsplanerInnen mit den unterstützten Personen über ihre Träume und Ziele im Leben.

Dabei geht es darum, eine Vorstellung von einer guten Zukunft zu entwickeln, Ziele zu setzen und diese mit Hilfe eines Unterstützerkreises Schritt für Schritt umzusetzen.

Persönliche Zukunftsplanung wird im Empowerment-Center von zwei Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten angeboten, die auch eine Ausbildung zur Persönlichen Zukunftsplanung absolviert haben.

Wie die Peer-Beratung kann auch die Persönliche Zukunftsplanung kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wirkung

Menschen mit Beeinträchtigung bei der Persönlichen Zukunftsplanung zu ermutigen, über ihre Zukunft nachzudenken, eigene Ziele zu entwickeln und sie dabei zu unterstützen, diese Ziele zu erreichen, sind wichtige Aufgaben des Empowerments.

Wer eine Persönliche Zukunftsplanung macht, durchläuft oft einen intensiven Prozess, der viel Zeit und somit auch Geduld und Durchhaltevermögen braucht.

Die langfristigen Ergebnisse einer Persönlichen Zukunftsplanung können sich auf die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung sehr positiv auswirken.

Die Persönliche Zukunftsplanung eignet sich auch gut für Menschen mit Lernschwierigkeiten und hat sich vor allem bewährt, wenn gravierende Veränderungen im Leben bevorstehen, wie zum Beispiel eine Veränderung der Wohn- oder Arbeitssituation.

Vor allem immer mehr Menschen mit Beeinträchtigung die auf Arbeitssuche sind, wenden sich nicht nur an die Peer-Beratung, sondern auch an die Persönliche Zukunftsplanung.

Von November 2020 bis einschließlich Oktober 2021 wurden von den Persönlichen ZukunftsplanerInnen des Empowerment-Centers 2 intensive Persönliche Zukunftsplanungen durchgeführt.

Planung und Ausblick

Viele Menschen mit Beeinträchtigung wissen noch nicht, was eine Persönliche Zukunftsplanung ist und was eine Persönliche Zukunftsplanung für sie bringen kann. Deshalb müssen Menschen mit Beeinträchtigung in ganz OÖ über dieses hilfreiche Angebot verstärkt informiert werden.

Das KI-I hat daher einen Folder über Persönliche Zukunftsplanung in leichter Sprache erstellt, der an relevante Stellen und Zielgruppen in ganz OÖ verteilt wird. Weiters wird das Empowerment-Center des KI-I die Persönlichen Zukunftsplanung nun auch außerhalb des Empowerment-Centers oberösterreichweit verstärkt anbieten, damit Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht so mobil sind, dieses Angebot auch außerhalb von Linz in ihrer Nähe nutzen können.

Austausch zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Im Empowerment-Center finden auch regelmäßig Austausch-Treffen für verschiedene Zielgruppen statt, die von ausgebildeten Peer-BeraterInnen moderiert werden.

Es gibt hier für Menschen mit Beeinträchtigung zunächst einmal das Angebot sich im Rahmen von Peer-Gruppen-Treffen auszutauschen.

Konkret gibt es derzeit

- Peer-Gruppen-Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten,
- Peer-Gruppen-Treffen für AuftraggeberInnen Persönlicher Assistenz sowie
- Peer-Gruppen-Treffen für Männer mit Beeinträchtigung
- Peer-Gruppen-Treffen zum Thema Selbstbestimmung und
- Austausch-Treffen für InteressenvertreterInnen.

Von November 2020 bis einschließlich Oktober 2021 fanden im Empowerment-Center folgende Peer-Gruppen-Treffen statt:

- 9 Peer-Gruppen-Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten statt (6 davon coronabedingt online)
- 9 Peer-Gruppen-Treffen für AuftraggeberInnen Persönlicher Assistenz sowie (6 davon coronabedingt online)
- 5 Peer-Gruppen-Treffen für Männer mit Beeinträchtigung (3 davon coronabedingt online)
- 4 Peer-Gruppen-Treffen zum Thema Selbstbestimmung und
- 1 Austausch-Treffen für InteressenvertreterInnen.

Weiters treffen sich im Empowerment-Center regelmäßig Peer-BeraterInnen, die in den verschiedensten Bereichen arbeiten, zum Austausch.

Von November 2020 bis einschließlich Oktober 2021 fanden im Empowerment-Center 2 Treffen für Peer-BeraterInnen mit Psychiatrie-Erfahrung statt.

Wirkung

Die verschiedenen Austauschangebote bieten die Möglichkeit, im geschützten Rahmen mit anderen Menschen mit Beeinträchtigung zu kommunizieren, hilfreiche Informationen zu bekommen und sich gegenseitig zu stärken.

Coronabedingt mussten zwischen November 2020 und Oktober 2021 leider 14 Austausch-Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung abgesagt werden.

Planung und Ausblick

Die bereits vorhandenen Austauschangebote haben sich bewährt und werden auch in Zukunft vom Empowerment-Center weitergeführt.

Für 2022 ist geplant, zusätzlich eine Peer-Gruppe für Frauen mit Beeinträchtigung zu gründen. Weiters werden Austausch-Angebote in Zukunft auch online angeboten, wenn diese coronabedingt oder auch aus anderen Gründen nicht in Form eines Gruppen-Treffens im Empowerment-Center durchgeführt werden können.

Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Ein sehr wesentlicher Faktor für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung ist die Bildung. Der Zugang zu Bildungsangeboten ist für Menschen mit Beeinträchtigung jedoch wegen verschiedenster Barrieren oft erschwert.

Im Bereich Bildung gibt es oft nicht nur bauliche Barrieren, sondern auch inhaltliche Barrieren, die Menschen mit Beeinträchtigung von der Teilnahme an Bildungsangeboten ausschließen.

Das Empowerment-Center ist nicht nur baulich barrierefrei, sondern bietet ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot auch in leichter Sprache an, das für Menschen mit Lernschwierigkeiten geeignet ist.

Die wichtigsten Zielgruppen der Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers für Menschen mit Beeinträchtigungen sind InteressenvertreterInnen, Peer-BeraterInnen und Persönliche ZukunftsplanerInnen.

Aber auch für andere interessierte Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gibt es im Empowerment-Center eine Vielfalt von Bildungsangeboten.

Das Empowerment-Center des KI-I gibt halbjährlich ein Weiterbildungsprogramm sowohl in gedruckter Form als auch in einer digitalen Version heraus, um über die Weiterbildungsangebote im Empowerment-Center zu informieren. Dieses Weiterbildungsprogramm erscheint in leichter Sprache im A4-Format. Das Weiterbildungsprogramm des Empowerment-Centers hat in der Regel einen Umfang von 100 Seiten und in gedruckter Form eine Auflage von 750 Stück.

Zusätzlich wird das Weiterbildungsprogramm auch als barrierefreies PDF angeboten und verteilt.

Das Empowerment-Center verfügt auch über eine kleine Bibliothek mit Büchern und Filmen zu behindertenspezifischen Themen, die man sich ausleihen kann.

Peer-Beratungs-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung



Abbildung 37: Die TeilnehmerInnen der Peer-Beratungs-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung

Um Menschen mit Beeinträchtigung zu ermutigen einer „Integrativen Beschäftigung“ nachzugehen und sie dabei gut beraten und begleiten zu können, werden im Empowerment-Center seit September 2020 Menschen mit Lernschwierigkeiten oder körperlicher Beeinträchtigung als Peer-Beraterinnen und Peer-Berater mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung ausgebildet.

Um die Peer-Beratungs-Ausbildung im Auftrag des Landes OÖ umsetzen zu dürfen, hat das KI-I vom Land OÖ eine Bewilligung des Betriebs einer ermächtigten Bildungseinrichtung erhalten.

Die Peer-Beratungs-Ausbildung erfolgt in leichter Sprache und entspricht dem Oö. Sozialberufegesetz.

Die Ausbildungsleitung haben Wolfgang Glaser und Margaretha Bäck übernommen.

An einigen Modulen der Peer-Beratungsausbildung wirken auch Kolleginnen und Kollegen von Proqualis mit.



Abbildung 38: Christiane Maurer und Rene Morwind von pro qualis als Vortragende bei der Peer-Beratungsausbildung.

Insgesamt umfasst die Ausbildung 240 Unterrichtseinheiten sowie 80 Stunden Praktikum.

Die Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung hätte eigentlich am 18. März starten sollen. Wegen der Corona-Maßnahmen im März 2020 musste der Beginn der Ausbildung jedoch verschoben werden-

Im September 2020 konnte endlich mit dem 1. Modul der Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung gestartet werden.

- Von 2. Bis 4. September 2020 fand das erste Modul über „Kommunikation“ statt.
- Von 7. Bis 8. Oktober 2020 fand das zweite Modul über „Grundlagen der Beratung“ statt.

Die Ausbildung konnte dann wegen eines weiteren Lockdowns ab November 2020 erst im Juni 2021 wieder fortgesetzt werden. Zwei der 14 TeilnehmerInnen der Ausbildung haben in dieser schweren Zeit die Ausbildung abgebrochen.

- Von 15. Bis 16. Juni 2021 fand schließlich das 3. Modul der Peer-Beratungsausbildung statt zum Thema „Arbeit und integrative Beschäftigung“ in Kooperation mit der Sozialabteilung des Landes OÖ und dem Sozialministeriumservice sowie unter Mitwirkung von pro qualis.
- Von 23. Juni bis 24. Juni 2021 fand das 4. Modul der Ausbildung statt zum Thema „Einführung in die Peer-Beratung“.
- Von 7. Bis 8. Juli 2021 gab es das 5. Modul über „Grundlagen der Beratung“.
- Von 8. September bis 9. September präsentierten verschiedenste Einrichtungen im 6. Modul der Ausbildung die Integrative Beschäftigung in der Praxis
- Im 7. Modul am 15. Und 16. September 2021 ging es um verschiedene Behinderungsformen und
- im 8. Modul am 13. Und 14. Oktober 2021 ging es um das Thema „Selbstbestimmung“.
- Am 10. Und 11. November 2021 fand das 9. Modul der Ausbildung statt zum Thema „Motivation und Empowerment“. Beim 7. Modul, beim 8. Modul und beim 9. Modul wirkten auch MitarbeiterInnen von proqualis mit.

Wenn es bei der Ausbildung zu keinen weiteren Verzögerungen durch die Corona-Pandemie kommt, kann die Peer-

Beratungs-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung voraussichtlich im Herbst 2022 abgeschlossen werden.

Wirkung

Bildung ist ein enorm wichtiger Bereich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung. Bildung erweitert nicht nur das Wissen, sondern steigert auch das Selbstbewusstsein und fördert die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung.



Abbildung 39: Bildungsangebote im Empowerment-Center

Damit Bildung für Menschen mit Beeinträchtigung gut zugänglich ist, braucht es Barrierefreiheit auf allen Ebenen. Dies ist im Empowerment-Center gegeben. So werden beispielsweise in den barrierefreien Räumlichkeiten des Empowerment-Centers laufend interessante Bildungsangebote in leichter Sprache angeboten. Auch eine Induktionsanlage für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen ist im Empowerment-Center vorhanden.

Von November 2020 bis einschließlich Oktober 2021 konnten coronabedingt

insgesamt nur **8 Weiterbildungen** im Empowerment-Center **und 11 Ruf-Seminare** in einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden. Insgesamt haben von November 2020 bis Oktober 2021 **142 Personen** die Weiterbildungsangebote und Ruf-Seminare des Empowerment-Centers genutzt.

Auf Anordnung des Landes OÖ durften wir von November 2020 bis einschließlich Mai 2021 coronabedingt leider keine Weiterbildungsangebote umsetzen. **13 Weiterbildungsangebote mussten in diesem Zeitraum verschoben oder abgesagt werden.**

Planung und Ausblick

Das KI-I plant die Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers weiter auszubauen.

Vor allem die Ruf-Seminare und computerspezifischen Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers werden verstärkt nachgefragt. Dieser Entwicklung wird auch in Zukunft Rechnung getragen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Bereich Bildung wird 2022 die Fortsetzung der Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung und der Ausbau von Ruf-Seminaren sein.

Veranstaltungen des Empowerment-Centers

Das Empowerment-Center des KI-I versteht sich auch als ein Ort der Begegnung, an dem es regelmäßig interessante Veranstaltungen gibt. Bedingt durch die Corona-Maßnahmen fanden ergänzend zu

den Weiterbildungen von November 2020 bis einschließlich Oktober 2021 nur eine **Buchpräsentation** mit Lesung von Hans-Dieter Aigner und ein **Erzähl-Cafe** mit Cornelia Pfeiffer statt.

Das **Erzähl-Cafe** ist ein neues Angebot des Empowerment-Centers, bei dem interessante Menschen mit Behinderung aus ihrem Leben erzählen. 2022 wird dieses Angebot fortgesetzt und weiter ausgebaut.

2021 gab es wegen der Corona-Maßnahmen leider keine anderen Veranstaltungen mehr. Auch die „Tage der Begegnung“ in Linz und Steyr mussten 2021 abgesagt werden.

Wirkung

Die Veranstaltungen des Empowerment-Centers des KI-I sind öffentlichkeitswirksam und tragen dazu bei, das KI-I und die Angebote des Empowerment-Centers bekannter zu machen. Die Diskussionsrunden und Tage der Begegnung sensibilisieren für behindertenspezifische Themen. Kulturelle Veranstaltungen bieten

die Gelegenheit zum Dialog zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen und bei kulturellen Veranstaltungen kommen auch Zielgruppen mit dem Empowerment-Center des KI-I in Berührung, die ansonsten mit behindertenspezifischen Themen nichts zu tun haben. Deshalb ist es sehr bedauerlich, dass im Zeitraum von November 2020 bis einschließlich Oktober 2021 nur eine Buchpräsentation mit Lesung und nur ein Erzähl-Cafe stattfinden konnten.

Planung und Ausblick

Im Jahr 2022 beabsichtigt das Empowerment-Center des KI-I wieder verschiedenste Veranstaltungen durchzuführen und hofft, dass dies Corona bedingt auch möglich sein wird.

Neben interessanten Diskussionen und kulturellen Veranstaltungen und den „Tagen der Begegnung“ sind 2022 auch weitere „Erzähl-Cafes“ geplant, bei denen Menschen mit Beeinträchtigung über ihr Leben erzählen und mit dem Publikum in Diskussion treten.

Planung und Ausblick

Geplante Schwerpunkte des Empowerments für das kommende Jahr

Ziel	Maßnahme
Empowerment für Integrative Beschäftigung	2022 wird im Empowerment-Center die Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung fortgesetzt.
Regionalisierung von Bildungs- und Beratungsangeboten	Das Angebot von Ruf-Seminaren und Beratungen außerhalb des Empowerment-Centers wird weiter ausgebaut.
Umsetzung weiterer Peer-Beratungs-Ausbildungen	In den letzten Jahren hat einerseits die Zahl der berufstätigen Peer-BeraterInnen abgenommen aber andererseits hat die Zahl der an einer Peer-Beratungsausbildung interessierten Personen stark zugenommen. Es müssen daher laufend weitere Peer-Beratungsausbildungen in Oö stattfinden, damit das Angebot der Peer-Beratung, das im Oö. Chancengleichheitsgesetz und im Oö. Sozialberufegesetz verankert ist, ausreichend gewährleistet werden kann.
Empowerment von Frauen mit Beeinträchtigung	2022 sollen die Weiterbildungsangebote für Frauen mit Behinderung im Empowerment-Center weiter ausgebaut werden und auch eine Peer-Gruppe für Frauen mit Beeinträchtigung soll aufgebaut werden, die sich im Empowerment Center des KI-I regelmäßig zum Austausch trifft.
Empowerment von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung	2020 wurde eine Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung speziell für den Einsatz im stationären Psychiatrie-Bereich konzipiert. Die Finanzierung einer solchen Ausbildung muss 2021 und 2022 noch verhandelt und sichergestellt werden.
Erweiterung der Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt	Peer-Workshops für Menschen mit Lernschwierigkeiten in leichter Sprache über Teilhabemöglichkeiten in der digitalen Welt werden 2022 aufgrund der steigenden Nachfrage weiter ausgebaut.
Erweiterung des Veranstaltungsangebotes	2022 soll das Veranstaltungsangebot des Empowerment-Centers weiter ausgebaut werden.

Wer hat die Macht im Forschungsprozess?

E: Partizipative Praxisforschung

Forschung und Partizipation

Traditionelle Forschungsansätze sehen die Beforschten häufig als Objekte der Forschung. Insbesondere bei quantitativen Ansätzen spielt die Frage nach Beteiligungsmöglichkeiten der Beforschten kaum eine Rolle.

Im Rahmen qualitativer Sozialforschung wird die Verteilung der Entscheidungsmacht im Forschungsprozess zwar punktuell thematisiert, in der Regel ist es aber nur ein kleiner Teilbereich eines Forschungsprozesses, der den Betroffenen zur Entscheidung überlassen wird.

Insbesondere wenn es um Forschung mit Menschen mit Lernschwierigkeiten geht, zeigen sich klassische Forschungsansätze bis

heute skeptisch, wie weit eine Einbindung der Zielgruppe in Forschungsprozesse möglich ist.

Bisherige Lösungsansätze

Wenn Menschen mit Lernschwierigkeiten an Forschung beteiligt wurden, erfolgte das bisher meist auf den verschiedenen Vorstufen der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation nach Wright et. al.). Das heißt, diejenigen, um die es in der Forschung geht, wurden informiert, angehört oder miteinbezogen. Information ist reine Wissensvermittlung ohne jegliche Art der Entscheidungsmöglichkeit für die Informierten. Hier spielt natürlich auch eine Rolle, ob die Information inhaltlich barrierefrei ist, also ob sie verstanden wird.

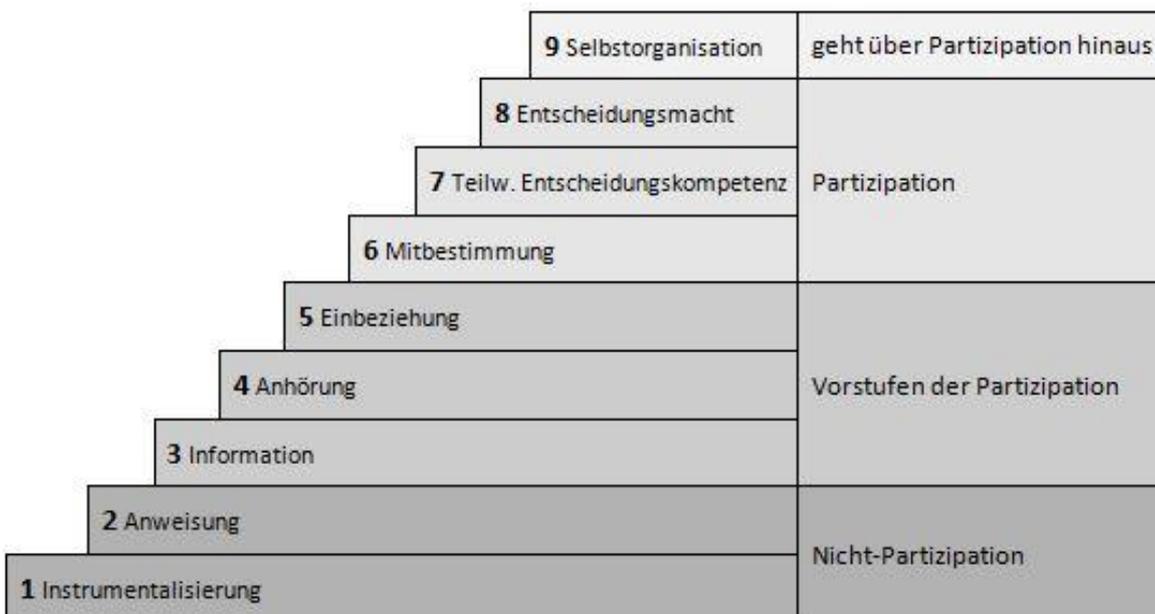


Abbildung 40: Stufen der Partizipation Wright, M.T., von Unger, H., Block, M. (2010)

Partizipation bringt Empowerment

Anhörung ist die klassische Befragung. Hierbei interessieren sich die Forschenden zwar für die Meinung der Betroffenen, die Entscheidungsmacht im Forschungsprozess (zum Beispiel: Welche Frage wird erforscht? Wer bekommt die Ergebnisse? Wie wird mit den Ergebnissen weitergearbeitet?) bleibt aber weiterhin bei den ForscherInnen selbst.

Die Einbeziehung geht einen Schritt weiter als die Befragung. Die ForscherInnen diskutieren relevante Fragen mit Betroffenen, zum Beispiel im Rahmen eines ExpertInnengremiums. Diejenigen, deren Leben oder Arbeit von der Forschung betroffen ist, werden angehört und meist ernstgenommen, können aber keine Entscheidungen treffen.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I forscht und arbeitet mit Menschen mit Lernschwierigkeiten nach den Prinzipien und Gütekriterien partizipativer Forschung. Die Forschung und Arbeit wird regelmäßig auf den Grad der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation) überprüft und wenn möglich und sinnvoll im Sinne einer Erhöhung der Partizipation angepasst.

Dabei wird möglichst viel Entscheidungsmacht über Forschungsprozesse den Betroffenen selbst übertragen.

Da das Treffen von Entscheidungen ein ausreichendes Maß an Informationen erfordert, wird beim Kompetenznetzwerk KI-I besonders auf die Vorinformation der Betroffenen geachtet. Zum Beispiel werden die KundInnen umfassend über Inhalt und

Ablauf einer Befragung sowie über Themen der Anonymität und Freiwilligkeit informiert, bevor sie für sich entscheiden, ob sie an einer Befragung teilnehmen wollen oder nicht.

Welche Inhalte und Fragen in die Erhebungsinstrumente der Peer-Evaluierungen aufgenommen werden, wird in Fokusgruppen und partizipativen Arbeitsgruppen gemeinsam festgelegt.



Abbildung 41: partizipative Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente

Partizipation in Forschung und Arbeit bewirkt, dass die Betroffenen in ihrer Rolle als ExpertInnen für ihren jeweiligen Wohn- und Arbeitsbereich wahrgenommen werden und sich ernst genommen fühlen. Diese Begegnung auf Augenhöhe in Forschungs- und Arbeitsprozessen dient letztendlich dem Empowerment derjenigen, um deren Leben oder Arbeit es geht, im Falle des KI-I Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen, insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Inklusion braucht Digitalisierung



Abbildung 42: Forschen und Arbeiten auf Augenhöhe

Für die methodische Arbeit impliziert diese Grundhaltung auch die Notwendigkeit, immer neue Methoden und Arbeitsweisen zu suchen und auszuprobieren, um die Möglichkeiten der Partizipation für verschiedene Zielgruppen - insbesondere Menschen mit geringerem Sprachverständnis - zu erweitern.

Hinsichtlich der Erhebungsergebnisse zeigt sich durch die Beteiligung der Betroffenen eine höhere Akzeptanz und ein tieferes Verständnis der präsentierten Ergebnisse, was wiederum die Weiterarbeit im Sinne einer Qualitätsentwicklung positiv beeinflusst.

Inklusion durch Digitalisierung

Inklusion in der Gesellschaft ist nicht mehr denkbar ohne auch die digitale Welt mit zu berücksichtigen. Kommunikation und Interaktion mit anderen Menschen passieren im Alltag zu großen Teilen über digitale Medien. Dies gilt sowohl für den privaten als auch den öffentlichen Bereich des Lebens. Insbesondere das Smartphone eröffnet für die meisten Menschen Möglichkeiten, sich zu vernetzen, sich zu informieren und am Leben teilzunehmen.

Menschen mit Lernschwierigkeiten sind derzeit noch zu oft von diesem Zugang zur Gesellschaft ausgeschlossen. Für die Nutzung eines Smartphones oder die Nutzung von Internet auf einem PC braucht es neben dem inhaltlichen Verständnis auch technische Grundkenntnisse und technische Infrastruktur.

Inhalte, die für das Leben der Einzelnen von Bedeutung sind, sollen vom KI-I durch Peers- Workshops und Anleitungen in leicht verständlicher Sprache vermittelt werden, damit auch Menschen mit Lernschwierigkeiten am digitalen Leben teilnehmen können. Menschen mit Lernschwierigkeiten von Digitalisierung fernzuhalten, bedeutet sie zu exkludieren.



Abbildung 43: Inklusion durch digitale Kompetenz

Am Kompetenznetzwerk KI-I sind Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte Fachkräfte für das Empowerment von Menschen mit Behinderungen tätig. Als Peers mit einer umfassenden Grundbildung als QualitätsevaluatorInnen und laufenden internen und externen Schulungen sind sie auch für die Weitergabe ihres Wissens im Bereich digitaler Kompetenzen qualifiziert.

Bei der Auswahl und bei der Form der angebotenen Veranstaltungen richtet sich das KI-I nach den Bedürfnissen der KundInnen mit Lernschwierigkeiten.

In den Peer-Veranstaltungen (Schulungen, Workshops, Informationsveranstaltungen) ermöglicht die Abwesenheit von Betreuungspersonen für die KundInnen eine besondere Form der Lernerfahrung, die über die reine Vermittlung von Inhalten hinausgeht.

Wichtig ist, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten mithilfe der Nutzung digitaler Endgeräte ihre Möglichkeiten erweitern können, selbstbestimmt zu leben und an der Gesellschaft teilzuhaben.

Digitale Teilhabe = Soziale Teilhabe

Die Peer-ForscherInnen von Proqualis beschäftigen sich laufend mit dem Thema Digitale Teilhabe. Dabei wird immer deutlicher, dass Digitale Teilhabe eng mit Sozialer Teilhabe verbunden ist. „Wenn ich nicht online bin, bin ich nicht dabei!“ sagt zum Beispiel Peer-Forscherin Franziska Mitter. Digitale Medien müssen für Menschen mit Behinderungen zugänglich und nutzbar sein, damit gleichberechtigte Teilhabe möglich ist.

Das Projekt-Team „Digitale Teilhabe“ hat für den diesjährigen Wirkungsbericht Fragen rund um das Thema Digitale Teilhabe beantwortet und eigene Erfahrungen aufgeschrieben.

Was bedeutet Digitale Teilhabe für dich persönlich?



Christiane Maurer:
Digitale Teilhabe bedeutet für mich, dass ich mehr mit anderen Gleichgesinnten über das Internet Kontakt

haben kann. Obwohl das bei mir ja vorher auch schon war. Es ist schön und beruflich doch manchmal anstrengend, weil es zu den Haupt-Corona Zeiten nicht anders ging. Zurzeit geht es schon leichter. Mit anderen auch privat über Videotelefonie zu kommunizieren finde ich gut. Ein Beispiel: Ich habe eine Internet Freundin mit der ich früher oft nur brieflich und teils per Mail in Kontakt war. Erst jetzt nach 15 Jahren, dass wir uns kennen, haben wir uns „online“ zum ersten Mal in „Echt“ und jetzt erlebt. Es war herrlich und aufregend zugleich.



Rene Morwind:
Digitale Teilhabe bedeutet für mich, dass ich jederzeit Nachrichten sehen kann, (zum Beispiel über

Streaming Dienste), dass ich mich über Internet über Veranstaltungen informieren kann und dadurch real daran teilnehmen kann. Digitale Teilhabe bedeutet aber auch, dass man Eigenverantwortung hat. Das heißt, ich muss mir überlegen in welches Chat-Forum ich reingehe und was ich dort preisgebe. Also welches Risiko gehe ich ein?



Sarah Traxler:
Digitale Teilhabe bedeutet für mich Teilhabe an der Gesellschaft. Denn ohne digitale Teilhabe wäre mein

Leben sehr viel schwieriger, denn ich nutze das Internet sehr viel.



Franziska Mitter:
Für mich persönlich bedeutet Digitale Teilhabe, dass Menschen mit Beeinträchtigungen gleichberechtigt am digitalen Leben

teilhaben können. Das heißt: Sie können die verschiedenen Meeting-Tools wie zum Beispiel: Skype, Zoom oder MS Teams verwenden wie jeder andere.

Was bedeutet Digitale Teilhabe für Menschen die in einer Einrichtung leben?



Christiane Maurer:

Was ich so in Erfahrung brachte in Einrichtungen wo Menschen mit verschiedenen

Beeinträchtigungen leben und teils auch arbeiten. Zum Beispiel: Mehr erfahren wie es anderen geht, die nicht am selben Ort leben. Mehr erfahren, dass man nicht mit seinen Problemen alleine ist. Mehr Kontakte bekommen die einem guttun. Mehr beruflich auch in den verschiedenen Einrichtungen online in Kontakt zu sein. Mehr Lern-Effekte was man sich so alles zutraut. Durch Corona wurde die Digitale Teilhabe verstärkt. Neue Talente sind entstanden.



Rene Morwind:

Für viele Menschen die in Einrichtungen Leben bedeutet digitale Teilhabe oftmals den einzigen

Kontakt zu Menschen, die sie schon länger nicht mehr gesehen haben. Weil sie kein Auto zur Verfügung haben. Oder der Betreuer keine Zeit hat und sie nicht selber Auto fahren können. Aber es bedeutet auch, dass man in einer Pandemie trotzdem sozialen Kontakt haben kann. Wenn auch digitale Teilhabe den realen Sozialkontakt nicht ersetzen kann.

Und auch nicht soll. So ist es doch besser als gar nichts.



Sarah Traxler:

Digitale Teilhabe ist auch für Menschen die in einer Einrichtung leben sehr wichtig, weil dadurch

können Menschen zum Beispiel mit den Großeltern oder mit den Eltern reden und sich sehen. Ich bin froh, dass es digitale Teilhabe gibt, denn sonst hätte ich wirklich Probleme meine Freundschaften in Wien aufrecht zu erhalten. Meine Oma ist jetzt sehr glücklich, dass sie WhatsApp nutzen kann, so konnten wir auch während des Lockdowns Videotelefonieren.



Franziska Mitter:

Digitale Teilhabe bedeutet für Menschen in einer Einrichtung, dass sie auch wenn sie die Einrichtung

nicht verlassen dürfen Kontakt zur Außenwelt haben.

Warum ist Digitale Teilhabe auch gleich Soziale Teilhabe?



Christiane Maurer:

Ich sehe das so, dass man mehr in Kontakt kommt mit anderen Menschen denen es ähnlich geht wie mir.

Das heißt: Man muss nicht immer real dort hinfahren um Neues zu Erfahren. Man darf online auch in Behinderten-Einrichtungen miteinander arbeiten - reden. Das hilft, damit den Menschen, wenn es Probleme gibt, besser geholfen werden kann. Es stärkt das Selbstbewusstsein.



Rene Morwind:

Ich bin der Meinung, dass digitale Teilhabe nicht die reale Teilnahme am Leben ersetzen sollte. Genau diese Gefahr sehe ich auch bei vielen Menschen. Wenn man bedenkt, dass es Menschen gibt, die mehr Facebook Seiten haben als reale Freunde. Das finde ich wirklich schlimm. Aber dennoch bin ich der Meinung, dass digitale Teilhabe viele Möglichkeiten eröffnet, wenn man sie sinnvoll nutzt. Aber das ist so wie bei allem im Leben, wenn man mit Bedacht vorgeht und sich vernetzt, kann es einem einen Nutzen bringen.



Sarah Traxler:

Digitale Teilhabe ist gleich soziale Teilhabe, denn ohne Internet und Videotelefonie hätte ich zwei Monate meine beste Freundin und meinen Freund wegen Corona nicht gesehen. Ich finde man

braucht digitale Teilhabe vor allem in Bezug auf Corona, denn sonst wäre ich im Lock-Down komplett vereinsamt.



Franziska Mitter:

Durch digitale Teilhabe kann man auch in Zeiten einer Pandemie zu anderen Menschen Kontakt haben und auch mitbekommen was rund um einen herum passiert. Ich hatte in den Zeiten der Pandemie mit meinen Kollegen und Kolleginnen Kontakt. Ohne digitale Medien hätte ich keinen Kontakt zu meinen Kollegen und Kolleginnen gehabt. Ein Freund von mir wohnt in einer Einrichtung und hatte in Zeiten der Pandemie keine digitale Teilhabe. Er war die ganze Zeit in der Einrichtung und hatte kaum Kontakt zu anderen Menschen.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Peer-Workshops zu digitaler Kompetenz</p> <p>Vermittlung digitaler Grundkompetenzen am Smartphone, Tablet und PC für Menschen mit Lernschwierigkeiten, zum Beispiel Grundlagen zur Smartphone-Nutzung, Schulungen zu WhatsApp und Facebook (allgemeine Informationen, Nutzen und Gefahren)</p>  <p>Abbildung 44: Peer-Workshop zur Nutzung von Internet</p> <p>Workshop für InteressenvertreterInnen zum Thema Videotelefonieren mit MS-Teams</p> <p>10 Workshops an 6 Standorten in ganz Oberösterreich</p> <ul style="list-style-type: none"> • MS-Teams kennenlernen und selbst anwenden können. • Anreise zum Workshop-Standort mit öffentlichen Verkehrsmitteln 	<p>Inklusion von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird erhöht.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten erwerben Kompetenzen zur Nutzung digitaler Endgeräte und erweitern so ihre Möglichkeiten, sich sozial zu vernetzen und ihren Sozialraum zu erweitern.</p> <p>Die Selbstbestimmung von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird durch die Anwendung digitaler Hilfsmittel – wie zum Beispiel Google Maps – erhöht.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten lernen neue Möglichkeiten kennen, an für sie relevante Informationen und Inhalte zu kommen.</p>	<p>Angebot von Schulungen zu digitaler Kompetenz im Empowerment-Center oder als Rufkurse in Einrichtungen</p> <p>Erweiterung des Angebotes nach den Bedürfnissen der KundInnen</p>

User Tests Easy Reading

Menschen mit Lernschwierigkeiten können Informationen auf vielen Webseiten manchmal nur schwer finden oder die Orientierung ist schwierig. Das Projekt Easy Reading löst dieses Problem indem es eine Umgebung schafft, die die Barrierefreiheit von Webseiten verbessern soll.

Gestartet wurde das Projekt mit der inklusiven Forschungsmethode (IPAR-UCD). Diese Methode sichert die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit der Zielgruppe in Design, Forschung und Entwicklung in den anderen Arbeitspaketen.

Bedingt durch Maßnahmen rund um Corona konnten im EU Projekt die Benutzer-Tests nicht mehr durchgeführt werden. Das Kompetenznetzwerk KI-I wurde im April 2021 mit der Durchführung von 40 Benutzer-Tests in der Testphase 1 für das Software Werkzeug und den Prototyp Easy Reading beauftragt. Auftraggeber ist das Institut für Integriert Studieren an der Johannes Kepler Universität Linz. Die zweite Phase der Evaluierung mit Nutzereinbindung von weiteren 40 Testpersonen plus Endbericht wird von September bis November 2021 durchgeführt.



Abbildung 45: MitarbeiterInnen vom KI-I bei der Arbeit am Projekt Easy Reading

Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen in Zusammenarbeit mit technischen Entwicklern.

Verbesserung der inhaltlichen und technischen Barrierefreiheit von Webseiten, angepasst auf individuelle Bedürfnisse.

Die Miteinbindung der Zielgruppe bildet das Herzstück im Projekt. Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen in allen Phasen des interdisziplinären Projektes mit. Im Zentrum bei der Durchführung der beauftragten Benutzer-Tests stand die Arbeit nach dem Peer- Prinzip. Die Planung der Benutzer- Tests wurde im Forschungsstandem (ein/e Mitarbeiterin aus der Peer-Gruppe und ein/e sozialwissenschaftliche MitarbeiterIn) gearbeitet.

<p>Gesundheit inklusiv</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit 2021:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Online-Tandem-Präsentation über das Projekt „Gesundheit inklusiv“ bei der Berliner Werkstatt Partizipative Forschung am 12.3.2021 - Leitfaden für die Durchführung von Betrieblicher Gesundheitsförderung in inklusiven Betrieben vom Fonds Gesundes Österreich als Wissensband veröffentlicht  <p>Abbildung 46: Logo von Gesundheit inklusiv</p>	<p>Die Durchführung eines inklusiven Prozesses der Betrieblichen Gesundheitsförderung sowohl in Einrichtungen der Behindertenhilfe, wie auch in inklusiven Betrieben wird ermöglicht.</p> <p>Erhöhung der Gesundheitskompetenz von Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <p>Verleihung des BGF-Gütesiegels für die Jahre 2021 – 2023</p> <p>Verleihung des Linzer Gesundheitspreises 2021</p>	<p>Öffentlichkeitsarbeit 2022:</p> <p>Präsentation des Projekts „Gesundheit inklusiv“ bei der 4. Dreiländertagung Betriebliche Gesundheitsförderung</p>
<p>Peer-Vorträge bei der Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung</p> <p>Vermittlung von folgenden Inhalten durch Peer-Vortragende:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit und Integrative Beschäftigung • Erfahrungen als Menschen mit Lernschwierigkeiten • Selbstbestimmung 	<p>Die TeilnehmerInnen der Peer-Beratungsausbildung erwerben Kompetenzen zur Ausübung ihres Berufs als Peer-BeraterInnen.</p> <p>Die Peer-Vortragenden sind Rollenvorbilder für die TeilnehmerInnen der Peer-Beratungsausbildung.</p>  <p>Abbildung 47: Peer-Vortrag bei der Peer-Beratungsausbildung</p>	<p>Geplante Vorträge:</p> <p>Motivation für Integrative Beschäftigung, Leichte Sprache</p>

Das sagen die Peer-Workshop TeilnehmerInnen:

Rückmeldungen von KundInnen nach der Teilnahme an einem Peer-Workshop.

Was hat Ihnen beim Workshop gut gefallen?

- „Die Geduld und der freundliche Umgang. Sehr kompetent! Wir haben viel gelernt! Danke!“
- „Sehr zufrieden und angenehm“
- „Danke. Hat mir gefallen und war hilfreich!“
- „Ich freue mich schon auf die nächste Weiterbildung.“
- „Sie war gut strukturiert und war spannend!“
- Auf die Frage: Welche Weiterbildungen möchten Sie noch gerne machen?
Als Antwort: „Mit euch beiden jederzeit wieder!“
- „Ich fand euch mega toll! Ihr seid super Kollegen und arbeitet gut zusammen!“
- „Dass man kurz, aber nicht knapp informiert wurde.“
- „Das man beim Computer was gelernt hat. Das Video-Chat super war.“
- „Die Info vom Videotelefon, das man es üben durfte, wie man richtig Videotelefoniert“
- „Es war sehr spannend“
- „Es war sehr interessant“
- „Mir hat alles gefallen.“
- „Neuer Umgang mit dem Computer“
- „die Gestaltung der Weiterbildung“
- „Es war gut, dass es live erklärt und gezeigt wurde“
- „Es wurde alles ruhig und in einfacher Sprache erklärt“
- „Ein großes Lob an die zwei Vortragenden, sie haben das sehr gut gemacht, super Trainer“

F: Barrierefreiheit

Das gesellschaftliche Problem

Menschen mit Beeinträchtigungen sind aufgrund vielfältiger Barrieren aus unserer Gesellschaft ausgeschlossen. Physische Barrieren schließen Menschen mit körperlichen Einschränkungen aus, Menschen mit Sinnes Einschränkungen, kognitiven Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten oder geringen Lese- und Schreibkenntnissen kämpfen mit Orientierungs- und Informationsbarrieren. Barrieren bewirken, dass Menschen mit Beeinträchtigungen einen massiv eingeschränkten Zugang zu vielen Bereichen des täglichen Lebens wie z.B. Bildung, Beruf oder Kultur haben, ihre Rechte nicht kennen, keine Eigenverantwortung übernehmen können und ihr Leben lang von anderen abhängig bleiben.

Barrierefreiheit braucht nahezu jeder Mensch irgendwann einmal im Leben. Sie ist für 10 % der Bevölkerung unentbehrlich, für 40 % notwendig und für 100 % komfortabel und dazu noch ein Qualitätsmerkmal.³

Die aktuellen Zahlen aus dem „Behindertenbericht“ der österreichischen Bundesregierung⁴ zeigen, dass fast 20 % der Bevölkerung dauernd auf Barrierefreiheit angewiesen sind.

Arten von Barrieren

- **Technische Barrieren**
falsch programmierte bzw. gestaltete Benutzerschnittstellen von Software, Computerhardware und Geräten wie Unterhaltungselektronik, Spielzeuge, Haushaltsgeräte und Elektroinstallationen, ...
- **Informationsbarrieren**
falsch programmierte Websites, falsch erstellte digitale Dokumente, schwer verständliche Texte, unübersichtlich gestaltete Dokumente
- **Orientierungsbarrieren**
zum Beispiel fehlende Leitsysteme, schlecht lesbare Schilder, fehlende Hinweise, ...
- **Bauliche Barrieren**
Schwellen und Treppen, schwere Türen, enge Toiletten ohne Haltegriffe, ...
- **psychisch-emotionale Barrieren**
Berührungängste, Unwissenheit, Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I ist vorwiegend tätig, Informationsbarrieren zu beseitigen und Lösungen zu entwickeln mit denen technische Barrieren kompensiert werden. In Teilbereichen arbeiten wir auch an der Beseitigung von baulichen bzw. psychisch-emotionalen Barrieren.

³ Neumann, P., et al, Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle – Eine Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, 2004 / 2. Auflage

⁴ Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich. Wien 2016

Bisherige Lösungsansätze

Viele Maßnahmen zum Abbau von Barrieren fokussieren auf eine bestimmte Zielgruppe mit Beeinträchtigung oder werden erst im Nachhinein gesetzt. Häufig sind Sonderlösungen die Folge oder aufwendige und kostenintensive Adaptierungen bzw. sind Umbauarbeiten notwendig. Diese schaffen zwar vordergründig barrierefreien Zugang für die jeweilige Zielgruppe, stellen aber möglicherweise gleichzeitig eine neue Barriere für eine andere dar oder verursachen unnötige Zusatzkosten. Sonderlösungen für Barrierefreiheit können zwar den Zugang beeinträchtigter Menschen zu einer bestimmten Dienstleistung, einem Angebot oder einem Gebäude ermöglichen, sie schaffen aber gleichzeitig „Sonderwelten“. Solche Sonderwelten entstehen beispielsweise durch eigene „Behinderteneingänge“, welche dann oftmals die Hinter- und Lieferanteneingänge sind.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das KI-I strebt eine Gesellschaft an, die Inklusion und daher das Recht auf Barrierefreiheit und verständliche Informationen für alle Menschen als selbstverständlich anerkennt und von Anfang an mitdenkt.

Strategie

Der Begriff der Inklusion wird insofern in die Praxis übertragen, indem kleinere und überschaubare Systeme befähigt werden, inklusiv zu denken und zu handeln. Solche Systeme können Behörden, Sozialeinrichtungen, Kommunen oder Regionalverbände, Unternehmen oder

Unternehmensabteilungen oder Netzwerke sein.

Dazu gibt es beim KI-I ExpertInnen zu barrierefreiem Webdesign, barrierefreien Dokumenten, leichter Sprache, barrierefreien Veranstaltungen und barrierefreiem Hardware- und Softwaredesign.

Das KI-I arbeitet grundsätzlich nach dem Prinzip des Design for All und des partizipativen Designs.

Zielgruppe

Primäre Zielgruppen des KI-I sind Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten, Sinnesbehinderungen und motorischen Beeinträchtigungen, sowie Menschen, die aus anderen Gründen (fremdsprachlicher Hintergrund, geringe Schulbildung) Probleme haben, übliche Informationsangebote zu verstehen oder aufgrund anderer Barrieren ausgeschlossen oder behindert werden. Eine weitere Zielgruppe sind Kommunen, Behörden, Unternehmen und gemeinnützige Organisationen. Das KI-I gibt diesen jenes Know-How weiter, das sie brauchen, um Barrierefreiheit in ihrem Wirkungsbereich umzusetzen.

Aktivitäten und erwartete Wirkung

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen

Das KI-I erstellt Informationsprodukte und auch Literatur in leichter Sprache. Um hierbei die bestmögliche Qualität und

Leichte Sprache eröffnet viele Möglichkeiten

Zugänglichkeit zu gewährleisten sind am KI-I für Übersetzungen in leichte Sprache folgende Aspekte grundlegend:

- **Ein Kriterienkatalog mit Qualitätsstandards**
Dieser beachtet nicht nur Kriterien für leichte Sprache, sondern auch für barrierefreies Layout und leichte Sprache für unterschiedliche Medien. Die Kriterien für die verschiedenen Sprachniveaus orientieren sich am Gemeinsamen Referenzrahmen für Sprachen (GERS), was auch in den Qualitätszeichen deutlich wird. Die Kriterien zu leichter Sprache basieren auf den allgemeinen Kriterien für leichte Sprache von Inclusion Europe sowie auf den Forschungserkenntnissen und langjährigen Praxiserfahrungen des KI-I.
- **Eine Textprüfung auf Verständlichkeit**
VertreterInnen der Zielgruppe prüfen die Texte in leichter Sprache auf Verständlichkeit.
- **Qualitätszeichen für Leichte Sprache**
Dieses garantiert,
 - dass der Text die Kriterien für das jeweilige Sprachniveau erfüllt und,
 - dass der Text durch VertreterInnen der Zielgruppe, welche das ausgewiesene Sprachniveau benötigen, geprüft wurde.



Durch Informationen in leichter Sprache kann die Zielgruppe Inhalte besser verstehen und somit selbstbestimmte Entscheidungen treffen. Voller Zugang zu Informationen bewirkt eine bessere Teilhabe in der Gesellschaft.

Eine Mitarbeiterin aus der Abteilung Soziales beim Land OÖ sagt über die Wirkung von leichter Sprache:

Seit es leichte Sprache gibt, wissen immer mehr Kunden und Kundinnen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe, was ihre Rechte sind. Ihre Teilhabe wird dadurch unterstützt. Weil sie ihre Rechte kennen, fordern sie selbst diese mehr ein.

Seit dem Jahr 2014 werden Bescheide nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in leichter Sprache ausgestellt. Dies wurde mittlerweile auch gesetzlich verankert. Seitdem wurde ein Rückgang der Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof um ca. die Hälfte festgestellt. In welchem Ausmaß die LL-Bescheide dazu beigetragen haben, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Sie begünstigen jedoch diese Auswirkung.

Visualisierungen fördern, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten Inhalte von Informationen leichter verstehen. Das ermöglicht ihnen sowohl die bessere Nutzung ihres Mitspracherechts als auch eine bessere Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben.

Durch die Darstellung von Inhalten in einfacher und verständlicher Form, unterstützen Visualisierungen auch das lebenslange Lernen.

Besser verstehen durch Visualisierungen

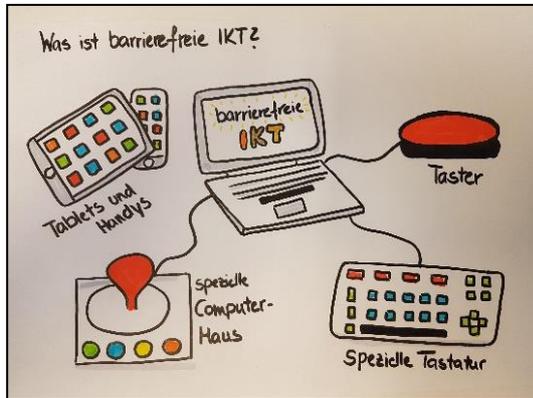


Abbildung 48: Visualisierung im Rahmen des IKT-Forums 2018

Visualisierungen wecken das Interesse an einem Thema und fördern so Behaltens- und Verarbeitungsprozesse. Sie wirken als Gedächtnisanker und erleichtern somit den Abruf der mit den Bildern übermittelten textuellen Information.⁵

Beim Visualisieren von Informationen handelt es sich um eine Kommunikationsform zur Unterstützung der Barrierefreiheit bzw. der Zugänglichkeit. Diese vermittelt das KI-I auch in Workshops.

Eine Teilnehmerin des Workshops „Visualisieren von Informationen“ sagt:

Es hat mich begeistert, wie einfach das geht! Ich kann das Gelernte sehr gut umsetzen und in der Praxis anwenden!

Menschen mit Lernschwierigkeiten können aufgrund der inhaltlichen Barrierefreiheit erfolgreich in Bereichen tätig, in denen sie von der Gesellschaft nicht verortet werden. Sie prüfen als ExpertInnen die Qualität von Visualisierungen und Dokumenten in leichter Sprache. Zudem sind sie als

AutorInnen tätig und halten als TrainerInnen Kurse und Schulungen in leichter Sprache.

Das KI-I hat im Berichtszeitraum für das Land OÖ:

- **Rund 930 Seiten in leichter Sprache** übersetzt bzw. erstellt. U.a.
 - Protokolle zu den regionalen Fachkonferenzen und zum Planungsbeirat der Abteilung Soziales
 - Eine Impf-Information für Bewohner und BewohnerInnen von Wohnangeboten für Menschen mit Beeinträchtigung
 - Dokumente zur Verwendung der erhöhten Familienbeihilfe und zur treuhänderischen Verwaltung der Familienbeihilfe,
 - Fragebogen für Bewohnerinnen des Frauenhauses
 - Text für Folder der Alkoholberatungsstelle
 - Dokumente und Skripten zum Lehrgang der Peer-Berater-Ausbildung für integrative Beschäftigung,
 - Erhebungsinstrumente und Auswertungsberichte zu unterschiedlichen Studien.
 - Kursprogramme für Menschen mit Beeinträchtigung
- **Mehr als 50 Textprüfungen** organisiert und durchgeführt, bei denen Menschen mit Lernschwierigkeiten eine ExpertInnen-Rolle einnehmen konnten.
- Unterstützung der Verständlichkeit durch Visualisierungen für Druckwerke wie Bildungsprogramme und Folder.

⁵ Quelle: Lenzner, A. (2009): Visuelle Wissenskommunikation: Effekte von Bildern beim

Lernen. Kognitive, affektive und motivationale Effekte. Hamburg: Verlag Dr. Kovač

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies Web in Österreich

Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt sich seit seiner Gründung intensiv mit barrierefreiem Web- und Softwaredesign und barrierefreien Dokumenten. Bei diesen Themen zählt das KI-I zu den führenden Organisationen in Österreich. Eng vernetzt ist das KI-I dabei mit den internationalen Gremien wie der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortium (W3C) oder der PDF/UA Foundation.

2020 wurde Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum von der WAI in die WAI Curricula Task Force als Invited Expert eingeladen, um an den Curricula für Barrierefreies Webdesign mitzuarbeiten.

Barrierefreie Vorzeigeprojekte wie www.help.gv.at oder www.kurzzeitwohnen-chg.at trugen bzw. tragen in Bezug auf Barrierefreiheit die Handschrift des KI-I. Dass sich das Konzept und die Vorgangsweise an den wirklichen Bedürfnissen von Menschen orientiert, wurde bereits im Dezember 2006 bestätigt, als www.help.gv.at, die Informationsplattform des österreichischen Bundeskanzleramts, als erste österreichische Webseite mit der goldenen Biene, der höchsten Auszeichnung für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum, ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2017 begleitete das KI-I erneut den Relaunch des neuen, barrierefreien Web-Auftritts von www.help.gv.at. In den Jahren 2018 bis 2020 begleitete das KI-I den Web-Auftritt oesterreich.gv.at. 2021 begleitete das KI-I u.A. die Implementierung des Grünen Passes.

Barrierefreies Design ist die Fähigkeit, den Zugang zum Internet oder zu PDF Dokumenten einem breitest möglichen Personenkreis problemlos zu ermöglichen.

Eine barrierefrei gestaltete Webseite oder ein barrierefreies Dokument sollte gut strukturiert sein und muss dabei aber nicht auf attraktives Layout verzichten. Modernes Design und barrierefreie Gestaltung sind keine Gegensätze. Wichtig ist, dass die Regeln der Barrierefreiheit bereits bei der Konzeption als auch bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Barrierefreie Webseiten und barrierefreie Dokumente ermöglichen es allen BenutzerInnen, Inhalte in der für sie/ihn üblichen Weise zu lesen und zu benutzen. Besonders wichtig ist dies beispielsweise für Menschen mit Beeinträchtigungen, für die das Internet ein wichtiges Informations- und Kommunikationsmedium und darüber hinaus ein Mittel zur Inklusion darstellt.

Barrierefreie Webseiten und Dokumente erleichtern aber nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen den Zugang. Gut strukturierte, übersichtliche, gut navigierbare und technologieunabhängige Seiten sind für alle Menschen von Vorteil. Das Kompetenznetzwerk KI-I ist nicht nur wichtiger Know-How-Träger in diesem Bereich, das Know-How wird auch im Rahmen von Fortbildungen, Seminaren und Beratungen weitergegeben.

Im Berichtszeitraum hat das KI-I im Rahmen von Auftragsarbeiten beispielsweise folgende Organisationen, Einrichtungen und Träger bei der Umsetzung barrierefreier Webseiten begleitet bzw. unterstützt:

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies PDF in Österreich.

- Bundesrechenzentrum GmbH
- TTG Tourismus Technologie GmbH
- FH Gesundheitsberufe OÖ
- FH Technikum Wien
- AIT Austrian Institute of Technology
- Statistik Austria
- Stadt Hohenems
- Verein Integratio
- Österreichisches Bundeskanzleramt
- Plan B gem. GmbH

Weiters ist das KI-I Mitglied der Expertenkommission, die das Österreichische Bundeskanzleramt und das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 über den barrierefreien Zugang zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen unterstützt und die in den Ministerien involvierten MitarbeiterInnen schult.

Eine Studie von axes4⁶ zeigt folgendes Bild für 1.7.2015 bis 30.6.2016 bezüglich (barrierefreier) PDFs in den Bundesministerien in Österreich:

2.212 analysierte Dokumente

Die durchschnittliche Qualität liegt bei ca. 78%.
Durchschnittlich gehen 22 % der Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen verloren.

Daher arbeitet das KI-I daran, dass die Zahl der barrierefreien PDFs erhöht wird.

Alle Publikationen in leichter Sprache für das Land OÖ werden grundsätzlich als barrierefreie PDFs erstellt. Weiters arbeiten wir unter anderem mit der AUVA, der ÖBFA und der FFG zusammen. Damit wird die Anzahl der zugänglichen PDFs gesteigert und das Know-How zur Erstellung von barrierefreien PDFs verbreitet.

Es wurden im Berichtszeitraum

- 6 Schulungen und Vorträge zur Erstellung von barrierefreien PDFs abgehalten.
- 11 Workshops zur Umsetzung barrierefreier Webseiten gehalten.
- und mehr als 70 PDFs barrierefrei gemacht.

⁶ OCG Journal Ausgabe 01 2017, S 33;
<http://www.ocg.at/sites/ocg.at/files/medien/pdfs/OCG-Journal1701.pdf>

Planung und Ausblick

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen

Ziel	Maßnahme
Erhöhen der umfassenden inhaltlichen Barrierefreiheit in OÖ	<p>Übersetzen bzw. erstellen der vom Land OÖ beauftragten Dokumente und Unterlagen in leichte Sprache.</p> <p>Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von barrierefreien Veranstaltungen (z.B. Fachtagungen, Ausstellungen, Konferenzen, Sport- und Kulturevents, Ausstellungen in Museen, ...) durch leichte Sprache und Visualisierungen.</p>
Menschen mit Lernschwierigkeiten können neue Rollen in der Gesellschaft einnehmen	<p>Bezahlte Textprüfungen durch die Zielgruppe</p> <p>MitarbeiterInnen mit Lernschwierigkeiten als TrainerInnen bei Schulungen und Kursen, die das KI-I zum Thema leichte Sprache durchführt</p> <p>MitarbeiterInnen mit Lernschwierigkeiten sind weiterhin als TrainerInnen außerhalb der KI-I Schulungen tätig, z.B. Schule für Sozialbetreuungsberufe, Pädagogische Hochschule, ...</p>
Förderung der Verständlichkeit von Inhalten durch Visualisierungen	<p>Zielgruppenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung der Methode durch Erweiterung des bestehenden visuellen Vokabulars</p> <p>Laufende Verbreitung der Methode durch zumindest 2 jährliche Schulungen und 1 Vortrag bei Konferenzen oder Tagungen</p> <p>Die Barrierefreiheit von mindestens 1 Veranstaltung durch Visualisierungen erhöhen</p>

Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign

Ziel	Maßnahme
Erhöhung der Barrierefreiheit von Webseiten, sodass Menschen mit Beeinträchtigungen die Inhalte und Dienstleistungen nutzen können	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung von Webseiten auf Barrierefreiheit, Aufzeigen der Problembereiche und Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen zur Behebung der Barrieren • Entwicklung von barrierefreien Templates • Überprüfung und Überarbeitung von Styleguides zu barrierefreiem Webdesign und barrierefreien Webformularen • Einzelberatungen • Zertifizierung von Webdesignern in Kooperation mit incite • Zertifizierung von Webseiten in Kooperation mit WACA Web Accessibility Certificate Austria • Unterstützung des Österreichischen Bundeskanzleramts und verschiedener Ministerien bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 („Webaccessibility Richtlinie“)
Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreiem Webdesign	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreiem Webdesign (z.B. IKT-Forum, Verwaltungsakademie des Bundes, incite, etc.)
Erhöhung der Barrierefreiheit von PDF Dokumenten- sodass mehr Dokumente für Menschen mit Beeinträchtigungen nutzbar sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen der vom Land OÖ beauftragten barrierefreien PDF- Dokumente und Unterlagen in leichter Sprache • Überprüfung von PDF-Dokumenten und Erstellung von PDF-UA-konformen Dokumenten • Einzelberatungen
Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreien Dokumenten	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreien Dokumenten (z.B. Verwaltungsakademie des Bundes, Ministerien, incite, etc.) • Organisation einer Vortragsreihe zu barrierefreien Dokumenten beim IKT-Forum 2022

Organisationsstruktur und Team

Organisationsstruktur

Die Organe des Vereines sind die Generalversammlung, der Vorstand, die Rechnungsprüfer und der Aufsichtsrat.

Die ordentliche Generalversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Es sind alle Mitglieder des Vereines teilnahmeberechtigt.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Im Regelfall trifft sich der Vorstand jährlich in regelmäßigen Abständen zu Vorstandssitzungen.

Dem Aufsichtsrat obliegt die laufende begleitende Kontrolle des Vereins. Zu diesem Zweck trifft sich der Aufsichtsrat zweimal jährlich.

Der Beirat hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat in der inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Zielsetzung des Vereins zu beraten.

Anstelle der Vereinsrechnungsprüfer denen die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung des Rechnungsabschlusses obliegt wird seit 2021 ein Wirtschaftsprüfer als Abschlussprüfer eingesetzt.

Der Geschäftsführer leitet die Geschäftsstellen des KI-I und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Seit 2021 wird der Geschäftsführung durch eine Controlling-Mitarbeiterin unterstützt,

die auch die Leitung der Buchhaltung übernommen hat.

Die Stellvertretung der Geschäftsführung übernehmen bei Abwesenheit des Geschäftsführers der technische Leiter und die Leiterin des Controllings.

Die angestellten MitarbeiterInnen des KI-I sind den jeweiligen BereichsleiterInnen und dem Geschäftsführer unterstellt.

Das folgende Organigramm bildet die Organisationsstruktur des KI-I ab.

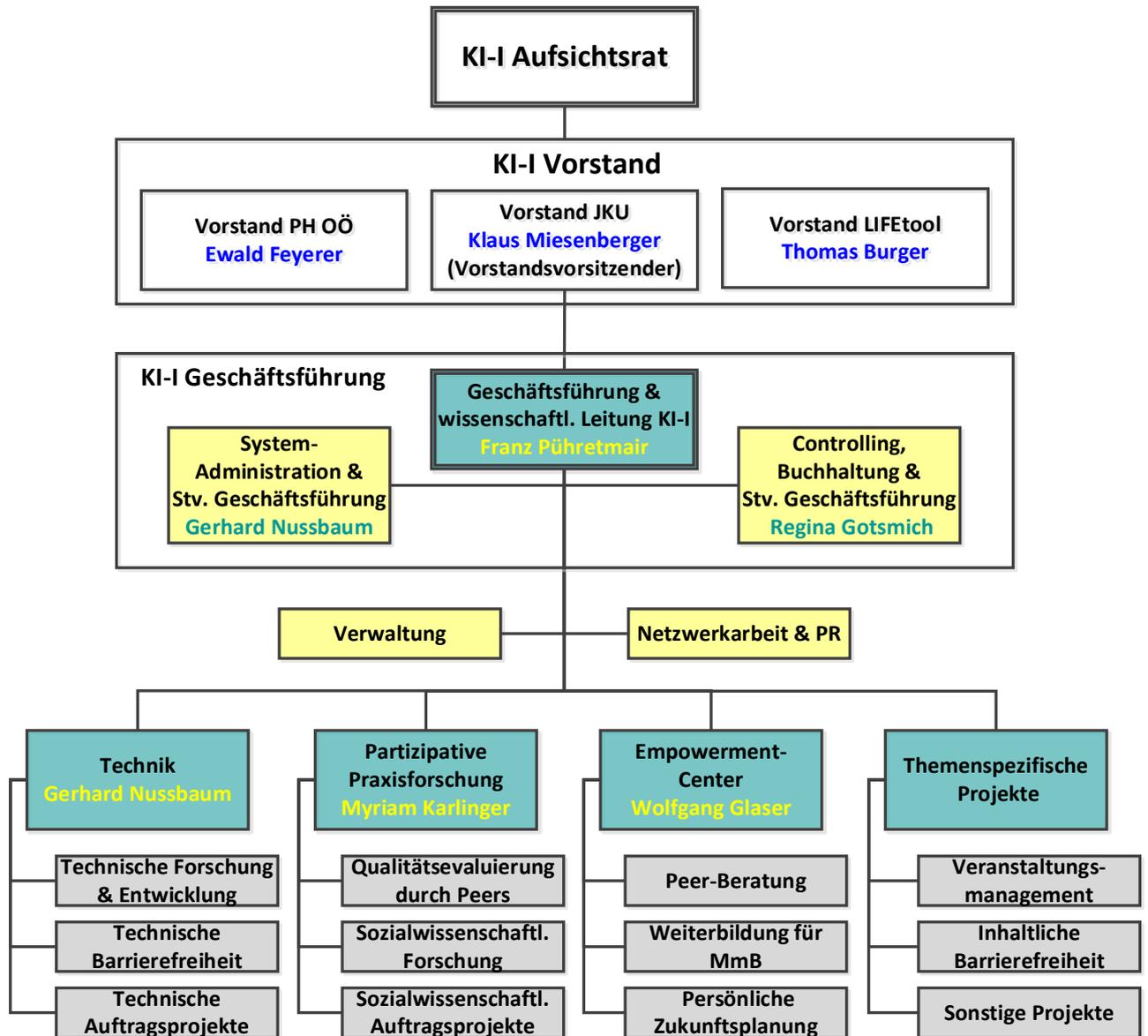


Abbildung 49: Organigramm des KI-I

Vorstellung der handelnden Personen

Vorstand:

- a.Univ.-Prof. Dr. Klaus Miesenberger (JKU Linz) – Vorstandsvorsitzender
- Prof. Dr. Ewald Feyerer (Pädagogische Hochschule OÖ)
- Mag. Thomas Burger (LIFEtool gemeinnützige GmbH)

Aufsichtsrat:

- Dr. Gerhard Gäbler – Aufsichtsratsvorsitzender
- Prof. Dr. Josef Fragner
- a.Univ.-Prof. Dr. Josef Küng

Abschlussprüfer:

- Allerstorfer Treuhand GmbH

Verwaltung und Bereichsleitung:

- Mag. Wolfgang Glaser (25h) – Bereichsleitung Empowerment-Center und Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Regina Gotsmich (35h – ab 09/2021 25h wegen Bildungsteilzeit) – Leitung Controlling und Buchhaltung und stv. Geschäftsführung
- Mag.^a Myriam Karlinger (38h) – Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung – seit 29.10.2021 in Muterschutz und Karenz
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (40h) – Technische Leitung und stv. Geschäftsführung
- Fr. Sylvia Panholzer, BSc (30h) – Stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und seit 29.10.2021 Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung

- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (40h) – Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung m
- Hr. Wolfgang Steinbichler (19h) – Buchhaltung und Finanzen
- Mag.^a Sylvia Wolkerstorfer (19h, seit 09/2021: 25 Stunden) – Assistenz der Geschäftsführung, Organisation IKT-Forum und seit 29.10.2021 Übernahme der sozialwissenschaftlichen Aufgaben der Stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung

Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache

- Fr. Margaretha Bäck, MA (38h) – Sozialwissenschaftliche Mitarbeiterin, Übersetzungen in Leichte Sprache und PeerberaterInnen-Ausbildung
- Mag.^a Magdalena Hackl (38h) – Projektmitarbeiterin Proqualis und barrierefreie Dokumente
- Mag.^a Margret Kaufmann (14h) – Übersetzungen in Leichte Sprache
- Mag.^a Karina Lattner (30h) – Projektleitung Übersetzungen in Leichte Sprache und Visualisierungen
- Fr. Ulrike Lauss (19h) – Projektmitarbeiterin Proqualis
- Hr. Mario Stummer, BEd PMM (38h) – Projektmitarbeiter Proqualis – von 01/2021 – 12/2021 in Bildungskarenz

Proqualis EvaluatorInnen

- Hr. Johann Danner (19h) – Befrager Proqualis
- Fr. Eva Lackinger (18h) – Befragerin

- Fr. Christiane Maurer (25h) - Befragerin Proqualis
- Fr. Franziska Mitter (26h) - Befragerin Proqualis
- Hr. Rene Morwind (25h) – Befrager Proqualis
- Hr. Karl Mühlbachler (19h) – Befrager Proqualis
- Fr. Cornelia Pfeiffer (18h) - Befragerin Proqualis
- Fr. Sarah Traxler (25h) – Befragerin Proqualis
- Ing. Heinz Zinke (6,5h) - Peer-Berater für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung

Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen

- Fr. Lisa Fixl, BSc. (30h) - IKT-Forschung und Entwicklung
- Hr. Kåle Strahinja Lazic, MSc (35h) - IKT-Forschung und Entwicklung
- Dipl.-Ing. Stefan Parker (30h) – IKT-Forschung und Entwicklung

Empowerment-Center (EMC)

- Hr. Dominic Haberl (18h) - Peer-Berater und Persönlicher Zukunftsplaner für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Fr. Julia Kisch (25h) - Beratungs- und Bildungsleitung, Peer-Beraterin für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Hr. Martin Reidinger (19h) - Weiterbildungsorganisation, Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Tanja Lesterl (21h) – Sekretariat
- Fr. Maria Zika (15h) - Peer-Beraterin und Persönliche Zukunftsplanerin für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Neben der Kooperation mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich unterhält das KI-I folgende Kooperationen und Partnerschaften:

- Das Kompetenznetzwerk KI-I ist Mitglied und Know-How Partner im nueva Netzwerk mit dem Ziel mittels Evaluation von Dienstleistungen durch Nutzer und Nutzerinnen die Qualität von Dienstleistungen zu verbessern.
- Das Kompetenznetzwerk KI-I organisiert regelmäßig die Arbeitsgruppentreffen der Arbeitsgruppe „Leit- und Navigationssymbole in OÖ“, leitet die Arbeitsgruppe und moderiert die Treffen.
- Das KI-I ist Mitglied bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der ICCHP (International Conference on Computers Helping People with Special Needs) - Dr. Pühretmair ist zudem Workshop Programm Chair und in dieser Funktion auch erweitertes Mitglied des ICCHP Programm Boards.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im wissenschaftlichen Konferenzkomitee der DSAI Konferenz (International Conference on Software Development for Enhancing Accessibility and Fighting Info-exclusion).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der ISCONTOUR Konferenz (International Students Conference in Tourism Research).
- Dr. Pühretmair und Dipl.-Ing. Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der SMART ACCESSIBILITY Konferenz.
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der KLAARA Konferenz (Conference on easy-to-read language research).
- DI Nussbaum ist Mitglied im Programmkomitee der AMBIENT Konferenz (International Conference on Ambient Computing, Application, Services and Technologies).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT (AK:BF-IKT) der Österreichischen Computergesellschaft (OCG).
- Dr. Pühretmair ist Beirat der Initiative Web Accessibility Certificate Austria (www.waca.at)
- DI Nussbaum ist Fachauditor der Initiative Web Accessibility Certificate Austria (www.waca.at)
- Dr. Pühretmair ist Fachbeirat in der Projektinitiative „Digitale Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der beruflichen Bildung“ der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Fachbeiräte des Zukunftsforums Connected Building und setzen sich dort für die Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen durch Smarte Gebäude ein.

Organisationsprofil

Allgemeine Angaben

Name	Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I)
Gründung	04/2003
Sitz der Organisation	Hochschulfondsgebäude der JKU, Altenberger Straße 69, 4040 Linz
Weitere Niederlassungen	Bethlehemstraße 3 / 2. Stock, 4020 Linz
Rechtsform	Verein
Wirtschaftliche Ausrichtung	Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke
Kontaktdaten	Altenberger Straße 69 4040 Linz Österreich Tel.: 0732 2468 – 3770 E-Mail: office@ki-i.at http://www.ki-i.at
Vereinsregisternummer (ZVR)	550736570
UID Nummer	ATU62332201

Governance der Organisation

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter ist seit 01. April 2003 DI Dr. Franz Pühretmair bestellt. Die Aufgaben und Befugnisse der Geschäftsführung sind in der Geschäftsordnung des KI-I geregelt. Der Geschäftsführer leitet den Verein und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der

bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Nach außen wird das KI-I durch den Vorsitzenden und ein weiteres Vorstandsmitglied vertreten.

Aufsichtsorgan

Als Aufsichtsorgan hat das KI-I einen Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat tritt mindestens zweimal jährlich zusammen. Dem Aufsichtsrat

obliegen die laufende begleitende Kontrolle und die Mitwirkung an der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Vereins. Er sorgt dafür, dass nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit der Vereinszweck verfolgt wird. Von ihm wird der Vorstand überwacht. Dazu kann der Aufsichtsrat vom Vorstand jederzeit einen Bericht über die Angelegenheiten des Vereins verlangen.

Bei verschiedenen Geschäften ist die vorhergehende Zustimmung des Aufsichtsrates notwendig, diese sind in den Vereinsstatuten in § XIII Abs. 2.3 geregelt.

Die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied ist ehrenamtlich.

Interessenskonflikte

Es bestehen keine personellen Überschneidungen zwischen der Geschäftsleitung, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Interessenskonflikte sind daher nicht gegeben.

Internes Kontrollsystem

Um eine möglichst hohe Transparenz der Finanzen zu gewährleisten, nimmt die Buchhaltung auf die projektorientierte Strukturierung der Aktivitäten des KI-I Rücksicht. Für jedes größere Projekt wird deshalb eine eigene Kostenstelle eingerichtet.

Seit 2021 leitet eine für das Controlling zuständige Mitarbeiterin die Buchhaltung des KI-I. In ihrer Position ist sie auch die Schnittstelle zum Wirtschaftsprüfer der mit der Überprüfung des KI-I Jahresabschlusses beauftragt ist. Der Geschäftsführer gibt dem

Vorstand bei den Vorstandssitzungen regelmäßig einen kurzen Budgetüberblick. Das für Controlling zuständige Vorstandsmitglied beobachtet gemeinsam mit dem Geschäftsführer und unterstützt durch die Mitarbeiterin für Controlling die wirtschaftliche Lage des Vereins und setzt ggf. Maßnahmen, um einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage entgegenwirken zu können. Den Vorstandsmitgliedern wird jederzeit Einblick gewährt.

Der Jahresabschluss wird gemeinsam vom Geschäftsführer, der Controlling-Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter für Buchhaltung vorbereitet. Erstellt wird der Jahresabschluss vom Steuerberater des KI-I. Seit 2019 wird der Jahresabschluss von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Jahresabschluss und der Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers werden dem Vorstand, dem Aufsichtsrat des Vereins vorgelegt und bei der Generalversammlung präsentiert. Die Abschlussprüfung des Vereins übernimmt anstelle der Vereinsrechnungsprüfer seit 2020 ein als Abschlussprüfer beauftragter Wirtschaftsprüfer.

Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Eigentümerstruktur der Organisation

Das Kompetenznetzwerk KI-I ist als Verein organisiert und hat daher keinen Eigentümer.

Das KI-I ist unabhängig und offen für alle Akteure in den Tätigkeitsfeldern des KI-I

MitarbeiterInnen- Statistik: 59% Menschen mit Beeinträchtigungen

und versteht sich als Begleiter, Unterstützer und Multiplikator, aber nie als Konkurrent.

Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Wie bereits unter dem Punkt „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ beschrieben ist das KI-I Mitglied bei nachfolgenden Organisationen und Netzwerken:

- nueva Netzwerk
- Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Weiters sind die MitarbeiterInnen des KI-I in verschiedenen Netzwerken Mitglieder, diese Mitgliedschaften wurden unter „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ aufgelistet.

Verbundene Organisationen

Basierend auf den Gründungsmitgliedern des KI-I bestehen enge Verbindungen zu folgenden Organisationen:

- Institut Integriert Studieren der Johannes Kepler Universität
- Institut Integrative Pädagogik der Pädagogischen Hochschule OÖ
- LIFEtool gemeinnützige GmbH

Diese drei Organisationen spiegeln auch die aktuelle Besetzung des KI-I Vorstands wieder.

Umwelt- und Sozialprofil

Umweltprofil

Das Kompetenznetzwerk KI-I achtet aus Kosten- und Umweltgründen auf sparsamen und nachhaltigen Ressourceneinsatz.

Für Dienstreisen werden nach Möglichkeit immer öffentliche Verkehrsmittel herangezogen. Ist das nicht möglich, dann wird entweder des Firmen-Kfz verwendet, oder Fahrgemeinschaften gebildet.

Für die Auswahl des Standorts an der Johannes-Kepler-Universität war die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln mitausschlaggebend. Der Standort in der Bethlehemstraße ist im Zentrum von Linz nahe der Landstraße und deshalb auch für Menschen mit Beeinträchtigungen sehr einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Nach Möglichkeit werden regionale Lieferanten oder Dienstleister bevorzugt. So stammt das für die MitarbeiterInnen wöchentlich bereitgestellte Büroobst vom Biohof Achleitner in Eferding.

Mit Büromaterialien wird sparsam umgegangen, so sind beispielsweise die Druckertreiber so vorkonfiguriert, dass Druckpapier standardmäßig beidseitig bedruckt wird.

Sozialprofil

Zum Stichtag 01.11.2021 hat das KI-I 29 aktive MitarbeiterInnen (19,57 Vollzeitäquivalente).

	weiblich	männlich
MitarbeiterInnen	17	12
davon MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung	8	9

Der **Frauenanteil** am KI-I liegt bei **59%**

Der **Anteil an MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen** beträgt **59%**

Die Arbeitszeiten sind familienfreundlich und flexibel, mit einer Kernarbeitszeit von 9

bis 14 Uhr (Montag – Donnerstag) und 9 bis 12 Uhr am Freitag für Vollzeitbeschäftigte.

Finanzen und Rechnungslegung

Buchführung und Rechnungslegung

Das Rechnungswesen und die Buchführung des KI-I werden intern von einem Mitarbeiter in Form einer Doppelten Buchhaltung gemacht.

Überweisungen werden vom Mitarbeiter der Buchhaltung und Finanzen vorbereitet und vom Geschäftsführer oder vom stellvertretenden Geschäftsführer freigegeben. Die Kontrolle der Überweisungen erfolgt immer durch die Geschäftsführung.

Jahresabschluss und Controlling

Die Jahresabschlüsse werden intern vorbereitet und von der Hochhold-Weninger-Treuhand Steuerberatung GmbH in Grieskirchen fertiggestellt und seit 2019 von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Überleitungen zwischen Jahresabschluss und Projektabrechnungen, sowie die Abgrenzungen mehrjähriger Projekte werden von der Mitarbeiterin für Controlling erstellt.

Das Controlling erfolgt durch die Mitarbeiterin für Controlling in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer. Der Geschäftsführer berichtet regelmäßig in den Vorstandssitzungen über die aktuelle finanzielle Entwicklung.

Der Aufsichtsrat erhält im Rahmen von Aufsichtsratssitzungen ausführliche Finanz- und Geschäftsberichte.

Die jährliche Rechnungsprüfung durch die RechnungsprüferInnen des Vereins wurden an einen Wirtschaftsprüfer als Abschlussprüfer ausgelagert. Die Abschlussprüfung durch den Wirtschaftsprüfer erfolgte im Anschluss an die Prüfung des Jahresabschlusses. Über das Prüfungsergebnis und die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel erstellte der Wirtschaftsprüfer einen ausführlichen Bericht. Zudem bestätigte der Wirtschaftsprüfer die ordnungsgemäße Verwendung der Landesförderungen auch auf den Abrechnungsformularen der Basisförderung 2020. Zusätzlich erstellte der Wirtschaftsprüfer einen ausführlichen Prüfbericht zur Prüfung der Basisförderung 2020. Im Rahmen der Basisförderung 2020 wurden erstmals neben der „ursprünglichen Basisförderung“ auch die Mittel für Proqualis, EMC und die Übersetzungen in Leichte Sprache gemeinsam abgerechnet.

Der Verwendungsnachweis für die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel des Landes OÖ für das Jahr 2020 wurde dem Land OÖ gemeinsam mit dem Jahresabschluss und dem Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, der dem KI-I ein uneingeschränktes Prüftestament ausstellte, zur Prüfung vorgelegt und vollständig genehmigt. Im Anschluss wurden die eingereichten Unterlagen von der Abteilung Soziales vollständig anerkannt.

Einnahmen und Ausgaben

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergab 2020 einen Bilanzgewinn von 17.444 Euro.

	2019	2020
Umsatzerlöse	106,1	87,7
Veränderungen des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen	146,5	-149,7
Sonstige betriebliche Erträge	879,3	1 307,5
Summe der Erträge	1 131,9	1 245,6
Aufwendungen für Material und sonstige Herstellungsleistungen	38,5	28,9
Personalaufwand		
Gehälter	732,5	833,1
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche MVK	11,1	12,3
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialausgaben	170,2	191,2
sonstige Sozialaufwendungen	6,1	3,7
Abschreibungen	21,7	20,8
sonstige betriebliche Aufwendungen	172,5	136,3
Summe der Aufwendungen	1 152,59	1 226,42
Erträge des Finanzanlagevermögens	0,0	9,2
Aufwendungen aus Finanzanlagen	90,0	30,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,1	0,2
Auflösung unverteilter Rücklagen	18,8	19,3
Jahresüberschuss oder Jahresfehlbetrag	-92,0	17,4

Alle Zahlen in T€.

Finanzielle Situation und Planung

Das KI-I ist kein ausfinanzierter Verein, es erhält 2021 wieder eine Basisförderung des Landes OÖ. Mit dieser Förderung unterstützt das Land OÖ nicht nur den Betrieb des KI-I aus organisatorischer Sicht. Die Tätigkeiten, die von den im Rahmen der Basisförderung des KI-I finanzierten Personen erbracht werden und die Wirkung, die damit erzielt wird, sind im Kapitel „Innovationsdrehscheibe und Netzwerk“

dargestellt. Die Leistungen und die erzielte Wirkung gehen aber darüber noch weit hinaus und können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Schaffung der operativen Rahmenbedingungen für Auftragsarbeiten und Projekte des Landes OÖ** wie Übersetzungen in Leichte Sprache, Qualitätsevaluierung von Behinderteneinrichtungen

- (Proqualis) und dem Empowerment-Center (EMC)
- **Netzwerkfähigkeit**, regelmäßiger Kontakt zu Systempartnern und Teilnahme an inhaltlich relevanten Veranstaltungen
 - **Kostenlose Beratungen, Vorträge und Informationsveranstaltungen** zu den inhaltlichen Schwerpunkten des KI-I (z.B. kostenlose Quickchecks von Webseiten oberösterreichischer Firmen und Organisationen, um die Barrierefreiheit einzuschätzen)
 - **Sensibilisierung und Darstellung des Nutzens** und der Wirkung von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen, Barrierefreiheit, Leichter Sprache und Qualitätsevaluierung durch Peers bei Messen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen
 - **Leitung der Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole des Landes OÖ**. Erstellung neuer Symbole und Implementierung, Wartung und Betrieb des Web-Portals www.uk-ooe.at
 - **Weiterentwicklung, Wartung und Betrieb der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätzen in OÖ** www.kurzzeitwohnen-chg.at
 - **Organisation des IKT-Forums**. Leider musste das IKT-Forum im Juli 2020 aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.
 - **Initiierung neuer Projekte** und Verfassen von Projekt- und Forschungsanträgen
 - **Projektkoordination und Leitung** von am KI-I laufenden Projekten
 - **Projektmitarbeit** im Rahmen der, bei Forschungsprojekten zu erbringenden, Eigenleistungen
- **Unterstützung von Firmen und Institutionen bei der Projektdurchführung**
 - Wissenschaftliche **Publikationen** und Verfassen von Fachbeiträgen
 - **Mitwirkung in wissenschaftlichen Komitees** (z.B. Programm Komitees oder wissenschaftlichen Komitees von wissenschaftlichen Konferenzen)
 - **"Lobbying" für die Anliegen für Menschen mit Beeinträchtigungen**, z.B. Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen, um die Barrierefreiheit (IKT, Web, Software, Informationen, etc.) zu stärken oder die Möglichkeiten und den Nutzen von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen aufzuzeigen und deren Anwendung und Evaluation im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang zu diskutieren.
 - Umsetzen der notwendigen **Maßnahmen zur Einhaltung der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)**
- Zusätzliche ProjektmitarbeiterInnen werden am KI-I projektbezogen / auftragsbezogen angestellt und entsprechend auch aus den genehmigten Mitteln der Projekte und Aufträge finanziert.

Umgang des KI-I mit der Corona Pandemie

Auch das Kompetenznetzwerk KI-I wurde in seiner gewohnten Arbeitsweise durch den Ausbruch der Coronavirus-Pandemie (COVID-19) betroffen.

Die Gesundheit von uns allen hat natürlich höchste Priorität. Das KI-I hat diese Maßnahmen und Verordnungen entsprechend mitgetragen und alle MitarbeiterInnen während der Lockdowns auf Home-Office umgestellt. Das Arbeiten von Zuhause aus hat sehr gut funktioniert. Sofern MitarbeiterInnen noch nicht entsprechend technisch ausgestattet waren, wurde in diesem Bereich nachjustiert (Beispiel Kamera oder Headset). Geplante Termine (beispielsweise Teambesprechungen, Jour Fixes oder auch die Generalversammlung des KI-I) wurden über Online Plattformen wie Zoom, Skype oder Jitsi abgehalten.

Dies gilt auch für den alltäglichen Austausch mit den KollegInnen während der Lockdowns, welcher natürlich wie üblich stattgefunden hat, eben nur digital. Anzumerken ist, dass diese Arbeitsweise, ohne zwischenmenschlichen Kontakt, durchaus für manche gewöhnungsbedürftig und herausfordernd ist, aber durchaus machbar. Den hohen Qualitätsstandards des gesamten Leistungsspektrums des KI-I wurde natürlich auch vom Home-Office aus in gewohnter Qualität in vollem Umfang entsprochen.

- Die technische Forschung wurde ungehindert weitergeführt

- Die Prüfung barrierefreier Webseiten und die Erstellung barrierefreier Dokumente ging ungehindert weiter.
- Die Übersetzung von Informationen in Leichte Sprache wurde ebenfalls ungehindert fortgeführt.
- Bei Proqualis wurden Befragungen online durchgeführt bzw. zwischen oder nach den Lockdowns auch wieder Befragungen in Präsenz durchgeführt. Diese Befragungen wurden ausgewertet und Ergebnispräsentationen erstellt, Textprüfungen über Skype oder Jitsi durchgeführt, neue Befragungen vorbereitet und Schulungen auf Peer-Ebene vorbereitet und durchgeführt.
- Im Empowerment-Center wurde eifrig an den Bildungsprogrammen und deren Umsetzung gearbeitet. Während der Lockdowns und in Phasen wo das Land OÖ die Durchführung von Schulungen für Menschen mit Beeinträchtigungen untersagte, mussten natürlich einige Bildungsangebote abgesagt und die PeerberaterInnen-Ausbildung ausgesetzt werden. Peerberatungen wurden verstärkt nachgefragt und wurden telefonisch oder unter Einhaltung der Sicherheitsvorkehrungen in Präsenz durchgeführt.

Mit diesen Arbeiten waren die MitarbeiterInnen des KI-I ausgelastet und das KI-I konnte seine Arbeit unter den gegebenen Umständen bestmöglich weiterführen, ohne MitarbeiterInnen in Kurzarbeit zu schicken. Gerade für die MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen hat sich gezeigt, dass diese Fortführung der Arbeit und der regelmäßige Kontakt zu den KollegInnen eine wichtige Hilfe war, die schwierige Zeit mit wenigen physischen

Kontakten gut zu überwinden. Umso größer war dann auch die Freude, als die MitarbeiterInnen des KI-I nach den Lockdowns, unter Einhaltung der Vorsichtsmaßnahmen und Abstandsregeln, Schritt für Schritt ins Büro zurückkehren konnten.

Der Seminarbetrieb am Empowerment Center wurde im Zeitraum der Ausgangsbeschränkungen auf Anordnung des Landes OÖ abgesagt und hat sich den jeweiligen Verordnungen angepasst und war somit auch nach dem Lockdown nur im eingeschränkten Ausmaß unter Wahrung aller Sicherheits- und Hygienevorschriften machbar.

Aufgrund der besonderen Vulnerabilität unserer KollegInnen aus der Gruppe der PeerforscherInnen wurde die Tätigkeit im Home-Office im Bedarfsfall über das Ende der offiziellen Ausgangsbeschränkungen hinweg verlängert.

Alle MitarbeiterInnen die im Büro arbeiten tragen sich zu Beginn des Arbeitstages in eine Corona-Anwesenheitsliste ein, damit im Anlassfall genau nachvollzogen werden kann von wann bis wann genau eine Person wo gearbeitet hat.

Alle verordneten Hygienemaßnahmen wie Einhaltung von Mindestabstand, Tragen des Mund Nasenschutzes bzw. FFP2-Masken, Desinfektionsmittel in den Büros und Server/Teerraum wurde Rechnung getragen. Es wird dafür Sorge getragen, dass immer im ausreichende Maße Desinfektionsmittel, Mund-Nasen-Schutz & FFP2-Masken vorrätig sind. Die Geschäftsführung hat regelmäßig über alle neuen Verordnungen und über die entsprechenden Sicherheits-

und Hygienekonzepte informiert. Somit konnte ein sicherer und sorgsamer Umgang, die Maßnahmen rund um Corona, garantiert werden. Alle MitarbeiterInnen des KI-I haben, auch mit einem hohen Maße an Eigeninitiative und Eigenverantwortung, die Maßnahmen entsprechend mitgetragen.